

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 67 (1958)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

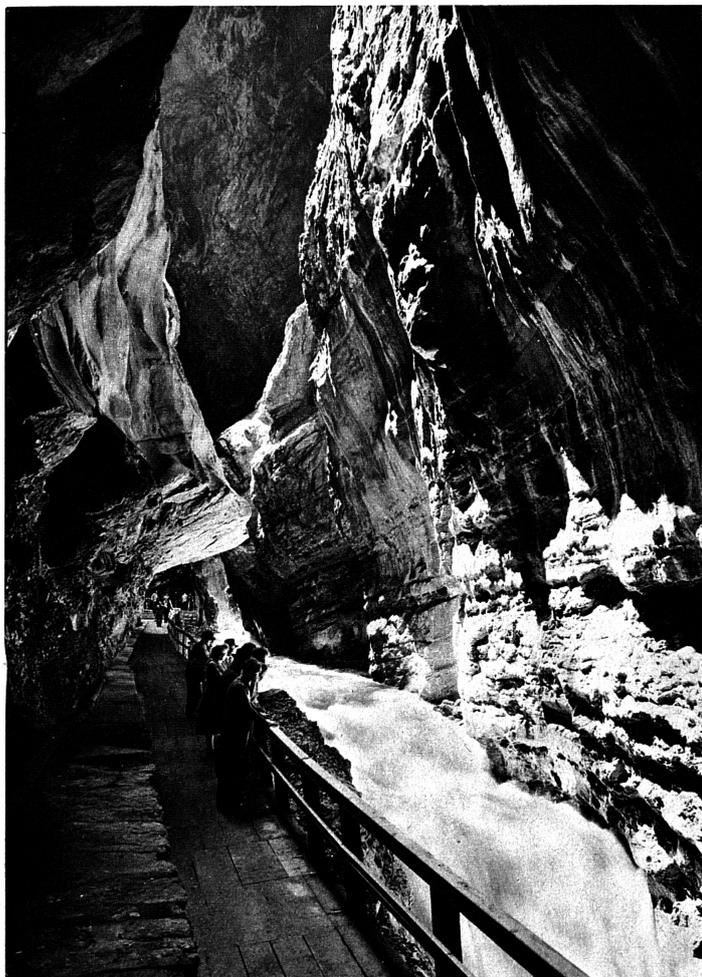
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue · Revue suisse des hôtels



Die wilde Taminaschlucht, die alljährlich Zehntausende von Besuchern anlockt

Willkommen an der Tamina

Es erfüllte die Sektion Bad Ragaz des Schweizerischen Hotelier-Verein mit besonderer Genugtuung und Freude, als auf ihren Antrag im Vorjahr beschlossen wurde, die Delegiertenversammlung 1958 wieder in ihren Gemarken durchzuführen, obschon erst sieben Jahre verstrichen sind, seit Bad Ragaz das letzte Mal Tagungsort war. Für diesen Beschluss dürfte die schon auf Beginn der Sommersaison 1957 durchgeführte umfassende Erneuerung der Bade- und Kuranlagen ausschlaggebend gewesen sein sowie der damit verbundene Wunsch vieler Hoteliers, diese Neuerungen kennen zu lernen.

Wir freuen uns, dass wir nun Gelegenheit haben werden, die Vertreter der schweizerischen Hotellerie mit all dem bekanntmachen zu dürfen, was bei uns mit Unternehmerrgeist und Selbsthilfewillen sowohl bei den Bade-, Kur- und Parkanlagen, wie in den Hotels zustande gekommen ist. Dabei hegen wir aber nicht die falsche Illusion, auf dem Erreichten ausruhen zu dürfen. Wir sind im Gegenteil wie die ganze schweizerische Hotellerie bemüht, in jeder Zwischenperiode unsere Betriebe den stets neuen Erfordernissen der Zeit anzupassen und Mittel dafür zu investieren,

um auf diese Weise im internationalen Bäderwesen konkurrenzfähig zu bleiben. Die innere Verpflichtung unserem seit bald einem Jahrtausend bekannten Gesundbrunnen gegenüber macht uns diese Aufgabe leichter.

Wir heissen Sie bei uns herzlich willkommen und hoffen, dass Ihnen in Bad Ragaz neben der Delegiertenversammlung noch Zeit verbleibe zu kollegialem Zusammensein, zum Geniessen unserer prächtigen Landschaft, zum kurzen Ausspannen und zum Loslösen von den Problemen des Alltags! Dem Schweizerischen Hotelier-Verein wünschen wir eine erspriessliche Abwicklung der Traktandenliste. Wenn es uns darüber hinaus gelingt, Ihnen einige frohe und schöne Stunden zu vermitteln, damit Sie immer wieder gerne an die Delegiertenversammlung in Bad Ragaz zurückdenken, so freut uns dies ganz besonders.

Hotelier-Verein Bad Ragaz-Pfäfers
O. Sutter, Präsident

Kur- und Verkehrsverein Bad Ragaz
F. J. Weber, Kurdirektor

GRUSS AN BAD RAGAZ

Tagungsort der Delegierten SHV 1958

«Warum wieder in Bad Ragaz? Der Schweizer Hotelier-Verein hat doch vor 7 Jahren schon dort getagt!» So äusserte sich kürzlich ein junger Kollege, der damals noch nicht dabei war, aber den Bericht über die Ragazer Delegiertenversammlung vom 29./30. Mai 1951 gelesen hatte.

Als ich dem Interpellanten erklären konnte, warum wir der überaus herzlichen Einladung der Sektion Bad Ragaz innerhalb eines verhältnismässig kurzen Zeitraums neuerdings Folge leisten, gab er freudig seine Zustimmung. Erfolgt doch unsere Wiederbegegnung mit diesem Kurort nicht nur wegen der Anziehungskraft, des gastfreundlichen Klimas und der reizvollen Landschaft von Ragaz, sondern vor allem auch deswegen, weil dieser Badeplatz inzwischen eine gewaltige Anstrengung gemacht hat, um seinen alten Weltruf, der bis auf den grossen Paracelsus zurückgeht, in eindrucksvoller Weise zu erneuern!

Was in Bad Ragaz zu sehen ist, darf in mancher Hinsicht als vorbildlich gelten und zeugt von kühner Privatinitiative und bahnbrechendem Unternehmungsgeist, verbunden mit weitblickendem Verständnis der staatlichen Instanzen des Kantons St. Gallen.

Es wird sich anlässlich der bevorstehenden Tagung die willkommene Gelegenheit bieten, den Initiatoren und Schöpfern des neu erstandenen, bewunderungswürdigen Werkes, das wir besichtigen dürfen, den Dank und die Glückwünsche des Schweizer Hotelier-Verein zu entbieten. Diese Männer haben unserer Hotellerie und dem Lande einen ganz grossen Dienst erwiesen.

Als wir das letzte Mal in Bad Ragaz ver-

sammelt waren, hatten wir die Ehre, den seither verstorbenen Herrn Bundesrat E. Nobs in unserer Mitte zu begrüssen und ihn über die positive Einstellung der Landesregierung zu den Problemen der Hotellerie und des Fremdenverkehrs sprechen zu hören. Er tat dies mit jener Eindringlichkeit und Menschenfreundlichkeit, die ihn auszeichneten. Im Mittelpunkt der Tagung aber stand das grundlegende und allen Teilnehmern unvergessliche Referat von Dr. W. Berchtold, Direktionspräsident und Delegierter der Swissair über die Bedeutung des Flugverkehrs für unseren Tourismus. Die Perspektiven, die Herr Dr. Berchtold von damals skizzierte, sind durch die seitherige Entwicklung der Zivilluftfahrt und den glanzvollen Aufstieg der von ihm geleiteten Swissair nicht nur bestätigt, sondern weit übertroffen worden.

Den in der Tiefe der Taminaschlucht quellenden Heilwassern von Bad Ragaz/Pfäfers eignet erneuernde und verjüngende Kraft. Darin dürfen wir ein beziehungsreiches Symbol und ein gutes, vielversprechendes Omen für ebenso fruchtbringende Beratungen erblicken, wie sie uns im Jahre 1951 beschieden waren. An wichtigen Fragen, die zu behandeln sein werden, fehlt es wahrlich nicht!

Die Schweizer Hotellerie freut sich auf das Wiedersehen mit Bad Ragaz und seinem lebensstichtigen, humorvollen Volk. Ihm und der rührigen Ragazer Sektion des Schweizer Hotelier-Verein gilt jetzt schon unser von Herzen kommender, dankerfüllter Gruss.

Namens des Zentralvorstandes des
SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Dr. Franz Seiler, Präsident

Bad Ragaz und seine Kuranstalten

Die Freude, dass der Schweizerische Hotelier-Verein am 20. und 21. Mai 1958 seine Tagung in Bad Ragaz durchführen wird, ist dreifaltig. Vorab freut sich die Gemeinde mit seiner Bevölkerung von 2500 Einwohnern. Die Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers wissen die Ehre dieses prominenten Besuches sehr zu schätzen und heissen die Herren Hoteliers aus allen Gemarken der Schweiz recht herzlich willkommen. Und drittens wird das Hotel Quellenhof alles daran setzen, sich seines vielgerühmten Namens als altes «Haus allerersten Ranges» würdig zu erweisen und die einmalige Gelegenheit, die Herren Hoteliers einmal als Gäste beherbergen zu dürfen, dazu nutzen, um in gediegener Ambiance unbeschwerter gesellige Stunden zu vermitteln.

Die Hüter der gesegneten Wasser

Bad Ragaz liegt dort, wo die Tamina geradlinig wie ein Pfeil die tief eingesägte Taminaschlucht, die ein sehenswertes Naturwunder unseres Landes darstellt, verlässt und dem Rhein zuströmt. Von Bad Ragaz nach Pfäfers und Vättis weitet sich das Tal hinauf zum Kunkelspass. Im Altertum war das der Übergang nach den grossen Bündner Alpenpässen. Die Benediktiner-Mönche des Klosters Pfäfers übernahmen die gleiche hilfsbereite Mission wie ihre Brüder in den Walliser Alpen, die den Grossen St. Bernhard hüteten. Als aber vor rund 750 Jahren die beiden Klosterjäger Vils und Thuoli von Vilters mitten im Winter heisse Dämpfe die wilde Schlucht hinaufsteigen sahen und das dem Abte meldeten, wuchs das Kloster in neue Aufgaben hinein. Der Abt des Klosters Pfäfers erkannte die Heilwirkungen der heissen Wasser für die vielfältigen Krankheiten der Mitmenschen. Und der Badebetrieb setzte ein.

Die Kranken meldeten sich beim Abt, oben in Pfäfers, und entrichteten ihren Obulus. Versehen mit dem Segen des gnädigen Herrn werden sie von den unerschrockenen Führern mit verbundenen Augen in Körben und Tragsesseln bis zur Quelle abgeseilt. Hier sitzen sie Tag und Nacht in dem in den Felsen gehauenen Bad. Sechs bis sieben Tage

dauerte die Kur. Ohne Bett, ohne Tisch, ohne Bank, eng zusammengepackt wie die armen Seelen im Fegfeuer, in ständiger Dunkelheit sassen die Ärmsten und beteten für ihre Gesundheit.

Fürstabt Joducus liess 1630 die gesegneten Wasser 450 Meter das Tal hinausleiten und erbaute dort das leichter zugängliche Bad Pfäfers. Damit begann ein geregelter Badebetrieb.

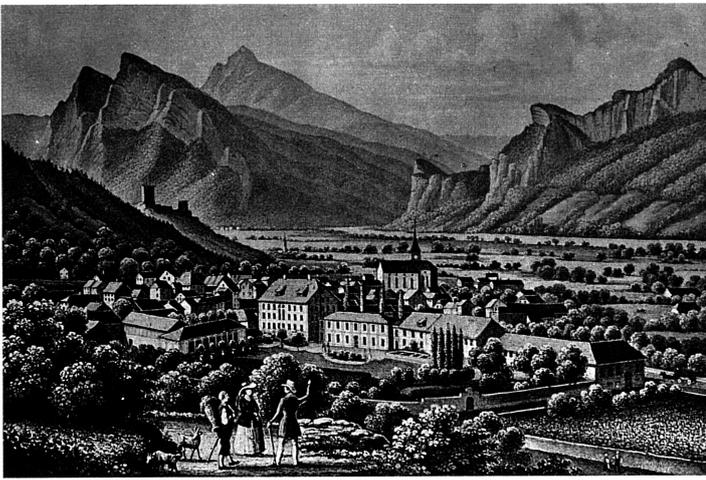
1838 lösen die Konventualen das Kloster Pfäfers selbst auf, und die Quelle geht mit Kloster und Bad in den Besitz des Kantons St. Gallen über.

30 Jahre später verleiht der Kanton St. Gallen an den Architekten Bernhard Simon für die Summe von 1,65 Millionen Franken die Nutzung der Quelle und des Ragazer Dorfbades auf 100 Jahre. Simon übernahm die Aufgabe, in Ragaz eine grosse Kuranstalt und ein erstklassiges Hotel zu errichten. Grosszügig und weitsichtig löste Bernhard Simon die Verpflichtung und baute den Quellenhof samt Garten und Parkanlagen, eine Trinkhalle, ein Kursaalgebäude und Badeeinrichtungen, ja selbst das Thermalschwimmbad.

Sie sangen das Lob der heilenden Wasser

Fürstabt Johann Jakob Russinger war ein Fürst unter den Äbten und zählte zu seinem grossen Freundeskreis keine geringeren als Kaiser Maximilian, Ritter Ulrich von Hutten und Ulrich Zwingli. Der tapfere Zwingli schreckte vor dem Abgrund in die Taminaschlucht nicht zurück, wenn er auch einige Tage später seine Kur abbrechen musste, um seinem von der Pest gezeigten Zürich Hilfe und Trost zu spenden. Im Jahre 1535 gibt der weitberühmte Arzt Paracelsus seine vielverbreitete Schrift: «Ursprung und Herkommen des Bads Pfäfers, aus seiner Tugend, Kraft und Wirkung, Regiment und Ordnung» heraus. Damit macht er nicht nur die medizinischen Fachkreise auf Bad Pfäfers aufmerksam, sondern auch alle die vielen Heilungssuchenden. Sein Traktat eilt von Hand zu Hand.

Unter Bernhard Simon erreicht der Kurort Bad Ragaz Weltbedeutung. Das goldene Gästebuch von Hof und Quellenhof füllt sich Seite um Seite



mit europäischer Prominenz. Könige, Königinnen, Staatsmänner, Generalfeldmarschälle und Generale sind verzeichnet: Grossfürstin Helena von Russland, König Wilhelm I. von Württemberg, Generalfeldmarschall von Moltke. Dem ersten Bundespräsidenten Jonas Furrer, der sich für den jungen Bundesstaat aufgeopfert hatte, versagte die Quelle die Lebensrettung, und er starb in Ragaz im Jahre 1861. Maximilian II. von Bayern musste seinem geliebten Lehrer, dem deutschen Philosophen Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling, dem «ersten Denker Deutschlands» in Ragaz das Grabmal errichten. Carolus Paschalius, der königlich französische Gesandte in Bünden, preist die Quelle in lateinischen Hexametern. Johann Caspar Lavater verfasste eine Eloge, während die Quelle den gewiegten Generalstabschef der helvetischen Armee Johann Gaudenz von Salis-Seewis in Dankbarkeit für die wiedergewundene Gesundheit zu Versen beschwingt. Conrad Ferdinand Meyer lässt seinen Hutten die Quelle lobpreisen:

«wo keck zur Hölle fahren Mann und Weib
Und wiederkehren mit geheiltem Leib -
Auch Rainer Maria Rilke erinnert sich in seinen Briefen gerne der mildgestimmten Landschaft im herben Glanze.

Das neue Gesicht der Bad- und Kuranstalten
Die St.-Gallische Kantonalbank übernahm 1952, als Hauptgläubigerin, sämtliche Aktien der Kuranstalten. Sie suchte eine neue Trägerschaft für das grosse Unternehmen mit eigenem Elektrizitätswerk, Landwirtschaft, Gärtnerei, den zwei Hotels Quellenhof und Hof, Schwimmbad und Bädern. Das Risiko ist recht gross. Das Hotel Quellenhof war nahezu 20 Jahre geschlossen und 1941 sogar teilweise ausgebrannt. Die Bäder- und übrigen Einrichtungen genügten nicht mehr den zeitgemässen Anforderungen. 1954 gelang es, Persönlichkeiten und Firmen aus Industrie, Gewerbe und Handel, vorwiegend aus dem Kanton St. Gallen, für den Erwerb und Ausbau der Betriebe zu gewinnen. Die neuen Besitzer wollten die spärlichen Bodenschätze der Ostschweiz nicht länger brach liegen lassen. Paracelsus sagte schon: So sind die Wirkungen der Bäder Früchte der Natur, und wie die Bäume ihre Äste gegen den Himmel treiben, dringt das Wasser aus dem Erdinneren an die Oberfläche. Unter zielbewusster Führung und den ansehnlichen Mitteln von nahezu sechs Millionen Franken wurde der Baum neu gepflanzt - und er trieb neue Äste. Der Quellenhof wurde renoviert, und Architekt Otto Glaus Zürich/St. Gallen hat mit sublimem Geschmack «das Haus allerersten Ranges für Gäste mit hohen Ansprüchen» wieder erstehen lassen. Der «Hof Ragaz» hat gleichfalls wesentliche Verbesserungen erfahren, so dass er seiner Aufgabe als zeitgemässes Kur- und Familienhotel dienen kann. Beide Häuser haben einen gedeckten und geheizten direkten Zugang zum Thermalschwimmbad. Das Paracelsusbad musste weichen und erstand vollständig neu. Es ist mit den modernsten Einrichtungen für Einzelbäder sowie zusätzlichen Therapien für Fangopackungen, Unterwasserstrahlmassage, Inhalationen, Elektrotherapie usw. ausgerüstet. Die Kuranstalten bieten dem heilungssuchenden Gast die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Badekur. Die medizinische Leitung liegt in den Händen von Dr. med. W. M. Zimm, der die Geheimnisse der stärksten Akratothermie Europas mit 37° C genau kennt.

Der Kursaal wurde ebenfalls renoviert, damit die täglichen Kurkonzerte in einem ansprechenden Rahmen gehalten werden können. Verschiedene Sonderveranstaltungen kultureller und gesellschaftlicher Art sollen dem Gast den Kurablauf auflockern.

Der Kurpark wurde nahezu verdreifacht, und die Parkanlage als betonte Ruhezone des Gastes gibt den Blick frei ins weite Rheintal und zu den herrlichen Bergen des Falknis. Eine neue Golfanlage wurde erstellt, die von den Kuranstalten bis hinunter zum Rhein führt. Damit werden die verschiedenen Sportmöglichkeiten, wie Tennis, Reiten, Angeln, vervollständigt. Die Ausflugsmöglichkeiten sind nahezu unermesslich. Der Besuch von Bad Pfäfers mit der wildromantischen Schlucht führt heute über eine gut ausgebauten Strasse. Die Pizolbahn erschliesst ein weites Gebiet von mühsamen Wanderungen.

All diese bedeutenden Aufwendungen haben dem Gesamtkurort neue Impulse vermittelt und die erfreuliche Zusammenarbeit von Kuranstalten und Gemeinde vertieft.

Nationalrat Hans Alban
Präsident der Bad- und Kuranstalten
Bad Ragaz-Pfäfers

Vom Brunnenquell der Stich und Wunden heylet

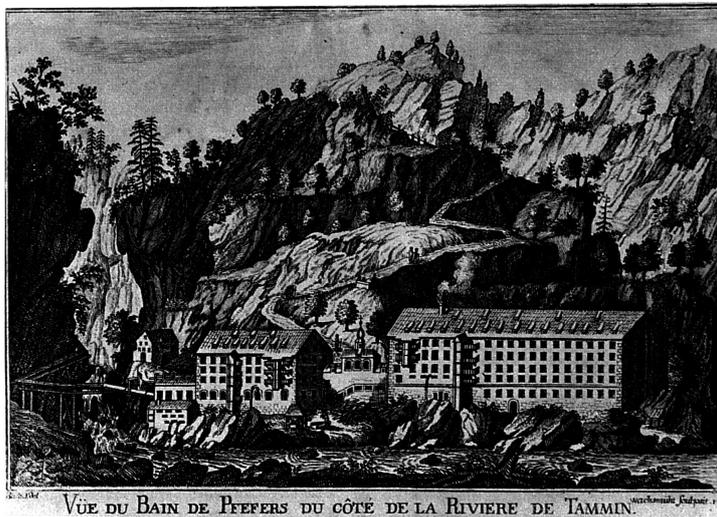
«Eine Viertelstunde vom Wallensee liegt in einer ungesunden Gegend das Städtchen Walenstadt, das am 1. Juli 1799 fast ganz eingeäschert wurde, und seitdem schöner aufgebaut worden. Die lebhaft Frachtstrasse aus Deutschland und der nördlichen Schweiz durch Graubünden nach Italien gewährt den Bewohnern viele Nahrung. Drei Stunden weiterhin liegt Sargans, das im Jahre 1811 ein Raub der Flammen wurde, und seitdem statt der hölzernen, steinerne Häuser bekam. Oberhalb der Stadt bei dem ehemaligen Schloss ist eine herrliche Aussicht über das Sarganser Thal; nahe dabei ist eine Schwefelquelle. Auch ist dort das reichste Eisenbergwerk der ganzen Schweiz. Allein das Merkwürdigste in diesem Canton sind die Bäder von Pfeffers. Sie liegen in dem Schlunde der wilden Tamina, zwei bis drei Stunden von Ragatz, von wo aus zwei Wege nach dem Pfeffersbade führen», so lesen wir in einem alten Reiseführer.

Und auch heute, hunderte Jahre nachdem diese Zeilen geschrieben wurden, sind der Glanz und der Ruhm der Pfäferser Heilquellen ungeschmälert. Ohne Zweifel nimmt die Akratothermie von

bote der Bündner, fuhr in einem mit Bären bespannten Wagen über den Pass, der heute noch seinen Namen trägt, die Luziensteig. Bei Ragaz wurde die letzte Schlacht im alten Zürichkrieg geschlagen, und in der Franzosenzeit durchzogen die Truppen aller Herren Länder die gebrandschatzten Dörfer.

Anfänglich muss das Baden in der Schlucht kein Vergnügen gewesen sein. Denn kein Badehaus bot den Heilungssuchenden Obdach und Schutz. Der Abstieg in die grausige Tiefe war schreckenerregend, ja lebensgefährlich. Und in einer alten Schrift lesen wir: «Dieser entsetzliche Berg, Schlund und Höhlen, Gewölb kann nicht leicht umschrieben oder andern eingezeichnet werden», müsse aber «recht und billich und alle allergrössten und augenwürdigsten, ja vor allen andern entsetzlichen Natur- und Weltwunder gestellt werden.» Man sagte, dass die Schlucht den «Eingang der leidigen Hollen» selbst sei und als Bussort dienen könne.

Alle die Mühsal, welche die Badenden auf sich nehmen mussten, konnte aber dem Ruf der Heil-



VUE DU BAIN DE PEFERS DU CÔTÉ DE LA RIVIERE DE TAMMIN.

Bad Ragaz-Pfäfers einen der ersten Ränge unter den 21 systematisch als Badekurorte genutzten Heilquellen der Schweiz ein. Mit acht Millionen Tagelöhnern ist er als der wasserreichste Wunderbrunnen Europas seit Jahrhunderten bekannt. Er entspringt in der wild-romantischen Tamina-schlucht, deren mehr als hundert Klaffer hohe Felswände sich über dem dampfenden Quell im Wunder einer Naturbrücke zusammenschliessen.

So wild die Wiege des Pfäferser Heilwassers ist, so lieblich und anmutig ist die Lage von Bad Ragaz, das sich gleich einer Perle an die Felsen der weiten Talmuschel anschmiegt. Die weissen Gipfel des Pizol und des Falknis grüssen die ausgedehnten Rebberge der Bündner Herrschaft. Ein weiter Kranz von über 2000 Meter hohen Berggipfeln umschliesst den weiten Talkessel. Doch südlich mild ist das Klima in der Ebene, und der Boden trägt im Herbst reiche Frucht. Rätisch südlich ist das Landschaftsgepräge. Namen wie Monteluna, Porta Romana, Quinten und Terzen erinnern auf Schritt und Tritt daran, und die Burgen und Ruinen, die von ihren Hügelkuppen in die Weite eines Tales blicken, hörten einst die Kommandorufe römischer Wachtsoldaten. Denn auch die Geschichte des Landes ist reichbewegt. Luzius - so weiss die Sage zu berichten -, der Gläubens-

quellen keinen Abbruch tun. Im Gegenteil, bereits im Mittelalter war die Heilkraft der Pfäferser Therme weit über das Sarganserland hinaus bekannt. Das Bad erfreute sich im 16. Jahrhundert eines grossen Besuchs, und kein Geringerer als Paracelsus amtierte als Kurarzt und verbreitete den Ruf des Wassers in alle Lande, pries er doch in seinem 1535 erschienenen Traktat die Quelle als den «Brunnenquell, der heylet erstlich alle Stich, Wunden, Schäden, und Löcher.»

Jahrhunderte zogen ins Land, die Quelle war in den Besitz des jungen Standes St. Gallen übergegangen. Eine neue Zeit war angebrochen, und es erscholl der Ruf «Hinaus mit dem Wasser in die freie Landschaft», dem auch bald die Tat folgte. Bereits am Schlusse der Badesaison von 1838 stellte eine unter dem Vorsitz des damaligen Chefs des Baudepartements, Landamann Naef, dem nachmaligen St.-Galler Vertreter im ersten Bundesratskollegium, versammelte Expertenkommission den Antrag, nach dem Beispiel einer ähnlichen Wasserleitung wie von Gastein nach Hof Gastein, Thermalwasser nach dem Hof Ragaz, dem ehemaligen Amtssitz der Pfäferser Äbte, zu leiten und daselbst eine Kuranstalt zu gründen. Nun folgten sich die Ereignisse rasch: 1839 Eröffnung der Badstrasse Ragaz-Pfäfers, 1840 Eröffnung des

- 1 Bad Ragaz um 1750 nach einem alten Stich
- 2 Titelblatt der berühmten Schrift über Bad Pfäfers von Theophrastus Paracelsus
- 3 Der schaurige Felszugang zum Bad kurz nach der Entdeckung der Quelle durch Karl von Hohenbalken

Hofes Ragaz. Dies war die eigentliche Geburtsstunde des Kurortes Ragaz, bisher ein kleines, unbedeutendes Bauerndorf, mehrmals von Überschwemmungen und Feuersbrünsten schwer heimgesucht, in der Franzosenzeit gebrandschatzt und geplündert. Noch in einer «Anleitung die Schweiz zu bereisen» aus dem Jahre 1810 wird als einziges Gasthaus in Ragaz der «Wilde Mann» genannt. Bis 1844 wurde der Hof auf Rechnung des Staates verwaltet, dann den Gebrüder Hauser in Pacht gegeben.

Am Aufschwung, den der Badbetrieb im Hof nahm, hatte auch das Dorf Anteil. Bald erhob sich die Diskussion um die Erstellung eines Dorfbades, die oft recht lebhaft Form annahm und nicht nur die Ragazer, sondern auch die Bevölkerung des Sarganserlandes und des Rheintales ergriff. Mit dem Grossratsbeschluss von 1866 ging der Wunsch in Erfüllung, nachdem Private und die Gemeinde ebenfalls nicht unbetriebliche Mittel zugestrichelt hatten. Am 14. Juni 1868 fand die feierliche Eröffnung des Dorfbades anlässlich des Sarganserländischen Bezirksräterfestes durch eine Abordnung der Kantonsregierung statt.

Aber auch die Räumlichkeiten im Hof konnten bald nicht mehr genügen. Die Notwendigkeit einer grosszügigen Lösung war offenkundig. Mit dem am 27. März 1868 vom Grossen Rat genehmigten «Kauf- und Konzessionsvertrag über die Domäne Ragaz, Wasserwerke, Bad Pfäfers etc.» war der Weg zu einem grosszügigen Ausbau des Kurortes frei. Nach diesem Vertrag überliess der Regierungsrat, im Namen des Staates als Verkäufer, Architekt Bernhard Simon, den sein Lebensweg vom Ziegenhirten im Glarnerland als Baumeister an den russischen Zarenhof geführt hatte, «nachfolgende Realitäten eigentümlich: Hof Ragaz, Badehaus, Reben, Güter, Baumgärten, Freudenberg, Wartenstein und die Wasserwerke. Gegen die eigentümliche Abtretung der vorbezeichneten Realitäten ist der Käufer verpflichtet, folgende Bauten auszuführen oder ausführen zu lassen: einen grossartigen Gasthof samt Gärten und Parkanlagen, eine Trinkhalle, ein Kursaalgebäude, Bädereinrichtungen. Die Bauten müssen spätestens mit Beginn der Saison 1870 fertiggestellt und ausgerüstet sein und in Betrieb gesetzt werden, mit Ausschluss der Bad- und Trinkhalle. Dem Herrn Simon werden im Weiteren auf eine Frist von 100 Jahren, vom 1. Januar 1868 bis 31. Dezember 1967 gerechnet, konzessionsweise zur freien Benutzung überlassen: Die Thermalquellen von Pfäfers mit dem Recht dieselben zu fassen, an den zweckmässigsten Stellen und nach Ragaz zu leiten, Quellweg, Bad Pfäfers, Badstrasse Ragaz-Pfäfers.»

Nun war der Siegeszug des Namens Ragaz begründet. Jung und alt, hoch und niedrig suchten Heilung am Ausgang der Tamina-schlucht. Mit 113 000 Logiernächten erreichte der Kurort 1911 seine höchste Vorkriegsrechnung.

Die Erneuerung der Bad- und Kuranstalten in Bad Ragaz im Winter 1956/57, unter der tatkräftigen Führung von Nationalrat Hans Albrecht, brachte für Ragaz einen erneuten, erfreulichen Aufschwung, an dem nicht nur die Kuranstalten, sondern die ganze Gemeinde partizipierte. Mit dieser grossen und wagemutigen Tat hat der Kurort eine Modernisierung erfahren, die dem Werk des Architekten Simon vor bald hundert Jahren gleichgesetzt werden darf. Zur Belebung des Touristenverkehrs haben zweifellos auch die Bergbahnen Bad Ragaz-Pizol beigetragen. Mit einer Frequenz von 117 000 Logiernächten, womit das Rekordjahr 1911 geschlagen wurde, schloss die Badesaison 1957 ab, der beste Beweis dafür, dass Ragaz seinen Ruf als Badekurort zu verbreiten vermochte.

Bad Ragaz-Pfäfers ist eines der ältesten Bäder in Mitteleuropa. Seit den Tagen der Entdeckung der Quelle durch zwei abtische Knechte sind Jahrhunderte vorbeigezogen. Menschenschlechter kamen und gingen, aber der Brunnen in der Tamina-schlucht sprudelt heute noch so jugendlich frisch wie ehedem und heilt Leiden und Gebrechen, die auch die alten geblieben sind wie in jeneren Zeiten.

Fritz Lendi, jun.

Bienvenue sur les bords de la Tamina

C'est avec une grande joie et une vive satisfaction que la section de Ragaz-les-Bains de la Société suisse des hôteliers a appris que l'assemblée des délégués avait décidé l'année dernière de tenir à nouveau ses sessions annuelles en 1958 dans notre station balnéaire, bien que les hôteliers suisses se soient déjà réunis à Ragaz, il y a 7 ans. L'imposante rénovation des installations de bain et de cure effectuée au début de la saison d'été 1957 semble avoir été déterminante dans la décision de nombreux hôteliers qui désiraient avoir l'occasion de visiter les nouveaux établissements.

Nous sommes heureux de pouvoir montrer aux représentants de l'hôtellerie suisse tout ce que l'esprit d'entreprise et la volonté de mettre tous les atouts dans son jeu ont permis de réaliser, tant en ce qui concerne les installations de bain et de cure que les parcs et l'aménagement des hôtels. Malgré cela, nous ne voulons pas nous bercer de la fausse illusion que nous pouvons maintenant nous contenter de ce qui a été accompli. Nous nous efforcerons au contraire, comme toute l'hôtellerie suisse, de consacrer chaque entre-saison à adapter les établissements aux exigences des temps modernes en investis-

sant dans ce but les moyens nécessaires pour soutenir, sur le plan thermal et hôtelier la concurrence internationale. Cette tâche nous est facilitée par l'obligation morale que nous imposent nos sources curatives connues depuis près d'un millénaire.

Nous vous souhaitons une très cordiale bienvenue et nous espérons que l'assemblée des délégués vous laissera quand même assez de loisirs pour passer quelques heures de détente entre collègues, pour jouir de nos magnifiques paysages, pour vous reposer un peu et pour vous libérer pendant quelques heures des soucis de tous les jours. Nous souhaitons à la Société suisse des hôteliers une séance de travail fructueuse. Si nous parvenons en outre à vous offrir quelques belles heures de joie et de divertissement qui vous laissent un bon souvenir de l'assemblée des délégués à Ragaz-les-Bains, nous en serons particulièrement heureux.

Société des hôteliers de
Ragaz-les-Bains/Pfäfers

O. Sutter, président

Office de tourisme de Ragaz-les-Bains

F. J. Weber, directeur



Das Dorfbad

Wann soll man kuren?

Am 21./22. Mai werden sich die Delegierten des Schweizer Hotelier-Verein zu ihrer jährlichen Tagung im Thermalkurort Bad Ragaz treffen. Schon gleich am Bahnhof spürt man die Erneuerungswelle, die durch diesen weltbekannten Badeort schlägt. Die Schweizerischen Bundesbahnen haben das Stationsgebäude geschmackvoll renoviert, und die Reisenden sind jetzt auch auf den Perrons, Bahnsteigen oder Quais – wie man sagen will – mit einem schützenden Dach überdeckt. Was im letzten Jahre alles in den Hotels – an den Badeanlagen, im Thermalschwimmbad, beim neuen Golfplatz, an Erneuerungen geleistet worden ist, wurde von berufener Feder geschildert. Wir erinnern daher nur an die ausgezeichneten Artikel von G. H. Heer.

Es ist schon einige Jahre her, seitdem der SHV in einem Badekurort seine Probleme im grossen Forum diskutiert hat. Dass dabei auch die vielen Fragen in Zusammenhang mit der Balneologie, Bäderwirtschaft und Bäderwerbung – nicht offiziell, aber doch auch sehr intensiv, besprochen werden, ist nur zu verständlich. Betrachtet man die Ergebnisse der letzten Jahre mit Bezug auf das Bäderwesen, so kann man

feststellen, dass eine stetige, erfreuliche Zunahme der Übernachtungen in allen Badekurorten beobachtet werden kann. Die 20 Heilbäder, die im Verband Schweizer Badekurorte zusammengeschlossen sind, melden im allgemeinen eine befriedigende Frequenz. Je länger je mehr wird eine Badekur wieder aktuell. Nicht nur bei den Bedauernswerten, die über die Klippe der ärztlichen Verordnung zur Kur müssen, sondern noch viel mehr bei jenen, die einfach prophylaktisch sich mindestens einmal im Jahr eine vollständige Ruhepause gönnen möchten. Es geht ihnen dann vielleicht wie jenem dankbaren Badegast, der seiner eigenen Kur dieses kleine Loblied widmete: «Wie schön waren doch die Sieststunden unter einem grün-golden durchleuchteten Blätterdach im Kurgarten, in dem es zahllose, gar nicht scheue Singvögel und wohlgerogene kleine Eichhörnchen gibt. Von fern her wehte der Wind ein paar Takte der Musikkapelle herüber, und von der Wiese herauf tönte das einschläfernde Zirpen der Grillen. Auf den gepflegten Kieswegen wandelten gemächlichen Schrittes gewissenhafte Kurgäste mit ihren Gläsern in der Hand und schlürften genüsslich von dem bewährten Jungbrunnen. Endlich hatte man Zeit, einen Brief, der wochenlang unbeantwortet geblieben war und das Gewissen belastet hatte, zu erledigen, oder ein schon längst bereitgelegtes Lieblingsbuch zu lesen.»

Wie, wann und wo soll man aber seine Badekur «absolvieren»? In erster Linie muss dabei der Arzt als Ratgeber auftreten. Eine Kur ohne medizinische Kontrolle und ohne Beobachtung des Badearztes wäre nicht zu verantworten. Hat man sich dann aufs beste vom Fachmann beraten lassen, kommt die Wahl des

Ortes. So vielfältig wie die gesamte Schweizer Landschaft, so vielfältig ist auch das grosse «Angebot» an Heilwassern. Eine Ärztekommision der Schweizerischen Gesellschaft für Balneologie und Bioklimatologie hat eine Indikationsliste aufgestellt, aus der ersichtlich ist, für welche Leiden die jeweiligen Heilquellen geeignete Bekämpfer sind. Mediziner, Geologen und Chemiker haben sich die Hand gereicht, um hierfür die wissenschaftlichen Grundlagen zu schaffen. Zum Wasser und dessen Wirkung kommt noch das Klima, oder die Luft, wie man volkstümlich zu sagen pflegt. Das Zusammenspiel von Klima und Quelleneigenschaften gibt den schweizerischen Kurorten einen ganz besonderen Aspekt. Die verschiedenen Höhenlagen der Badeorte ergeben einen zusätzlichen wichtigen Faktor bei der Kur. Die Bäder arbeiten in den letzten Jahren wirtschaftlich recht gut, was eine Verbesserung und Erneuerung einiger Hotel-einrichtungen ermöglichte. «Vom Bett ins Bad, und vom Bad ins Bett», gilt heute für die meisten Heilbäder. Die therapeutischen Einrichtungen befinden sich vielfach im Hotel, oder sie sind mit ihm verbunden.

Und, um nochmals auf Bad Ragaz zurückzukommen, zitieren wir den grossen Arzt Paracelsus, der 1535 in Pfäfers gewirkt hat: «In den Wässern sind alle Tugenden, welche die Kräuter und Steine liefern, enthalten. Jedes Ding in der Natur kann so an seinen Früchten erkannt werden. So sind die Wirkungen der Bäder Früchte der Natur, und wie die Bäume ihre Äste gegen den Himmel treiben, dringt das Wasser aus dem Erdinneren an die Oberfläche.»

Heinz von Bidder SVZ

Die Medizinischen Institute von Bad Ragaz

von Dr. med. Leutenegger, Chur

Im Zuge der Erneuerung des Grand Hotel Quellenhof war es naheliegend, auch die medizinischen Institute der Bad- und Kuranstalten den modernen Anforderungen anzupassen, genügen doch die alten Anlagen in keiner Weise mehr, weder technisch (was ja die Hauptsache ist), noch baulich und hygienisch den Anforderungen der modernen Balneologie.

Schon vor dem Zweiten Weltkrieg wurden dringende Erneuerungen und Anpassungen von seiten der Ragazer Kurärzte verlangt. Obwohl zahlreiche Verbesserungen ausgeführt wurden, konnten diese Forderungen nicht durchdringen. Nicht weil die verschiedenen massgebenden Instanzen die Überalterung der Einrichtungen als unzutreffend abgelehnt hätten, nein, bis zur letztjährigen Erneuerung fehlten ganz einfach die notwendigen Mittel.

Heute zeigen sich die medizinischen Institute der Bad- und Kuranstalten als ein hochmodernes, neuzeitliches, den neuesten Gesichtspunkten der medizinischen Balneologie Rechnung tragendes, in sich geschlossenes Ganzes. Wer die alten Einrichtungen gekannt hat, dem fällt heute sofort auf, dass sich die verschiedenen Abteilungen in logischer Reihenfolge aneinanderschliessen. In helle, lichte Farben gekleidet, anemieren die zahlreichen Räume durch ihre grosszügige Aufteilung, Blumen, Licht und Farben vermitteln von vorneherein eine wohlthuende Atmosphäre.

Neben dem bewährten Alten, wozu die zahlreichen, bequem eingerichteten Einzelbäder zu zählen sind, findet sich ein wohl einzig dastehendes grosses Badebassin für die heute eminent wichtige Unterwasserbehandlung vor allem der Poliomyelitiker, als sogenanntes Geh- und Bewegungsbad bezeichnet.

Diese Anlage ist als eine der wichtigsten Neuerungen und wohl als eine der wertvollsten und vielsprechendsten Einrichtungen zu betrachten.

Um diesen zentral angeordneten Raum finden sich die vielen mehr oder weniger wichtigen Einrichtungen für mehr sekundäre Heilmassnahmen gruppiert: so bestehen moderne Einrichtungen für Fangobehandlungen, Darmbäder, elektrische Bäder, Vierzellenbäder.

In einem weiten Pavillon finden sich modernisiert die alten Teillbäder nach Schwemmer-Hauffe, schliesslich fehlt auch ein Inhalatorium nicht.

Die moderne Balneologie verlangt jedoch nicht nur adäquate Einrichtungen für die Behandlung, sondern auch eine neuzeitlich eingerichtete Untersuchungsstation, die dem leitenden Arzt ermöglicht, die Kur nach genauer Diagnosestellung zu verordnen und laufend zu überwachen. Diese Untersuchungsstation findet sich anschliessend und harmonisch eingefügt in die neue Anlage und enthält neben zwei Untersuchungsräumen eine moderne Röntgenanlage, ein Laboratorium und einen Raum für Elektrokardiographien.

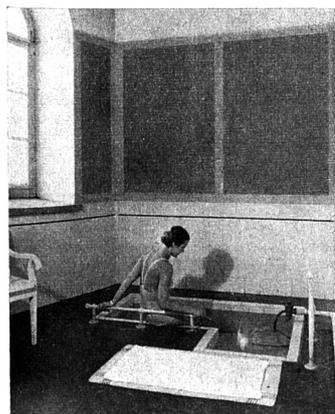
Die gesamten Neuanlagen der medizinischen Institute im Rahmen des erneuerten Schwimmbades und der neuen Einzelbäderabteilung dürfen sich heute als wohlgeplungen und zweckmässig eingerichtet sehen lassen.

Die neue Bäderanlage und die neuen medizinischen Institute sind nicht nur ein Schmuck für Bad Ragaz und die ganze Schweiz, sondern vor allem auch in balneologischer Hinsicht als musterbildend und richtungweisend zu beurteilen, und es gebührt Auftraggeber und Architekt volle Anerkennung.

hies de visiteurs qui avaient quitté leurs foyers devant ce terrible fléau et qui virent chercher un refuge à Pfäfers. Nombreux furent ceux qui passèrent l'hiver dans cet endroit sauvage, complètement coupé du monde extérieur par la couche de neige qui recouvrit les sentiers. Cependant, par suite d'une imprudence, la maison inférieure des bains prit feu, ce qui con-



Der Kurbrunnen in der Vorhalle des Dorfbades



Auch das Dorfbad im Zentrum von Bad Ragaz ist neuzeitlich eingerichtet

Bad Ragaz-Pfäfers et son histoire

Alors que la source thermale de Baden était déjà connue à l'époque du Christ, la source de Pfäfers n'a été découverte qu'en 1038 «seulement». «Un chasseur de l'abbé, un certain Karl von Hohenbalken – c'est tout du moins ce que prétend la légende – avait pris de jeunes corbeaux dans un nid situé sur un rocher en surplomb et avait été frappé par la vapeur et la fumée dégagées par l'eau chaude. Il s'était ensuite laissé glisser le long de lianes et avait trouvé la source d'eau chaude.» Pour diverses raisons, l'historien place un gros point d'interrogation derrière cette histoire. Il peut par contre vouer davantage de crédit à celle qui tendrait à attribuer la découverte de la source à deux chasseurs du couvent, du nom de Vils et de Thuli, et qui remonte à 1242. Très vite, on se rendit compte que l'eau chaude avait la vertu de guérir les malades. Il s'avéra cependant très difficile d'installer un établissement de bains dans ce terrible gouffre, car la place faisait défaut! Les malades étaient descendus au moyen de cordes et de câbles. Ils se baignaient dans des orifices taillés dans le rocher et faisaient une cure de 6 à 8 jours. Les premières personnes qui tirèrent parti des vertus de la source thermale de Pfäfers étaient des êtres courageux, sur lesquels la crainte n'avait aucune prise. En effet, un écrivain de l'époque rapporte que «l'accès des bains se présentait sous un aspect épouvantable, et que nombreux étaient ceux qui considéraient ces lieux comme la première étape de l'enfer ou du moins comme le purgatoire». Mais le patient n'était pas encore au bout de ses peines après ses affres initiales. En effet, il se trouvait alors au fond de la gorge, où le soleil ne fait que de rapides apparitions, dans une nuit hallucinante, où les rochers rudes et escarpés se dressent contre le ciel, des blocs de rocs menacent constamment de s'effondrer et les oreilles sont assourdis par les grondements de la Tamina. Bravant tous les inconvénients et les dangers pour gagner ce bain retiré, couchés dans l'eau, allongés pendant des jours sur un lit dans un bruit infernal, sans table ni banc pour manger, les amateurs de la source miraculeuse n'en étaient pas moins nombreux. C'est sous le

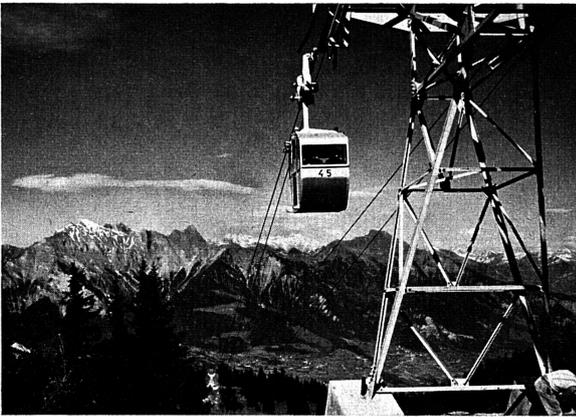
règne de l'abbé Hugo II (1242) qu'eurent lieu les premiers bains, à Pfäfers.

Au cours de la seconde moitié du XIV^e siècle, l'abbé Johann von Mendelbären fit construire un établissement de bains sur des poutres, entre deux puissants parois de rochers, au milieu de la Tamina. L'accès était toujours effrayant, car il fallait descendre les malades dans un orifice de la cabane, soit au moyen d'échelles suspendues, soit au moyen de cordes. Il faisait si sombre à l'intérieur qu'on avait besoin de lumière même pendant la journée. C'est là, sans conteste, une preuve qu'à l'époque déjà, les malades croyaient à la puissance curative de notre source thermale.

L'abbé Johann Jakob Russinger s'acquiesça des mérites tout particuliers en ce qui concerne le développement des bains de Pfäfers. Il établit un règlement et incita Paracelse, qui fut le premier médecin des eaux de Pfäfers, à rédiger une brochure sur la source thermale et la fit imprimer en l'an 1535. Rappelons que Paracelse, qui dépassait les médecins de son temps de plusieurs coudées par son savoir, avait déclaré en toute modestie: «Nous sommes tous des gens d'ici-bas et notre formation terrestre n'est que folie. Nous faisons donc bien de nous tourner vers le royaume de Dieu, qui est tout de sagesse. Vous devez implorer le secours du Seigneur, car il est le plus grand médecin et non le moindre, celui qui sait tout et le plus puissant.»

Je ne voudrais pas omettre de mentionner qu'à une époque très reculée déjà, des personnalités fort connues comptèrent parmi les hôtes de Pfäfers: Zwingli, Ulrich von Hutten et d'autres. C'est également l'abbé Johann Jakob Russinger qui eut l'idée de faire installer un long escalier de bois le long de l'abrupte paroi de rocher orientale, de sorte que l'accès ne fut plus dangereux. Les fortes émotions n'en étaient pas encore bannies pour autant, puisqu'un auteur rapporte que personne n'arrivait aux bains «sans frémissements ni battements de cœur».

En l'an 1611, qui fut caractérisé par une sérieuse épidémie de peste, les maisons des bains furent enva-



Die Schwebebahn Ragaz—Pardiel eröffnet herrliche Ausblicke auf das Rheintal und die Bergwelt

traignit ses occupants à quitter les lieux. Elle fut reconstruite, mais le nouveau bâtiment fut de nouveau la proie des flammes en 1629, après que la maison du haut eut été démolie, deux ans plus tôt, par un glissement de blocs de rochers et de masses de neige.

Plus personne ne songea à construire à cet endroit, mais les moines du couvent ne pensèrent nullement non plus à laisser s'écouler, sans l'utiliser, la source dans la Tamina. Un prince-abbé puissant et aux vues larges, le Glaronnais Jodocus Hösli, prit la décision de faire explorer la gorge afin d'ériger un bâtiment à un endroit moins terrifiant. Un sexagénaire, du nom de Johannes Mader, procéda à la périlleuse visite du gouffre. Après s'être livré à une étude approfondie des lieux, il recommanda de construire l'établissement à l'endroit où il se trouve encore à l'heure actuelle. S'étant convaincu que ce projet téméraire était réalisable, l'abbé confia la construction de la conduite d'eau accrochée au rocher à Johann Zeller d'Allgäu, qui s'acquitta de ce travail particulièrement périlleux en un laps de temps relativement court de cinq mois.

Ce fut à la Pentecôte de 1630 que l'eau de la source fut amenée pour la première fois au lieu désigné pour le nouveau bâtiment, en présence d'un grand concours de population, qui ne cacha pas son enthousiasme. Une spacieuse maison de bains fut construite et il fut bientôt possible d'héberger 140 patients dans une centaine de chambres. Un médecin dirigeait les cures dans l'établissement, aux dimensions considé-

rables si l'on se rapporte à l'époque. En 1704, le prince-abbé Boniface I^{er} posa la première pierre des maisons qui existent encore actuellement.

Le couvent de Pfäfers fut fermé en 1838 et le domaine du couvent revint à l'Etat. En 1839, la route reliant Ragaz aux bains de Pfäfers fut construite et l'eau fut conduite, en 1840, à l'ancienne résidence du prince-abbé, dit le «Hof», qui devint alors un lieu de cure. Le jour où l'eau fut amenée pour la première fois à Ragaz donna lieu à une fête qui est restée marquée dans les annales de cette ville. La population accourut de la région de Sargans, de la Bündner Herrschaft, de Coire, du Domleschg, de la vallée du Rhin et du Prättigau. L'année 1840 peut donc être considérée comme l'année de naissance de notre station balnéaire.

De 1840 à 1844, l'Etat, respectivement le canton de St-Gall administra la station au «Hof Ragaz». De 1844 à 1868, les frères Hauser louèrent l'entreprise, dont la fréquence ne fit que s'accroître au moment où une ligne de chemin de fer fut posée, en juillet 1858. Le village de Ragaz prit également part à cet essor. Ainsi que le Dr J. Fr. Kaiser l'a écrit dans son livre «Ragaz-Pfäfers», qui a paru en 1869, des auberges et des maisons d'habitation — quelques-unes d'un grandeur considérable — furent érigées à un endroit auparavant sans importance. La construction de la route de la gare contribua sensiblement à l'embellissement de la station et offrit de nouveaux terrains. Le nombre

sans cesse croissant d'hôtes, d'une part, et le manque de place au «Hof Ragaz», d'autre part, nécessitèrent la construction d'un établissement de bains au village. Les autorités et les particuliers s'efforcèrent d'obtenir l'autorisation de l'Etat. Leur demande fut acceptée par une décision prise par le Grand Conseil, le 30 novembre 1866, le village ayant assumé d'importants engagements sous la forme de mise à disposition du terrain et de matériaux. Les travaux commencèrent sur-le-champ et furent placés sous la direction de l'architecte Kunkler, de St-Gall. En date du 14 juin 1868, une députation du gouvernement cantonal inaugura officiellement la nouvelle halle de bains, à l'occasion de la fête de chant du district de Sargans.

Dans l'intervalle, on constata que le «Hof Ragaz» ne pouvait plus faire face à la demande, de sorte que la construction d'un grand bâtiment devint d'une urgente nécessité. Telles n'étaient cependant pas les intentions de l'Etat. Le 3 décembre 1868, Bernhard Simon* passa un contrat d'achat et de concession pour 99 ans. Par cet acte, Simon acheta le domaine du «Hof Ragaz» en immeubles et en terrains, la ruine de Freudenberg avec les vignes et les prairies, la ruine de Wartenstein, etc. La concession porta sur la source thermale de Pfäfers, avec le droit d'exploitation, la conduite de Bad Pfäfers à la source, les bains de Pfäfers, la Badstrasse, d'exploitation de la station balnéaire. En revanche, Simon dut prendre l'engagement de construire une grande station de bains.

Le 1^{er} avril 1868 déjà, Simon commença à construire le Grand Hôtel Quellenhof et les autres bâtiments. Il convient de préciser que Ragaz était un lieu de cure avant l'arrivée de Simon. Toutefois, en érigeant le «Quellenhof», ce dernier créa une œuvre gigantesque si l'on se reporte à cette époque, car ledit hôtel était considéré comme le plus grand de Suisse et l'un des plus beaux et les plus confortables d'Europe. Ainsi, Ragaz devint rapidement une station balnéaire de renommée internationale, grâce à Bernhard Simon qui, malgré son âge avancé, écarta toutes les difficultés qui se dressèrent sur son chemin.

Le cercle des amis de Bad Ragaz n'a fait que s'élargir au cours des années. De hauts magistrats, des princes de tout l'univers et des dignitaires les plus élevés de l'Eglise sont venus faire leur cure à Bad Ragaz. Les années passèrent rapidement et Simon se retira lentement des affaires, propriétés qu'il vendit à ses fils en 1891.

Bad Ragaz a de nouveau pris un essor remarquable ces tout derniers temps. Une nouvelle société a été créée il y a quelques années. Cette société a obtenu la concession jusqu'en 2017 et a procédé à des rénovations importantes.

* Bernhard Simon, qui est décédé le 29 juillet 1900, a été le grand animateur de Bad Ragaz. Fils d'une famille très simple du canton de Glaris, il fut maçon et ouvrier du bâtiment avant de devenir architecte à Paris et à St-Petersbourg. Retiré en Suisse, il se voua principalement aux questions de communications et au développement de la station de Ragaz.



Schloss Sargans

und ihnen mit wohlwollendem Vertrauen die Aussicht auf Beförderung eröffnete: «aber verdient musste sie sein!». Es geschah wohl, dass er in der Morgenfrühe schon vor dem ersten Zug auf einer Drainage nach Rorschach hinunterfuhr und unversehens auf der Station erschien, wo jedermann auf seinen Posten elte. Da schoss denn der kleine, lebhaftige Mann mit einem zierlichen Stöcklein auf und ab, inspizierte, ordnete an, tadelte je nach Ursache und schaute in die Wagen und die geheimsten Winkel, um festzustellen, ob alles reichlich sei. Trunkenbolde duldete er nicht im Dienst, denn seine Ansicht war, das Leben der Reisenden dürfe nur nüchternen und tüchtigen Leuten anvertraut werden. Man fürchtete den allgegenwärtigen Direktor, aber man achtete ihn auch und unterzog sich willig seiner Autorität, denn wenn er unbedingte Pfllichterfüllung von dem Personal verlangte und keine Rücksicht gegenüber unverlässlichen Elementen übte, so mussten ihm seine Untergebenen ihrerseits die Anerkennung zollen, dass er mit allen Kräften für ihr Wohl besorgt war und ihnen das Beispiel unermüderter Hingabe für die sanktionalen Verkehrsinteressen bot.

Nach dem Rücktritt von dem Betrieb der Vereinigten Schweizerbahnen wandte sich Simon wieder der Architektur, seiner alten Liebe, zu. Bereits im Jahre 1860 hatte er Anlass, sich mit Fragen zu beschäftigen, die das Kurgebiet Ragaz betrafen. Er wurde damals nach St. Moritz gerufen, um sein Gutachten über die vom St.-Galler Architekten Felix Wilhelm Kubli gelieferten Pläne für die Vergrößerung der Kuranstalt abzugeben.

Da konnte er mit den Vorlagen, die ihm auf die örtlichen Verhältnisse zu wenig Rücksicht zu nehmen schienen, nicht einverstanden sein. Er verlangte, im Gegensatz zu Kubli, dass nicht die neuen Gast- und Wohnzimmer, sondern die Bäder und die Trinkhalle auf dem Personal verlangt und keine Rücksicht gegenüber den Vorstellern bewirkt, dass der Verwaltungsrat die Erweiterung der Bauten im wesentlichen nach seinen Anträgen in die Wege leiten liess.

«St. Moritz», bemerkte Simon, «führte mich sozuzagen nach Ragaz.»

Im Alter von 60 Jahren, in seiner Funktion als schweizerischer Eisenbahndirektor, kam er — wie einst zu seiner Zeit Pirminus — den Rhein heraufgezogen, in die Gegend des St.-Galler Oberlandes und der Bündner Herrschaft. Bald entschloss sich der 61jährige, die Domäne Hof-Ragaz vom Staat zu erwerben und erstellte sofort Pläne für ein neues, grosses Gasthaus, baute den alten Hof aus und plante den ersten Kursaal und das erste Hallenbad unseres Landes.

Am 7. Juli 1896 konnte Bernhard Simon inmitten einer zahlreichen Nachkommenschaft mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Der Mann, der sich zu seinem Verdrusse kaum

Aus dem Leben von Männern, die sich um Bad Ragaz verdient gemacht haben



Bernhard Simon

In jenen Jahren, als das ehemalige fürstbischliche Absteigequartier in der Rheinebene, «der alte Hof Ragaz», dessen erster Pächter die Gebrüder Hauser, die späteren Gründer des Hotel Schweizerhof in Luzern, waren, Gasthaus wurde, lebte in Niederruden, Kanton Glarus, ein einfacher Schuhmacher namens Simon. Dessen Sohn Bernhard, ein aufgeweckter Bub, hielt es nicht lange in dem engen Häuschen seiner Eltern aus. Noch sehr jung zog er mit seinem Fellesen nach Lausanne, wo er einen Verwandten hatte, und wo er zuerst harte Arbeit als «Maurerhilfe» fand. Aber bald wurde man auf den «wiffen» Bernhard aufmerksam, und nach kurzer Zeit wurde er zum Zeichner auf das städtische Baubureau befördert. — Durch Selbstbildung und harte Arbeit erweiterte Bernhard Simon sein Wissen und Können.

Nach einer kurzen, wiederum äusserst arbeitsreichen und nicht immer von Glück verfolgten Zwischenperiode in Paris, dessen grosszügige Bauten und Anlagen ihn in ihren Bann zogen, begab er sich, erfüllt von schöpferischen Ideen und Zukunftshoffnungen, auf die damals sehr lange und beschwerliche Reise nach Russland. — Dort musste er erneut sich von ganz unten heraufarbeiten, machte sich aber bald einen Namen als Bauführer und schliesslich als anerkannter, tüchtiger Architekt, als welcher er verschiedene wichtige Aufträge vom Zarenhof erhielt. — Der arme Maurerhilfe von Glarus wurde so zum berühmten Architekten in Russland!

Über seine Erfahrungen in St. Petersburg berichtet Johannes Driener u. a. folgendes:

Schon nach kurzer Zeit erhielt Simon Beschäftigung bei einem Architekten, der ihn bald zu seinem Stellvertreter auf den Bauplätzen und im Atelier ernannte, sich aber zu keiner Erhöhung seines erbärmlichen Gehaltes verstehen wollte. Da wandte er ihm den Rücken, erwarb sich im November 1839 durch ein der kaiser-

lichen Akademie der Künste vorgelegtes Ironenhausprojekt alle Rechte zur selbständigen Ausübung des Bauwerbes und suchte dann mit hochstehenden, einflussreichen Persönlichkeiten Bekanntheit anzuknüpfen. Es fehlte vorerst nicht an Aufträgen für Pläne aller Art, doch liefen die Honorare spärlich ein. In einem ganzen Jahr verdiente er nur 800 Franken, so dass er sich zu äusserster Sparsamkeit gezwungen sah. Kaum durfte er sich zur Abwechslung von blossem Tee und Brot bisweilen ein nahrhafteres Mittagessen gönnen. «Aber», so erzählt er mit Humor, «ich war dennoch in meinem Äusseren stets fein und nobel gekleidet. Wenn etwas an Wäsche oder Anzug fehlte, so flickte ich dies selbst wie ein Fachmann. Zu den Herrschaften pflegte ich im Frack und in hellen Handschuhen zu gehen, und so musste ich letztere immer rein halten.» Auf keinen Fall machte er Schulden; es war sein Stolz, mit den bescheidensten Einnahmen auszukommen.

Indessen verbesserte sich seine Lage, wenn auch nicht so rasch, wie er erwünschte mochte. Die Rettung kam, als ihn die Fürstin Radziwill mit ihrem Oheim, dem Grafen Tatitschew, bekannt machte. Tatitschew besprach mit dem jungen Baumeister ein Programm von Um- und Neubauten auf seinem Besitztum, und dieser fertigte mit einer Behendigkeit, die den Grafen in Erstaunen versetzte, die gewünschten Pläne an; der Graf — in unbegrenztem Vertrauen — übertrug ihm deren Ausführung. Er schenkte Simon zwei schöne Pferde samt Wagen, damit er auf den Bauplatz fahren könne, denn dies sei standesgemäss und gebe Kredit.

Der vorzeitige Hinschied seines generösen Gönners berührte Simon schmerzlich, denn er fühlte, dass mit dessen Tod eine «schöne und interessante Periode» für ihn ihren Abschluss fand. — Doch dank Graf Tatitschews warmer Empfehlung bei seinen Standesgenossen war er schon Ende des dritten Jahres seiner selbständigen beruflichen Tätigkeit einer der meistbeschäftigten und gesuchtesten Architekten in der grossen, sich prachtvoll entfaltenden Stadt.

In seinem Architekturbureau löste ein grosser Plan den andern ab, oder mehrere Projekte mussten gleichzeitig an die Hand genommen werden. Eine leidenschaftliche Baulust schien damals, in der friedlichen Epoche der vierziger und der beginnenden fünfziger Jahre, die reichen Adelsfamilien von St. Petersburg und Moskau erfasst zu haben, und es gehörte fast zum guten Ton, die neuen Bauten dem mit unvergleichlicher Rührigkeit arbeitenden schweizerischen Architekten anheimzustellen. In der Schweiz ging die Sage, er habe einst in einem Jahre 12 Paläste von wunderbarer Grossartigkeit übernommen und dabei mehr als eine Million verdient. Nach seinen Plänen und unter seiner Aufsicht erstanden Palais und Villen für die Fürsten Radziwill und Golitzin, den General Narischkin und den Grafen Tolstoi, den Geheimrat Ribeapierre und den reichen Armenier Lasarew. Sein Werk war das Schloss Golinski im Gouvernement Mohilew und das städtische Schloss Marina, das der Graf Woronzow-Daschkow in der Nähe von Moskau bauen liess. Besonders das letztere verschaffte ihm reichliche Anerkennung. In einem französischen Festspiel, das Irene Woronzow, die Tochter des Grafen, zur Einweihung am 17. Oktober 1850 verfasste, wurde des «geschicktesten Architekten» aufs freundlichste gedacht. Der Herrensitz, schrieb die jugendlich-naive Dichterin, sei in allen Teilen reizend ausgeführt und übertriffe in seiner prächtigen Anlage

hunderte von anderen Schlössern: «Mais il ne peut pas en être autrement, puisque Mr. Simon en a fait le plan!» Dieser Bau beschäftigte ihn, wie das Schloss Golinski, während Jahren und nötigte ihn zu häufigen Hin- und Herreisen, die jeweiligen kostbare Zeit beanspruchten, denn damals waren selbst die beiden Hauptstädte des Reiches noch durch keinen Schienenstrang verbunden.

Nach Eingabe eines im Wettbewerb angefertigten Planes für ein grosses Postgebäude ernannte die St. Pe-



Josef Kienberger-Singer

tersburger Akademie der Künste am 27. Oktober 1853 «den auf dem Gebiete der Architektur schaffenden Künstler Bernhard Simon zum Akademiker», ohne Examen, was sehr selten vorkam.

Nach dem Brand von Glarus kehrte Bernhard Simon in die Schweiz zurück und half als einer der Hauptarchitekten am Wiederaufbau des Ortes mit. Sodann erhielt er in St. Gallen Gelegenheit, sowohl als Aktionär mit finanziellen Mitteln wie auch als Techniker mit seinen praktischen Kenntnissen für das noch in den Anfängen stehende kantonale Eisenbahnwesen einzutreten. Bernhard Simon wurde Direktor der Vereinigten Schweizerbahnen. Über seinen Verkehr mit den Angestellten schreibt Driener: streng aber gerecht waltete er seines Amtes.

Keine Station, ja kein Weichenwärter war sicher, bei Tag oder Nacht nicht von seinem Besuche oder seiner Inspektion überrascht zu werden. Wehe, wenn etwas in Unordnung gefunden wurde oder jemand nicht auf seinem Platze war! Er liess den nachlässigen Arbeiter die ganze Härte seines Zornes fühlen und drohte ihm für den Rückfall mit sofortiger Entlassung, während er für gewissenhafte Leute freundliche Worte übrig hatte



Josef Kienberger-Suenderhaut

eines mittelgrossen Wuchses erreute — den «kleinen Napoleon unter den Baumeistern» nannte ihn einmal, ihm auf die Schulter klopfend, der Kaiser Nikolaus —, imponierte seiner Umgebung doch allezeit durch seine umfassenden beruflichen Erfahrungen und seine Ideen grossen Stils, seinen unerschrockenen Freimut und

Importeur: Rum Company Ltd., Basel

seine unbeugsame Willenskraft. Auch wer ihm nicht nähertraten mochte, musste seine von weitem Blick zugehenden Errungenschaften achten.

Josef Kienberger-Singer

Um seine kühnen Pläne zu realisieren - drei Hotels mit zusammen 600 Betten und viele Nebenbetriebe wirtschaftlich zu betreiben - benötigte Architekt Bernhard Simon einen tüchtigen Fachmann. Während er einige Tage zur Erholung in Lugano weilte, fand er in der Person von *Josef Kienberger-Singer* den Hotelier, mit dem er erstmals einen Vertrag von 10 Jahren abschloss, der halb Pacht, halb Anstellungsverhältnis war.

Seine nächste Aufgabe bestand darin, den richtigen Arzt zu finden. In Herrn Dr. med. *Frédéric Bally* aus der berühmten Schuh-Bally-Familie wurde eine Persönlichkeit von ganz besonderer Prägung verpflichtet.

Mit kraftvollem Elan wurde gestartet. 1870 fand schon die Eröffnung des Quellenhofes statt.

Wie war es möglich, dass der Kurort Bad Ragaz-Pfäfers, wie auch andere Kurorte, bereits zwei bis drei Jahre nach seiner Eröffnung glänzende Frequenzen aufweisen konnte? - Da ging es, B. Grossvater Kienberger mit Dr. med. *Frédéric Bally* während den Wintermonaten, als Hotels und Bäder geschlossen waren, für zwei bis drei Monate nach Berlin, Paris, Rom, ja sogar einmal nach Petersburg, um Vorträge zu halten, Auskünfte zu erteilen, berühmte Ärzte und andere Persönlichkeiten aufzusuchen. Der Hotelier sprach über Verkehrsmöglichkeiten - Bahnen, Pferdepostverbindungen über die Alpenpässe, Hotels, Naturschönheiten und Klima; der Arzt über Heilkunde und die Heilfaktoren unseres Landes. Das waren Pioniere des Fremdenverkehrs!

Als Grossvater Kienberger 1897 das Gurnigel-Bad mit seinem Grand-Hotel in Pacht übernahm, wurde sein Sohn

Josef Kienberger-Suenderhauf

sein Nachfolger in Bad Ragaz. Zu jener Zeit stand er am Anfang einer glänzenden Karriere bei César Ritz, aber auch für ihn erwies sich der Ruf der Heimat stärker als alle lockenden Möglichkeiten der weltstädtischen Grossbetriebe.

Der rege Geist Joseph Kienbergers und seine Aufgeschlossenheit für das, was um ihn herum geschah, liess ihn auch aus seinen vier Mauern heraustreten, um mit der nähren und weitem Umgebung in Kontakt zu kommen. Seinen Waffenkameraden, den Guiden, ist er stets ein treuer Freund geblieben. Aus der Dienstzeit bei der Kavallerie stammt auch seine Liebe zu den Pferden. An seiner echt schweizerisch-wälderländischen Gesinnung liess er nie Zweifel aufkommen. Dem Hotelier in seiner Allgemeinheit wird diesbezüglich gerne etwas internationalistisch-verschwommene Gesinnung mit Konzessionen an die Opportunität zugemutet oder gar vorgeworfen. Bei Joseph Kienberger gab es nichts derartiges!

Politisch bekannte er sich aus Tradition und Überzeugung zur Freiheit, demokratischen Partei. Aus dem liberalen Gedankengut war ihm wohl das Toleranzprinzip das wertvollste. Es lag in seiner Natur, Ausgleiche zu suchen, Lösungen zu finden und Brücken des Verständnisses zu bauen, auch dort, wo es andern kaum mehr möglich schien. Er zeigte dabei viel Geduld und fand immer wieder das richtige Wort, um Gegensätze zu überbrücken oder um Sonderinteressen einem höheren Ziele unterzuordnen. Wiewohl er seine ganze Arbeitskraft einsetzte für das Unternehmen der Kuranstalten, blieb er doch mit dem Dorf eng verbunden. Er war mit der einheimischen Bevölkerung aufgewachsen und verstand es, mit ihr in ihrer Sprache zu reden, genau so gut, wie er in seinem Hotel mit Königen, Fürstlichkeiten, grossen Politikern und Gelehrten verkehren konnte. Er wusste immer wieder Rat in grossen und kleinen Dingen. So kam es, dass man auch an ihn herantrat zur Übernahme von Ämtern. Während Jahrzehnten war er Schulratspräsident und Kirchenvorsteher. Alle Ämter führte er mit grosser Gewissenhaftigkeit und Hingabe aus. Insbesondere lag ihm die Jugend und die Schule am Herzen. Viele Jahre amtierte er als Vertrauenssekretär der Vereinigung der Hotels allerersten Ranges der Schweiz.

Seine Leistungen in der Öffentlichkeit, seine aus echter Herzensgüte hervorgehende tolerante Gesinnung, welche im Verlaufe der Zeit manche politische Frage durch Verhandlungen und Aussprache einer Lösung näherzuführen vermochte, sowie seine unverkennbaren Verdienste um unseren Kurort fanden denn auch die allerbeste Anerkennung der Bürgerschaft. Die Ortsbürgerversammlung von Ragaz vom 7. Dezember 1930 verlieh ihm daher durch einstimmigen Beschluss das Ehrenbürgerrecht. Diese Ehrung war verdient und bedeutete für ihn eine grosse Freude.

Aus dem Gesagten geht hervor, dass Bad Ragaz mit Joseph Kienberger nicht nur einen ausserordentlich tüchtigen Hotelfachmann, sondern auch einen aufrechten Patrioten, der insbesondere diese Gemeinde liebte, einen grundgütigen, tolerant denkenden Menschen, der stets bereit war, seinen Mitmenschen nach Möglichkeit zu helfen, und einen tiefgläubigen Christen, oder mit einem Wort gesagt, einen wirklichen Ehrenbürger verloren hat. Aber die Erinnerung an die Hotelier-Dynastie Kienberger, insbesondere an Josef Kienberger, wird fortleben, genau so gut, wie sich die Erinnerung an Bernhard Simon erhalten wird. Und diese Erinnerung wird eine gute und dankbare sein.

Und was geschah später? - Architekt Bernhard Simon war gestorben. Die Kuranstalten waren an eine Aktien-Gesellschaft übergegangen, der Erste Weltkrieg und die Krise der 30er Jahre hatte dem Unternehmen, welches während 70 Jahren von Grossvater und Vater Kienberger betreut worden war, schwere Schläge versetzt. Es erfolgten Erbschaften und Aktienübertragungen an eine andere Gruppe. Vater Kienberger starb, und fast das ganze investierte Geld ging verloren. Schliesslich ging das Unternehmen nach dem Zweiten Weltkrieg zurück an den Staat. - Der Quellenhof, das Haupthaus der Kuranstalten, blieb während 20 Jahren geschlossen. Heute arbeitet *Fredy Kienberger* in dritter Generation am Werke weiter.

Weitere Persönlichkeiten, die in der Geschichte von Bad Ragaz-Pfäfers eine Rolle spielten

Neben der Hotelier-Familie Kienberger erwähnen wir Ärzte und Hoteliers, welche sich besonders verdienstvoll für den Kur- und Badeort eingesetzt haben:

- Dr. med. Edwin Henge**, Kur- und Badearzt, Initiator langjähriger Präsident des Kur- und Verkehrsvereins;
- Kaspar Lattmann**, Gründer des bekannten Hotel Lattmann;
- Herr Garrè**, Hotel Rosengarten, Vater des berühmten Medizin-Professors Karl Garrè, der Hervorragendes auf dem Gebiete der Lungen- und Nierenchirurgie geleistet hat;

Die Ragazer Hotelierfamilien:

- Weber**, Parkhotel Flora;
- Müller**, Hotel Krone;
- Galliker**, St.-Galler Hof,
- und nicht zuletzt der trotz seiner Jahre immer noch aktive und geistig bewegliche Tamina-Hotelier **J. C. Laporte**.

Touristenfranc redivivus!

Ab 15. Mai wieder 10% Devisenrabatt für ausländische Hotelgäste in Frankreich

In Nr. 17 der Hotel-Revue *dementierten* wir - auf Grund einer Auskunft, die dem Verfasser dieses Artikels im Finanzministerium gegeben wurde - die in Form eines Interviews veröffentlichte Erklärung des französischen Fremdenverkehrsministers der inzwischen demissionierten Regierung, derzufolge die Wiedereinführung eines Touristenfranc für die französische Hotellerie unmittelbar bevorstehe.

Inzwischen stellte sich leider heraus, dass der Minister für Verkehr und Touristik, Edouard Bonnefous, besser Bescheid wusste als die zuständigen Inspektoren des Finanzministeriums; denn ab 15. Mai wird durch Verfügung im Journal officiel vom 1/2. Mai auch der Touristenfranc für die Hotellerie - und zwar auf stark verbreiteter Währungsbasis - wieder eingeführt. (Nicht nur für Zahlung in Dollars, sondern in allen EPU-Devisen, und nicht nur für Travellerchecks, sondern auch für Banknoten.)

Eine Erweiterung der im August 1957 abgeschafften Bestimmung bedeutet ferner die Anwendung des Devisenrabattes *während der ganzen Saison 1958*, also nicht nur, wie im Vorjahre, in der Vor- und Nachsaison mit Ausnahme der Reiseumonate Juli und August. Andererseits beträgt der Devisenrabatt, den rund 1200 französische Hotels und Restaurants gewähren dürfen, in diesem Jahr nicht mehr 15, sondern nur noch 10%. Es hat wenig Zweck, die im Vorjahr an dieser Stelle mehrfach geübte *grundstätzliche Kritik* an der Schaffung von Devisenleichterungen zu Präferenzialkursen zu wiederholen. Es sei uns nur eine Bemerkung gestattet: Wenn Felix Gaillard als damaliger Finanzminister im August 1957 amtlich erklärte, der «Internationale Währungsfonds» habe die französische Abwertung hauptsächlich deshalb gebilligt, weil mit ihr endlich die multiplen Wechselkurse (mit Ausnahme der Benzinchecks) aus den sichtbaren und unsichtbaren Aussenhandelsbeziehungen Frankreichs verschwanden, während er acht Monate später, als noch amtierender Ministerpräsident, die Wiederherstellung multipler Changekurse auf stark verbreiteter Basis billigte, so beleuchtet allein diese Inkonsistenz die Problematik der neuen Massnahmen ...

Abwertungseffekt rasch verfliegen

Preispolitisch wird dieser bedauerliche Rückfall in die Ära der künstlichen Hilfen für den unsichtbaren Export damit begründet, dass der Verbilligungseffekt der «Opération 20%» in diesen acht Monaten durch

einen neuen, sowohl im Agrar- als im Fertigwarensektor und bei den Leistungsentgelten immer stärker fühlbar werdenden *inflationistischen Preisauftrieb* kompensiert wurde. Seit Ausbruch der Regierungskrise war es naturgemäss mit den bisherigen administrativen und handelspolitischen Mitteln noch weniger möglich als vorher, diese Preisaussage einzudämmen. Ohne die Frage anzuschneiden, ob einer neuen Regierung die Zurückstauung und die langsame Resorbierung dieser neuen Inflationswelle im Preis- wie im Währungssektor gelingen könnte, muss sich die Konkurrenz in den andern europäischen Touristikländern zu Beginn der neuen Saison bis auf weiteres mit folgenden Tatsachen abfinden:

Die zum Teil schon jetzt, für die Hotellerie ab 15. Mai, gewährten *Rabatte an Devisenausländer* betragen:

1. Auf Hotelrechnungen, auf Pauschalpreisen für Kollektivreisen oder Ausflüge sowie auf Miete eines Automobils mit oder ohne Chauffeur oder Mietfahrt in Autocar durch ausländische Gäste = 10%
2. Auf dem Kauf einer Reihe von Luxusartikeln, die der Ausländer mit über die Grenze nehmen will (ohne dass dieser sichtbare Export kontrolliert werden könnte), also besonders von Schmuck, Parfümerien, Haute-Couture-Artikeln und Maroquinewaren, je nach Höhe der auf dem betreffenden Artikel lastenden Mehrwertsteuer (Umsatzsteuer) = 15 bis 27%
3. Beim Kauf von Benzinchecks bei einer ausländischen oder französischen Bank = 33%

Der Franc unterliegt somit zu Beginn dieser Saison, knapp acht Monate nach der Abwertung, die als die endgültig letzte bezeichnet wurde, einer neuen, multiplen Wertminderung, die als offenes Eingeständnis dafür zu gelten hat, dass der Abwertungseffekt preispolitisch als endgültig verschwunden gelten muss. Dass man dabei dem Einzelhandel nach wie vor lediglich gestattet, Travellerchecks an Zahlungsstatt anzunehmen, hat rein kontrolltechnische Gründe und täte der Wirksamkeit der neuen Massnahmen keinen Abbruch, wenn man nur davon überzeugt sein könnte, dass sich auf die Dauer *wirklich* ein devisenpolitischer Effekt einstellen würde. Rein devisenwirtschaftlich gesehen, schuf die noch im Amt befindliche Regierung durch die Wiedereinführung von Devisenrabatten drei multiple Wechselkurse: Der Dollar wird, je nachdem der be-

Einladung

zur Delegiertenversammlung der Familienausgleichskasse SHV auf Mittwoch, den 21. Mai 1958, 8.30 Uhr, im Kursaal-Casino, Bad Ragaz

Traktanden:

1. Geschäftsbericht 1957.
2. Jahresrechnung 1957.
3. Bericht der Rechnungsrevisoren.
4. Festsetzung der Beiträge.
5. Wahlen: a) 2 Mitglieder des Kassenvorstandes; b) 1 Rechnungsrevisor und 1 Supplément.
6. Diverses.

Familienausgleichskasse SHV
Der Präsident: F. Tissot

treffende Auslandsgast eine Luxusware kauft, Benzinbonds erwirbt oder Hotelrechnungen bezahlt, von 420 auf 558, 525 oder 462 frs und der Schweizer Franken, um ein naheliegenderes Beispiel zu wählen, von 96.50 auf 121.10, 128.25 oder 106.50 frs «aufgewertet».

Der französische Stabilisierungsfonds hofft zwar auf vermehrte Deviseneinnahmen, da aber die Rabattbeträge den Verkäufern, Vermietern oder Hoteliers vom Steuerfiskus in Form von Rückerstattungen der Umsatzsteuern storniert werden müssen, ergibt sich aus der Verbreiterung der neuen Massnahmen auf alle EPU-Devisen und auf drei wichtige Branchen der Leistungsindustrie (Hotelliers, Reiseagenturen und Wagenvermietungen) folgendes Dilemma:

Entweder steigen die Deviseneinnahmen der genannten Branchen wirklich: dann sinken automatisch die Einkünfte des Schatzamtes aus den Umsatz- bzw. Leistungssteuern. Die Regierung könnte nun, zum Ausgleich dieser Ausfälle, gezwungen sein, neue Fiskalquellen zu erschliessen, es sei denn, sie würde die Notwendigkeit in Bewegung setzen, um Zusatzdefizite zu decken und damit offengegen die dem IWF und der EPU gegenüber eingegangenen Verpflichtungen verstöszen.

Oder: Die aus der Kriegs- und Nachkriegsrumpelkammer wieder ausgekrantem «Krücken» für diese Branchen des unsichtbaren Exports erweisen sich, angesichts der derzeitigen Devisenlage, als ebenso brüchig wie vor dem 12. August 1957. ... Dann würde man der abgetretenen wie auch jeder neuen Regierung in den internationalen Organisationen mit Recht vorwerfen, sie *kurriere weiter an Symptomen herum*, anstatt den kranken Wirtschafts- und Währungskörper durch das einzige Mittel zu heilen, das heute, nach Ansicht aller Sachverständigen, noch Anspruch auf Erfolg hat: eine strenge Austerität im Budgetwesen (selbstverständlich unter Abbau aller Subventionen) und eine allmähliche Wiedereinführung der Marktwirtschaft und des freien Wettbewerbs im Fremdenverkehr eines Landes, das in der europäischen Touristik die ihm gebührende Rolle zu spielen versucht.

Das Problem ist heute so *unlösbar* wie die Quadratur des Zirkels. Labortiert man aber weiterhin im französischen Fremdenverkehr, oder, wie viele jetzt erneut befürchten, demnächst auch im sichtbaren Export mit künstlichen Währungsmanipulierungen, so lässt sich eine neue Entwertung des Franc kaum aufhalten. Als bitteres Ende dieses Leidensweges der französischen Währung steht dann nur noch eine neue formelle «Kursberichtigungsaktion» von unter Umständen *mehr als 20%* bevor.

Dr. Walter Bing

Programme

de

L'Assemblée ordinaire des délégués

des mardi et mercredi 20 et 21 mai 1958 au Kursaal-Casino à Bad-Ragaz

Mardi 20 mai 1958

14 h. 30 Début de la séance publique de l'assemblée des délégués de la SSH

Ordre du jour

1. Allocution présidentielle.
2. Procès-verbal de l'assemblée extraordinaire des délégués des 23 et 24 janvier 58.
3. Rapport de gestion, comptes 1957 et budgets pour 1958.
4. Exposé de M. M. Bourseau, vice-président délégué de l'Association internationale de l'hôtellerie, Paris, sur «L'hôtellerie européenne face aux problèmes actuels du tourisme».
5. Exposé de M. F. Kneschaurek, professeur, St-Gall, sur «La situation et l'évolution probable du marché du travail dans l'hôtellerie».
6. Hommage aux membres vétérans.
7. Elections.
8. Sièges de la prochaine assemblée des délégués.
9. Discussion générale et divers.

Programme pour les dames:

- 15 h. Excursion en funiculaire au Wartenstein, visite de l'église du cloître de Pfäfers, puis thé à l'Hôtel Wartenstein - ou excursion dans les gorges de la Tamina, avec visite des sources thermales, puis thé à l'Hôtel Bad-Pfäfers.
- 20 h. 15 Dîner au Grand Hôtel Hof Ragaz (tenue foncée).
- 22 h. 15 Soirée récréative à l'Hôtel Quellenhof.

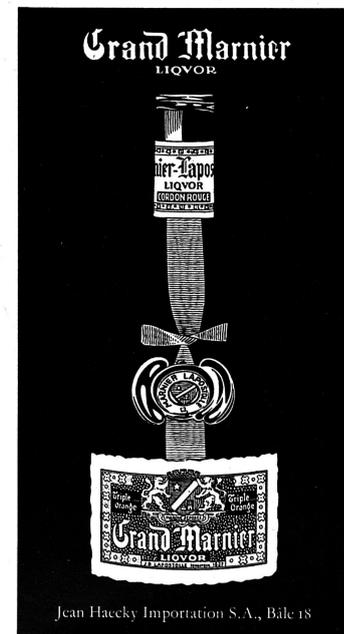
Mercredi 21 mai 1958

- 8 h. 30 Assemblée des délégués de la Caisse d'allocations familiales de la SSH
- 9 h. Séance interne de l'assemblée des délégués de la SSH

Ordre du jour:

1. Nouvelle présentation du guide suisse des hôtels et introduction de prix forfaitaires de saison et de haute-saison, ainsi que de prix forfaitaires de chambre et de demi-pension.
 2. Recrutement et formation du personnel, problèmes sociaux.
 3. Discussion générale et divers.
- 12 h. Apéritif - en cas de beau temps sur la terrasse du Kursaal, en cas de mauvais temps dans le hall de l'Hôtel Quellenhof.
 - 13 h. Déjeuner dans les hôtels.
 - 14 h. 30 Visite du nouvel établissement thermal et des installations médicales, puis excursion à Pardiel par le télécabine Bad Ragaz-Piz Sol.

La carte de fête - dont le prix est de 40 fr. - doit être commandée d'avance à la Société de développement de Bad-Ragaz, compte de chèques postaux X 152.



Jean Haecy Importation S.A., Bâle 18

50 JAHRE



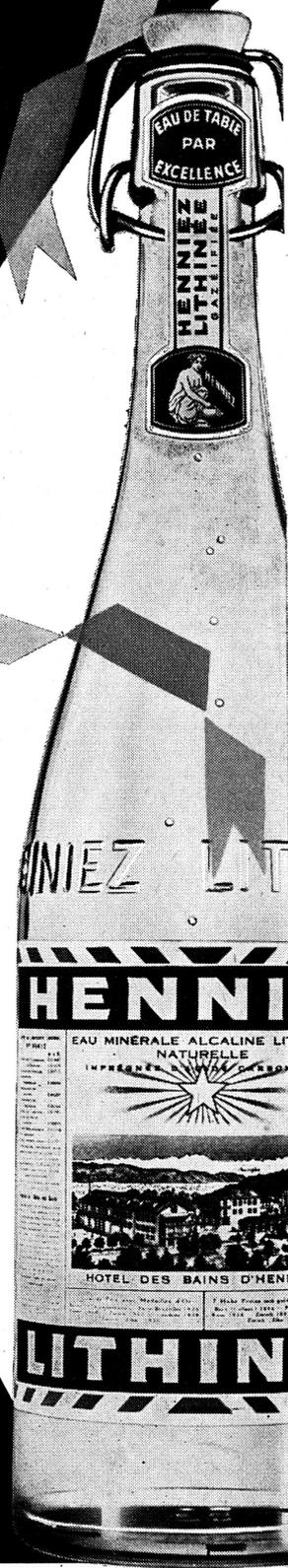
Halbwegs zwischen Payerne und Moudon liegt das kleine Dorf Henniez inmitten der historischen Schlösser von Lucens, Surpierre und Rossens. Hier entdeckten schon die Römer die heilkräftigen Quellen des heutigen Henniez-Lithinée. Meister in der Kunst Quellen zu suchen und zu fassen, erkannten sie rasch die wertvollen Eigenschaften des Henniez-Wassers. Ihre glänzendste Epoche hatten aber die Wasser von Henniez vor allem zur Zeit des alten Bern.

1880 lag die erste Analyse des Chemieprofessors und späteren Bundespräsidenten Ernst Chuard vor und 1908 wurde ein Abfüllraum gebaut. Damit begann Henniez-Lithinée seinen Siegeszug in der Schweiz und bald errang es sich internationales Ansehen.

Aus sehr tiefen Schichten kommend, wird es in unterirdischen Galerien gesammelt und im Molasse-Gestein auf natürliche Weise filtriert. Modernste Einrichtungen ermöglichen heute Jahr für Jahr das Abfüllen von Millionen von Flaschen unter Wahrung einer vorbildlichen Betriebshygiene. 8 goldene Medaillen zeugen heute von der hohen Anerkennung, welche der Henniez Lithinée SA in der Schweiz und im Ausland zuteil geworden ist.

Als Generalvertreter für die deutsche Schweiz entbieten wir der Henniez Lithinée SA zu ihrem Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche und danken gleichzeitig unseren Kunden für ihre Treue zu diesem traditionsreichen Mineralwasser, das als nie versiegender Jungbrunnen jetzt die zweite Hälfte seines Centenariums beginnt.

Mineralquelle Eglisau AG
Eglisau



ALFONS BILAND BSR

HENNIEZ LITHINÉE

dollars, mais en n'importe quelle devise de l'Union européenne de paiement.

Il ne nous appartient pas ici de nous prononcer sur le bien-fondé ou non d'une mesure de ce genre et nous nous bornerons à reproduire pour nos lecteurs à titre d'information, les principaux articles du décret paru à ce sujet au journal officiel des 1 et 2 mai 1958.

Art. 1^{er}. - La fourniture à des touristes étrangers de prestations hôtelières, la vente de voyages touristiques et la location de voitures ou autocars ouvert droit aux entreprises hôtelières, aux agences de voyage, aux garagistes, loueurs de grande remise et entrepreneurs de transport à une détaxe dans les conditions prévues au présent arrêté.

Art. 2. - Les prestations visées à l'article 1^{er} doivent être fournies à un touriste étranger, non résident aux termes de la réglementation sur le contrôle des changes;

Être réglées par remise des moyens de paiement suivants:

1^o Chèques ou travellers-chèques tirés sur une banque étrangère et libellés en dollars USA ou canadiens, en peso mexicain ou en monnaie de l'Union européenne des paiements (couronne danoise, couronne norvégienne, couronne suédoise, deutschemark, écu portugais, florin hollandais, franc belge, franc suisse, lire italienne, livre sterling, schilling autrichien);

2^o Billets de banque libellés dans les monnaies visées ci-dessus;

3^o Chèques de voyage de banques françaises et portant la griffe E. T.

Art. 3. - Le montant de la détaxe est fixé à 10% du montant des prestations. Le paiement réclamé au touriste étranger doit être réduit à due concurrence.

Art. 4. - Le montant de la détaxe afférente aux prestations réglées directement aux entreprises hôtelières sera versé à ces entreprises par les comptables du Trésor sur présentation d'un bordereau établi et certifié par un intermédiaire agréé.

Art. 5. - Le montant de la détaxe afférente aux prestations réglées directement aux agences de voyage, garagistes, loueurs de grande remise et entrepreneurs de transport sera versé par les comptables du Trésor sur présentation:

1^o D'un état faisant apparaître le montant des prestations ayant donné lieu à la détaxe au profit des touristes étrangers et le montant de la détaxe accordée;

2^o Un bordereau établi et certifié par un intermédiaire agréé.

Art. 6. - Les demandes de règlement de la détaxe doivent être présentées dans les six mois qui suivent la remise des devises aux intermédiaires agréés.

Les sommes indûment perçues au titre de la détaxe doivent être restituées.

Monsieur Boucoiran, directeur général au tourisme, commettra ces nouvelles dispositions au cours de la semaine prochaine, et nous ne manquerons pas de revenir dans notre prochain numéro sur les déclarations qu'il aura faites.

La fiction qu'il ne s'agit pas de la création d'un nou-

veau cours multiple, mais d'une simple « détaxation fiscale » est d'ailleurs d'ores et déjà abandonnée par la presse financière. C'est ainsi que nous lisons dans l'hebdomadaire « Finance »:

« Les autorités monétaires s'étant opposées à la création d'un franc-tourisme, le ministère des Finances s'est arrêté à une formule qui lui donne le même résultat: les hôteliers se verront rembourser la taxe de prestation de service et la taxe de séjour à concurrence de 10% du montant des devises (billets ou chèques) qu'ils présenteront à leur banque comme venant de leurs clients.

Autrement dit, tout se passera comme si on leur

Le nouveau « franc touriste » s'applique à tous les hôteliers

Voici le texte officiel des dispositions supplémentaires appliquées au système de « détaxation » dont bénéficient - à partir du 15 mai - les non-résidents clients des hôteliers français:

Détaxe dans l'Hôtellerie

A) Calcul de la détaxe:

La détaxe est calculée sur le montant de la note délivrée au client. Elle s'applique donc aux prix des prestations majorés des taxes et du service, ou aux prix « tout compris », lorsque l'hôtel pratique des prix globaux incluant taxes et service. En est toutefois exclu, ce qui fait l'objet des débours, et qui n'est pas compris dans la note proprement dite (factures réglées pour le compte du client, achats divers: parfumerie, etc. ...).

L'exemple ci-dessous explicitera ce point:

Hôtel de la table ronde

Monsieur Smith - Londres

Pension: 4 jours à 1500 francs	6 000 fr.
Boisson	1 700 fr.
3 thés complets	1 200 fr.
Apéritifs	250 fr.
	9 150 fr.
Service 15 %	1 373 fr.
Taxes (à titre d'exemple - variable selon les communes)	850 fr.
	11 373 fr.

Paiement en devises - Réduction de 10 %	1 137 fr.
A payer	10 236 fr.

B) Moyens de paiement ouvrant droit à la détaxe:

1. Chèques de voyage libellés dans l'une des devises traitées sur le marché des changes de Paris.
2. Billets de banque libellés dans l'une des monnaies suivantes: Dollar USA, Dollar canadien, Peso mexicain, Ecu portugais, Franc suisse, Franc belge, Deutschemark, Lire italienne, Couronne norvégienne, Couronne danoise, Couronne suédoise, Florin hollandais, Schilling autrichien, Livre sterling.

reprendait le dollar à 462 francs (420+10%). De leur point de vue, c'est l'équivalent d'un franc-tourisme.

Le ministère des Finances vise à canaliser vers les caisses officielles, des devises qui, de toutes façons, entraient en France, mais se perdaient dans les dédales du marché parallèle.

Le dollar-noir vaut en ce moment 447 francs. Pour le touriste, c'est désormais moins intéressant de vendre ses dollars sur ce marché plutôt qu'à son hôtelier.»

... Pourvu qu'après 3 semaines de vacuum de l'excédent le Franc tienne le coup et le Dollar parallèle ne remonte pas - comme en novembre 1957 - à 507!

Dr. W. Bg.

D) Hôtels pratiquant la détaxe:

Tous les hôtels de France (mais ni les restaurants sans chambres ni les wagons restaurants) peuvent, même s'ils n'ont pas d'autorisation pour faire le change, accepter des devises étrangères en paiement de la note d'hôtel. Il n'est donc pas exclu que certains établissements non classés de Tourisme, s'ils reçoivent de la clientèle étrangère, acceptent d'être payés en devises. La Direction générale du tourisme fera parvenir à tous les hôtels qui en feront la demande, un panonceau publicitaire signalant à la clientèle étrangère que l'établissement pratique la détaxe forfaitaire de 10% sur les paiements en devises. En tout état de cause, les touristes étrangers auront intérêt à se renseigner auprès de la Direction de l'établissement, pour savoir si les devises sont acceptées. A partir du moment où l'hôtelier aura reçu des devises en paiement, il sera dans l'obligation d'appliquer la réduction forfaitaire.

Il convient toutefois de signaler aux touristes étrangers que la détaxe de 10% s'applique au montant de leur note d'hôtel, mais qu'au cas où ils feraient, indépendamment de leur paiement, une opération de change pur, ils ne bénéficieraient d'aucune bonification particulière sur le change ne correspondant pas au paiement de la facture.

L'extension de l'application du nouveau régime aux deux mois de juillet et août, ainsi que l'élargissement à tous les touristes des 13 zones de devises fortes de l'UEP, compend donc largement la réduction de la « prime » de 15 à 10%. Les hôtels saisonniers sont néanmoins d'avis que cette prime ne suffit pas et ont demandé à l'occasion de leur Assemblée annuelle à Paris un allègement forfaitaire des charges sociales par un « additif » à la détaxation de 10% octroyée en faveur des paiements en devises.

Il faut d'ailleurs attendre et espérer dans l'intérêt des hôteliers français que les cours officiels du Franc restent stables et que l'écart entre ces cours et les marchés parallèles ne dépasse plus - comme en automne 1957 - le taux de 10% dont le Franc touriste bénéficie par rapport au cours officiel.

Dr. W. Bing

Ce que les Américains dépensent pour leurs vacances

D'après les renseignements du Department of Commerce, les citoyens américains ont dépensé en 1956 1,8 milliards de dollars, soit 200 millions de plus qu'en 1955, pour leurs vacances à l'étranger.

Ces dépenses se répartissent comme suit: 539 millions pour les transports et 1275 millions pour les séjours. 316 millions de dollars ont été dépensés au Canada et 279 millions de dollars au Mexique, pays voisins des Etat-Unis. Les Américains n'ont pas moins consacré de 680 millions de dollars pour des voyages dans des pays d'outre-mer, soit environ 15% de plus que l'année précédente. L'Europe et le bassin méditerranéen se taillent la part du lion avec 473 millions de dollars. L'Amérique centrale et les Antilles interviennent dans ces dépenses pour 134 millions de dollars, l'Amérique du sud pour 29 millions de dollars et

44 millions de dollars se répartissent sur tous les autres pays d'outre-mer.

Aux 473 millions de dollars que les Américains dépensent en Europe, il faut encore ajouter 350 millions de dollars représentant les frais de transports de USA en Europe.

Le nombre d'Américains qui ont séjourné en 1956 et en 1955 en Europe et dans le bassin méditerranéen et leurs dépenses par personne ressortent du tableau suivant:

Pays	Année	Total des dépenses en millions de \$	Nombre de voyageurs en milliers	Dépense moyenne par pers. en \$
Grande-Bretagne	1955	72	265	272
	1956	82	279	295
Irlande	1955	8	43	193
	1956	11	51	214

En été...
MARTELL
DRY PALE



Agence Générale pour la Suisse

PIERRE FRED NAVAZZA, GENEVE

Case Rive 120

Lips - KÜCHENMASCHINEN
sind die meistgekauften in der Schweiz.
Für jede Betriebsgröße, für alle Platzverhältnisse finden Sie die passende Maschine. Stationäre und drehbare Modelle.

Combirex

4 verschiedene Größen

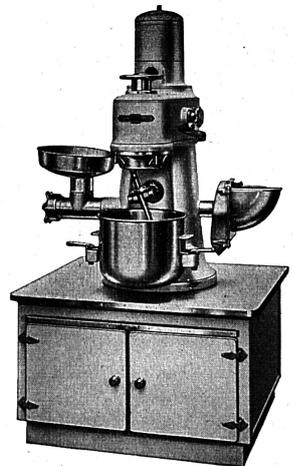
Kombinator

für Grossbetriebe

Elektro-Kartoffel-schälmaschinen

Elektro-Klein-Schälmaschine

Verkauf und Service nun direkt durch die Fabrik.
Fachgemässe Beratung durch geschulten Vertreterstab.
Prompte Lieferung.
Vorteilhafte Preise. — Fabrikgarantie.



JAKOB LIPS - URDORF (ZH)

gegründet 1880

MASCHINENFABRIK

Tel. (051) 98 75 08

Scandinavie	1955	24	79	304
	1956	29	85	342
	1957	81	293	274
France	1956	85	300	283
	1957	19	145	132
Bénelux	1956	20	153	128
	1957	46	196	232
Allemagne	1956	53	217	244
	1957	10	77	132
Autriche	1956	14	99	147
	1957	38	195	194
Suisse	1956	38	204	183
	1957	83	235	346
Italie	1956	94	259	361
	1957	20	68	292
Espagne	1956	21	73	273
	1957			
Europe et bassin méditerranéen	1955	430	482	889
	1956	473	521	905

Mit den Agenturchefs der SVZ in Brüssel

Alljährlich ruft die Direktion der Schweizerischen Verkehrszentrale ihre Agenturchefs im Ausland zum Rapport zusammen. Gilt es doch, sich über die Entwicklungstendenzen im Tourismus Rechenschaft zu geben und die Werbemassnahmen auf die sich stets verändernden Verhältnisse in der touristischen Nachfrage abzustimmen. Die Agenturchefkonferenzen bilden aber auch für die Kur- und Verkehrsdirektoren, die Vertreter der Transportanstalten sowie für die Vertreter der Hotellerie eine willkommene Gelegenheit, mit den touristischen Ambassadors der Schweiz im Ausland Führung zu nehmen, ihre Wünsche und Anregungen kennenzulernen.

Es war naheliegend, die diesjährige Agenturchefkonferenz in Brüssel abzuhalten, in der Stadt, die heute wegen der Weltausstellung einen touristischen Attraktionspunkt ersten Ranges bildet.

Herr Direktor S. Bittel eröffnete am Vormittag des 2. Mai die Aussprache mit der Hotellerie im gepflegten Hause unseres persönlichen Mitglides Herrn Max Gmür, im Hotel Atlanta, und konnte als Vertreter des Hotelier-Vereins die Herren Vizepräsident Tissot, Bezola, Leppin und Weissenberger sowie als Vertreter des Zentralbüros die Herren Dr. R. C. Streiff und Redaktor Pfister begrüssen.

Herr F. Tissot dankte für die Einladung und gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, mit den Agenturchefs konferieren zu dürfen. Der SHV, so führte er aus, ist nicht für alles verantwortlich, was in unserem Land geschieht. Die organisierten Hoteliers machen aber alle Anstrengungen, um die guten Traditionen der Hotellerie aufrechtzuerhalten, die eingegangenen Verpflichtungen zu respektieren und in der Preispolitik eine klare Linie zu befolgen.

Wie Direktor Bittel bemerkte, hat eine Umfrage in den Ländern, in denen die SVZ Agenturen unterhält, ergeben, dass die Schweiz hinsichtlich der touristischen Preislage etwa in der Mitte liegt. Man darf aber sagen, dass die Schweiz speziell im Hinblick auf das Gebotene ein preiswertes Touristenland ist. Trotzdem ist der Ruf der teuren Schweiz nicht aus der Welt zu schaffen, weshalb alle Anstrengungen unternommen werden müssen, um zu beweisen, dass dem nicht so ist.

Die Aussprache begann mit einer Orientierung über die Preislage der Schweizer Hotellerie durch den Vorsteher des Zentralbüros, Herrn Dr. R. C. Streiff. Der Referent skizzierte die vom SHV verfolgte Preispolitik, die bisher jeder generellen Erhöhung der Preise abhold war, und legte dar, dass heute im SHV neue Wege hinsichtlich der Gestaltung des Hotelführers zur Diskussion stehen, indem eine Zweiteilung in Saison- und Hochsaisonpreise vorgeschlagen ist, wobei die Saisonpreise Minimal- bis Mittelpreise und die Hochsaisonpreise als Mittel- bis Maximalpreise zu verstehen sind. Weitere in Aussicht genommene Neuerungen bestehen in der ausschliesslichen Publikation von Pauschalpreisen und der Einführung einer neuen Kolonne für Halbpensionspreise. Sodann legte Dr. Streiff dar, dass der SHV gegenwärtig einen harten Abwehrkampf gegen Kommissionsbegehren von Kreditorganisationen und Automobilklubs führt und dass ein Nachgeben in dieser Frage schwerwiegende Konsequenzen hätte, indem eine Erweiterung des Kreises der Kommissionsbezügler unweigerlich das bisherige niedrige Preisniveau der Schweizer Hotellerie gefährden müsste.

Direktor Bittel benützte die Gelegenheit, um den SHV zu seinen Projekten betreffend die Umgestaltung des Hotelführers zu beglückwünschen. Die Schaffung von Saison- und Hochsaisonpreisen entspricht einem alten Postulat der Verkehrswerbung und ermöglicht ihr, die Vor- und Nachsaison propagandistisch auszuwerten. Wünschbar wäre ein Preisanstieg in den Zimmern zur Beruhigung des Gastes. Bei den 25 Millionen Logiernächten nimmt sich die Zahl der Reklamationen minim aus.

Die Diskussion mit den Agenturchefs zeigte einhellige Zustimmung zur beabsichtigten Neugestaltung des Hotelführers. Es wurden daneben von zahlreichen Herren Wünsche vorgebracht, die sich auf weitere Angaben, so der Telexnummern, der Adressen, ein Zeichen, ob Lift im Hause vorhanden u. a. m. erstreckten. Auch die Frage der Heizungszuschläge wurde aufgeworfen.

Von Seiten der Vertreter des SHV wurde zu den aufgeworfenen Fragen ausführlich und klärend Stellung genommen. Herr H. Weissenberger legte dar, dass die Schweizer Hotellerie, wie aus internationalen Betriebsvergleichen hervorgeht, betriebswirtschaftlich wesentlich schlechter abschneidet als die Hotellerie der anderen Länder und sich mit einem geringen Nettogewinn abfinden muss. Klagen über hohe Preise stammen meistens von Leuten, die in eine falsche Kategorie von Hotels gehen. Die Herren Bezola und Leppin setzten sich vor allem mit dem auch vom Präsidenten der Verkehrszentrale, Herrn Nationalrat Dr. A. Meili, vertretenen Postulat des Preisanstiegs im Zimmer auseinander und zeigten, dass bei dem System von Minimal- und Maximalpreisen solche Preisanschläge höchstens in den Städten durchführbar sind, nicht aber in der Saisonhotellerie, wo die Preisgestaltung wegen der kurzen Saisonzeiten ausserordentlich kompliziert ist und

Il est intéressant de constater que les Américains qui voyagent par bateau dépensent plus de 1000 dollars par personne et par séjour en Europe, alors que ceux qui se déplacent par voie aérienne, ne dépensent qu'environ 830 dollars. Les passagers des compagnies aériennes séjournent en général moins longtemps en Europe que ceux qui viennent par bateau. Par contre, ceux qui utilisent la voie maritime ne dépensent que 14,15 dollars par jour, alors que ceux qui voyagent par avion dépensent 19,30 dollars par jour.

Les Américains nés aux USA séjournent en moyenne 47 jours en Europe, tandis que ceux qui ne sont pas nés aux USA demeurent 70 jours sur le Vieux continent. Environ 13% de tous les Américains venant en Europe sont des hommes d'affaires qui en général utilisent l'avion. 28% des touristes viennent visiter des parents en Europe. Les touristes «purs» représentent donc à peu près la moitié de tous les Américains qui prennent l'Europe comme but de voyage.

keine Schematisierung vertritt. Die Verwirklichung der Forderung würde dazu führen, dass nur Maximalpreise angeschlagen würden, was auch wieder nicht der wirklichen Preispolitik entspräche. Zudem gibt es heute selten einen Gast, der nicht zum vornherein weiss, was er zu zahlen hat. Ausländische Beispiele sind nicht überzeugend, weil sie oft zu sonderbarsten Verhältnissen führen, die vom Standpunkt des Gastes keineswegs immer erfreulich sind. Unser Vizepräsident, Herr F. Tissot, nahm indessen den Wunsch der Agenturchefkonferenz zu näherer Prüfung entgegen.

Ein weiterer Punkt, der aufgegriffen wurde, waren die gelegentlichen Klagen wegen Nichteinhalten der publizierten Maximalpreise. Die Aussprache ergab, dass die meisten Klagen davon herrühren, dass während der Gültigkeit des Hotelführers ein Haus infolge von Verbesserungen und Erneuerungen in eine höhere Preisklasse kommt. Vielfach behaupten Gäste auch Dinge, die nicht stimmen. Sodann hat das Aufkommen vieler neuer Betriebe, die, solange sie als outsider-Betriebe geführt werden, an keine Preisordnung gebunden sind, zu Übermarchungen geführt, die den guten Ruf der Schweizer Hotellerie gefährden.

Die Frage der Wünschbarkeit einer Neuausgabe des Illustrierten Hotelführers fand weder bei den Agenturchefs noch auf Seiten der Vertreter der Hotellerie eine Befähigung. Gewünscht wurde seitens der SVZ eine Verbesserung des Nachrichtendienstes über verfügbare Betten. Die Schweiz gilt zu gewissen Zeiten als ausverkauft, obschon sie es nicht ist. Es sollte deshalb die Frage geprüft werden, ob nicht durch Fernschreiber die Agenturen besser über das verfügbare Bettenangebot orientiert werden könnten. Die Praktiker der Hotelreservation zeigten sich in dieser Hinsicht eher skeptisch, denn wie Herr Leppin ausführte, reguliert sich die Reservation nicht nach militärischer Genauigkeit. Die Undiszipliniertheit der Gäste und oft auch anderer Instanzen erschwert die Sache sehr. Ein grosser Ort kann auf einen bestimmten Zeitpunkt «ausverkauft» sein, doch erst am entscheidenden Tag zeigt es sich, dass noch einige hundert bestellte Betten nicht belegt werden und wiederum frei sind. Für die wichtigsten Städte und Stationen ist u. U. eine Verbesserung der Reservationsinformation während der Zeit der Spitzenfrequenzen möglich. Herr Tissot erklärte, auch diese Frage zu näherer Prüfung entgegenzunehmen.

Die Frage der Festsetzung einer Minimalaufenthaltsdauer durch die Hotels im Winter gab zu ausserordentlichen Darlegungen seitens des Präsidenten der Preisnormierungskommission, Herrn Bezola, Anlass, der an Hand praktischer Beispiele nachwies, dass die Hotellerie über die Jahresendfeiertage ohne eine solche Massnahme nicht auskommt, will sie nicht riskieren, dass ein beträchtlicher Teil der Betten unbesetzt bleibt.

Werner Wymann berichtet über die «EXPO»

Gala-Diner im Restaurant des Schweizer Pavillons



Schweizer Restaurant der EXPO 58: Von links nach rechts: H. Pfister, Personalchef; A. Renggli, Chef de service; Dr. Georges A. Clar, Direktor; G. Reist, Chef de cuisine; Werner Wymann.

Manch einer mag beim Lesen dieses Titels überrascht sein, ist doch der Besuch der weitläufigen «EXPO» mit allem, was den Augen geboten und den armen Füssen zugemutet wird, nicht gerade ein Anlass, bei dem man sich an eine exklusive Tafel setzt. Stimmt, geehrter Leser! Aber eine Gruppe von Besuchern hat nun bereits erlebt, wie wohlwendig es ist, gerade inmitten dieses Babel sich für zwei Stunden hinzusetzen und nach all dem im Überfluss Gesehenen auch dem Magen sein Teil zukommen zu lassen.

Bankinstitute zur Lage von Fremdenverkehr und Hotellerie

Kantonbank von Bern:

Der Fremdenverkehr und die Hotellerie erhielten auch im Berichtsjahr starke Impulse durch die Hochkonjunktur, die allgemeine Reisefreudigkeit und das Ferienbedürfnis, die den internationalen Reisetromm neue Rekorde erreichen liessen, an dem die Schweiz, nicht zuletzt dank der vorteilhaften Preisbasis, in erfreulichem Masse partizipieren konnte, obwohl sich die Konkurrenz der ausländischen Fremdengebiete verschärfte. Die Witterungsverhältnisse begünstigten die Wintersaison 1956/57, waren aber in der Sommersaison insbesondere für die hochgelegenen Berghotels sehr ungünstig. Nachteilig machten sich die politischen Spannungen im Mittelmeergebiet geltend. Ihnen wird der Rückgang der Besucherzahl aus den USA, den nordafrikanischen Ländern und Indien zuzuschreiben sein. Im Gegensatz zur Belebung des Fremdenverkehrs im allgemeinen ist die Frequenz der Sanatorien und Kuranstalten gesunken: eine Tendenz, die nun schon einige Jahre anhält...

Immer wieder muss auf die Bedeutung des Fremdenverkehrs für unsere Volkswirtschaft — die Einnahmen haben erstmals 1 Mrd. Franken überstiegen — hingewiesen werden. Leider ist es trotz Verbesserung der Frequenz diesem Wirtschaftszweig noch nicht gelungen, die Folgen schwerer Zeiten zu beseitigen und finanziell hinreichend zu erstarben, um sich den neuzeitlichen Verhältnissen aus eigener Kraft anpassen zu können. Einmal hat die Frequenz in der Saison, besonders der Berghotellerie, bisher nicht das erforderliche Ausmass erreicht, um einen genügenden Ertrag zu erzielen, und noch ist es nicht gelungen, die seit Jahren angestrebte Verlängerung der Saison und Verteilung des Stossverkehrs zu verwirklichen. Sehr nachteilig für die Ertragsgestaltung war die Kostensteigerung, der aus Konkurrenzrücksichten die Preise nicht angepasst werden durften. Wenn nun in letzter Zeit Kritik an der zurückhaltenden Preispolitik aus Hotelkreisen laut wird, so ist immerhin anzuerkennen, dass diese Politik wenigstens in bezug auf die Frequenz nicht ohne Erfolg war. Im weiteren ist zu bedenken, dass ein Vergleich mit dem Ausland insofern vielleicht hinkt, weil der Komfort unserer Hotels leider zum Teil mit dem ausländischen nicht mehr durchwegs Schritt gehalten hat.

Eine Anpassung der Preise wird sich als notwendig erweisen, aber sie muss reiflich und allseitig erwogen werden. Neuzzeitliche Preise setzen eben auch ein neuzzeitliches Haus voraus.

In den letzten Jahren konnte aus den Geschäftsergebnissen manches modernisiert werden. Auf dem Platze Interlaken fanden diese Anstrengungen Unterstützung durch die Gemeinde, die in anerkennenswerter Weise 900 000 Franken für Hotelrenovierungen bereitstellte, wovon bisher 120 000 Franken Verwendung fanden. Die grosse schweizerische Aktion, die im Hinblick auf

Es stellt sich im weiteren auch das Problem der Vorauszahlung, da sich bei vielen Gästen die Unsitte eingeschlichen hat, an mehreren Orten zu reservieren und dann je nach Schneeverhältnissen den günstigsten zu wählen.

Die Aussprache erstreckte sich noch auf einige weitere Detailpunkte. Sie konnte beiderseits mit dem Gefühl geschlossen werden, manche Abklärung gebracht zu haben und zum besseren gegenseitigen Verständnis zwischen jenen, die unsere Gäste werden, und jenen, die diese nach den Regeln schweizerischer Gastlichkeit zu betreuen trachten, beigetragen zu haben. Herr Tissot dankte der SVZ für die gute Zusammenarbeit.

die Hochkonjunktur im Baugewerbe hinausgeschoben wurde, sollte aber nun bald auf breiter Basis in Angriff genommen werden. Der Erneuerungsbedarf der Saison- und Berghotellerie wird auf mindestens 100–120 Mio. Franken veranschlagt. Die Hoteliergänger haben allerdings den Wunsch, die Modernisierung ihres Betriebes möglichst mit eigenen Mitteln durchzuführen, um nicht allzu sehr auf staatliche Erneuerungskredite, die ja zeitlich befristet sind, angewiesen zu sein. Man hofft, dass die *Bürgerschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie*, die im neuen Jahr nun ihre Tätigkeit aufgenommen hat, auch die Basis für einen Aufbau des Privatkredits für die Hotellerie bilden werde. Neben dem Ertrags- und Finanzproblemen wird die *Personalfrage* immer brennender. Ohne die Hilfe ausländischer Arbeitskräfte wäre es vielen Hoteliers gar nicht mehr möglich gewesen, den Betrieb aufrechtzuerhalten. Eine Lösung wird in der Schulung des Nachwuchses und in einer grosszügigen Sozialpolitik zu suchen sein.

Trotz diesen Sorgen ist die Zukunft der schweizerischen Hotellerie nicht düster. Wenn nicht schwere politische Störungen eintreten, wird die Liberalisierung des Verkehrs von Land zu Land, die auch im Berichtsjahr Fortschritte machte, weitergehen. Die Breitenentwicklung des Reisens ist nicht abgeschlossen, und die Schweiz wird mit dem, was sie bietet, in den Reisewünschen von Vielen einbezogen sein.

Bündner Privatbank:

Die Hotellerie als weitere tragende Säule unserer Volkswirtschaft darf mit den erzielten Ertragsgrüssen zufrieden sein, wiewohl es nach wie vor nur in den seltensten Fällen möglich war, das seit Jahren ertraglose Eigenkapital zu verzinsen. Es ist dies nicht zuletzt auf den Umstand zurückzuführen, dass für Erneuerungen und Unterhaltungsaufwendungen grosse Beträge abgezweigt und verwendet werden müssen, da die Fremdkapital-Finanzierung, abgesehen von der äusserst wertvollen Hilfe der SHG, noch im argen liegt. Es bleibt abzuwarten, ob die mit viel Optimismus in die Wege geleitete Aktion zur Gründung einer *Bürgerschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie* dieser die nötigen Erleichterungen zu verschaffen in der Lage sein wird. Bei gleichbleibenden Verhältnissen ist allerdings zu sagen, dass es nicht einfach sein dürfte, bei der gegenwärtigen Kapitalknappheit die benötigten Mittel zu für das Hotelgewerbe tragbaren Sätzen erhältlich zu machen. Frequenzmässig beurteilt waren die hinter uns liegenden Saisons, trotz besonders im Sommer unbefriedigender Witterungsverhältnisse, günstig. Leider ist es immer noch nicht gelungen, die für Gast wie Gastgeber gleich unliebsamen Auswirkungen der Spitzenfrequenzen während der nur allzu kurzen Hochsaison-Wochen zu vermeiden. Die Sanatoriumsbesetzung war weiterhin rückläufig und gab verschiedenen Unternehmen zu einer Umstellung auf Sportbetrieb Anlass.

dampfer S.S. «United States» nach Bremerhaven-Hamburg-Brüssel gewählt und dabei kulinarische Höhepunkte genossen hatte, besammelte sich vor einigen Tagen in «unserem» Restaurant an der «EXPO». Nachdem sich die Damen in den drei komfortablen Boudoirs «noch schöner» gemacht, die Herren sich im sehr zweckmässig eingerichteten Toilettenraum ebenfalls «aufgefrischt» hatten, genossen alle auf der Terrasse am See einen vorzüglichen Cocktail auf Champagne mit den appetitlichen «amuse-bouches» u. a. m.

Gross war das Erstaunen, als wir das von der Abendsonne beschienene Erstklass-Restaurant betraten. Der königsblaue Spannteppich, die schweizerfarbenerote Bestuhlung, die sternförmig angeordnete festliche, kerzenbeleuchtete Tafel mit dem herrlichen Blumenschmuck aus roten Rosen und weissen Nelken waren eine Augenweide!

Wie dann aber das nachfolgend angeführte Gala-Diner zubereitet und serviert wurde, das war schlechthin unübertrefflich und fand das ungeteilte Lob aller Teilnehmer, was unsern Landleuten gegenüber zu äussern uns Schweizern ja bekanntlich oft grosse Überwindung kostete!

Auch die geladenen Ehrengäste aus den USA, Frankreich und Belgien, alles erprobte Gastronomen und Vorsitzende gastronomischer Korporationen, teilten die spontane Anerkennung dieser Leistung.

MENU

Pour commencer:

Le Parfait de Foie Gras en Gelée au Madère
La Salade Algérienne

Ensuite:

La Tassette d'Essence de Nageoires de Requins

Le troisième plat:

Le Gratin de Queues de Langoustine

Le quatrième plat:

Le Caneton à l'orange
accompagné de Croquettes Berny et de
Fonds d'artichauts de Malines

STROHHAARSTREIFEN



Zebra-Kaffee
auch koffeinfrei
Zebra-Tea

Wenn man Ihren Kaffee lobt

steigt die Frequenz Ihrer Gaststätte am schnellsten. Den vorzüglichen, daher ausgiebigen Zebra-Kaffee importieren und mischen wir selbst. Wir rösten täglich frisch. Zu unsern Kunden gehören weltbekannte Gaststätten.

Ka Tee Ka AG., ZÜRICH 5
Tel. (051) 42 31 31, Direktimporteur

STROHHAARSTREIFEN

SCHULTHESS



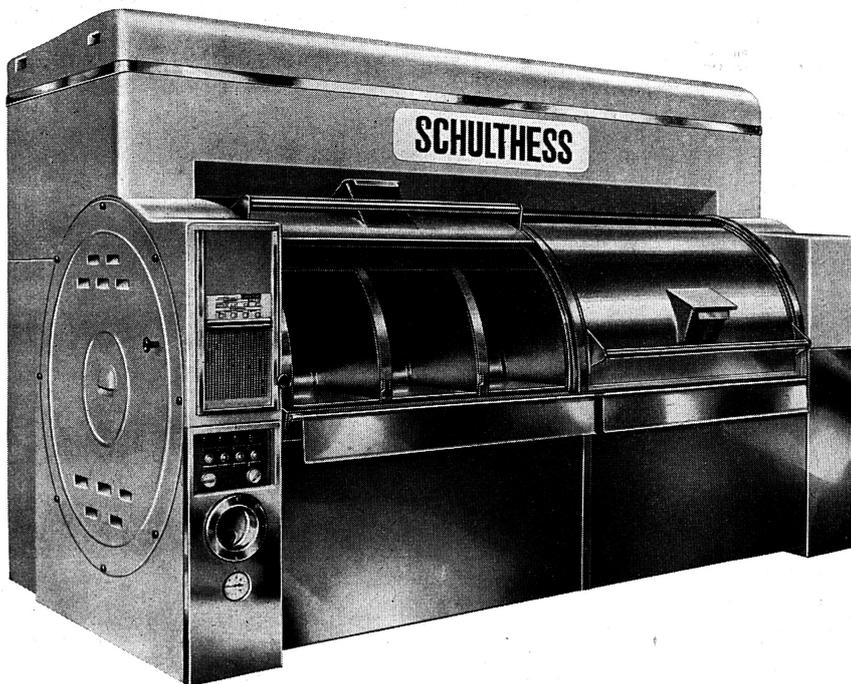
Waschautomaten Schulthess-Frontal

7 Modelle

4	6	10	18	25	35	60 kg
---	---	----	----	----	----	-------

Jedes Modell mit patentierter Lochkartensteuerung, eingebautem Boiler, automatischer Waschmittelzufuhr durch Kippbecher und patentierter Spülvorrichtung. Diese Automaten waschen vor, kochen, brühen, spülen und schwingen. Geeignet für gewerbliche Wäschereien, Hotels, Restaurants, Heime, Anstalten sowie für Haushaltungen und Mehrfamilienhäuser. **50 bis 65% Leistungssteigerung und Einsparungen an Waschmitteln, Löhnen und Energie im Vergleich mit konventionellen Maschinen.** Mit 8 Lochkarten leistet Ihr Schulthess-Automat die gleiche Arbeit wie 8 ganz verschiedene Spezial-Waschautomaten.

Die beste Referenz: Über 25 000 Schulthess-Automaten in Betrieb!

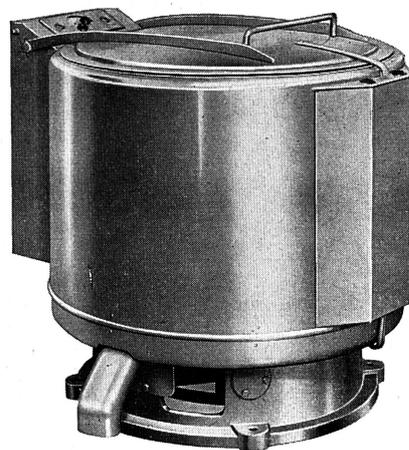


Schnellwaschautomaten Schulthess-Pullman

4 Modelle

	S/P 3	S/P 4	S/P 5	S/P 6
Ladegewicht	120	155	190	230 kg
Std.leistung	210	270	290	350 kg

Schnellwasch-Programmdauer 30 Min.



Schulthess-Schnellläuferzentrifugen

3 Modelle

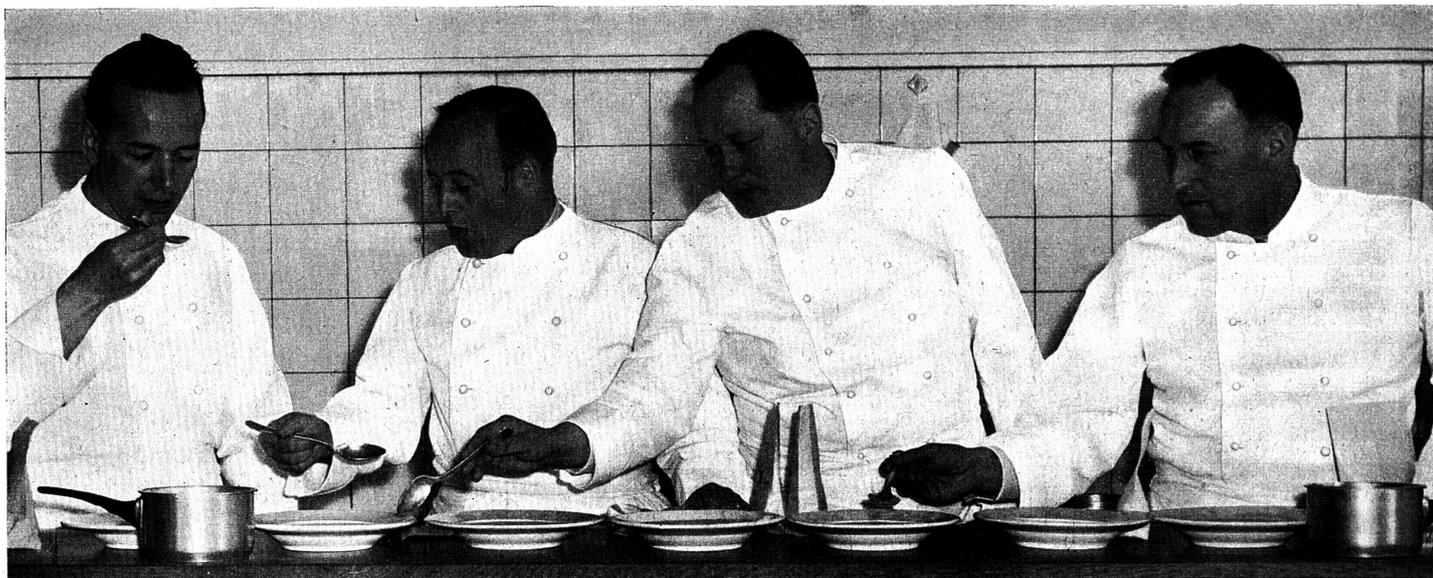
	S/500	S/700	S/900
Ladegewicht	14	30	47 kg

Diese Zentrifugen arbeiten vollständig vibrationsfrei mit 1500 t/min und sind vollautomatisch gesteuert. Die Schleuderleistung ist derart hoch, dass höchstens während 6 Minuten geschwungen werden darf, weil sonst die Wäsche für das Mangnen zu trocken wird.

MASCHINENFABRIK AD. SCHULTHESS & CO. AG. ZÜRICH

Zürich	Stockerstrasse 57	Tel. 051/2744 50
Bern	Aarberggasse 29	Tel. 031/ 30321
Chur	Bahnhofstrasse 9	Tel. 081/ 20822
Lausanne	16, av. du Simplon	Tel. 021/2621 24
Neuchâtel	9, rue des Epancheurs	Tel. 038/ 58766

Grm. F1/R30 D

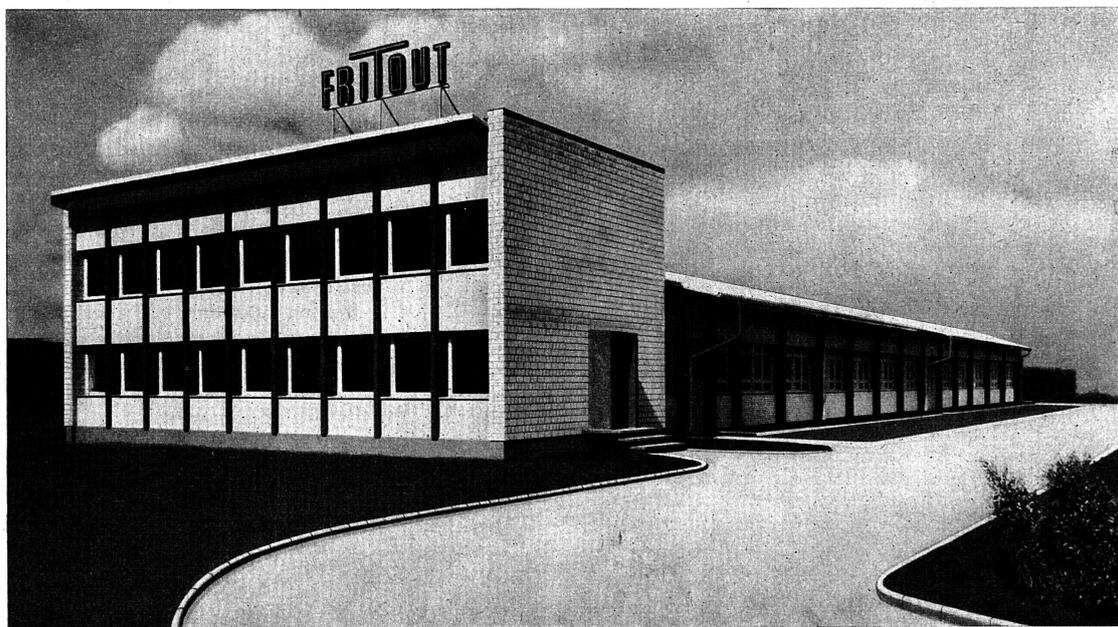


Jede KNORR-Suppe ist erprobt...

gekocht, versucht, verglichen worden, Teller um Teller – von Fachleuten auf Geschmack, Geruch und Haltbarkeit aufs gründlichste geprüft, bevor sie in den Verkauf kommt.

So können Sie denn sicher sein, daß Sie ein Qualitätsprodukt ersten Ranges serviert erhalten oder servieren, ob Sie nun Gast sind an festlicher Tafel oder Gastgeber in Ihrem Haus. Knorr-Produkte sind weltbekannt dank ihrer Güte.

* Wir wünschen Ihnen eine recht frohe, erfolgreiche Tagung und einen angenehmen Aufenthalt in Bad-Ragaz!



DER ERFOLG GAB UNS RECHT -

Die Nachfrage nach unsern bewährten Fritout-Backapparaten ist so angestiegen, dass wir unsere Fabrikation erweitern mussten. Wir haben daher eine neue Fabrik-Anlage gebaut und bleiben unserer traditionellen Qualität treu, fabrizieren jedoch noch rationeller und verkürzen dadurch unsere Lieferfristen.

H. OBERLAENDER'S ERBEN, Apparatebau, ROMANSHORN TG Tel. (071) 6 32 86

In 9 Modellen, jedes Modell mit der patentierten, vollautomatischen Oel-Kläranlage und allen Vorteilen der Fritout-Konstruktion.



et pour terminer :

La Bombe Succès 58
Entourée de Papillons Suisses et des
Merveilles des Grandes Occasions

Herr Direktor Dr. Georges A. Clar und seine 120 grossen und kleinen Mitarbeiter haben hier ein Meisterstück vollbracht, um so mehr, wenn man berücksichtigt, dass seit dem Eröffnungstag die Kapazität

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gewerbeverbandes in Lausanne

Die Tagungen des Schweizerischen Gewerbeverbandes bilden stets eindrucksvolle Manifestationen des gewerblichen Mittelstandes, jener Schicht Selbständig-erwerbender, die, von vielen Seiten bedroht, einen eben- so harten und zähen Kampf um die wirtschaftliche Exi- stenz zu führen gezwungen ist, wie sie sich anderseits durch zähen Selbstbehauptungswillen auszeichnet und die Pflege handwerklichen Qualitätsschaffens als höch- stes Prinzip anerkennt. Das aus Unternehmungs- und Risikofreudigkeit quellende Kraftgefühl hat staatspoli- tisch die Bedeutung, dass die Vertreter des Ge- werbestandes zu den entschiedensten Verfechtern der Privatwirtschaft gehören, gleichzeitig aber auch als Exponenten väterländischer Gesinnung unentwegt für unsere bewährten staatspolitischen Prinzipien eintreten. Darum sind die Jahrestagungen der Dachorganisation des schweizerischen Gewerbes mehr als nur eine blossie Formalität, wie aus der Erledigung der statistischen Geschäfte geschlossen werden könnte, sondern sie wollen - verbunden mit einem Bekenntnis zum Vater- land - Besinnung sein auf die sich stets wandelnden Aufgaben, die dem Gewerbe in Wirtschaft und Gesell- schaft zufallen - eine Standortbestimmung. Gleich- zeitig aber sollen sie auch Gelegenheit bieten, zu wirt- schaftspolitischen, sozialen oder kulturellen Gegen- wartswragen aus der Perspektive des Gewerbes Stellung zu nehmen. In diesem Sinne sei zunächst folgende

Resolution der Schweizerischen Gewebekammer

bekanntgegeben :

«Vorgängiger der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gewerbeverbandes befasste sich die Schweizerische Gewebekammer unter dem Vorsitz von Nationalrat U. Meyer-Boller (Zürich) mit den Abstim- mungsvorlagen vom 6. Juli 1958. Angesichts der gros- sen kulturellen und staatspolitischen Bedeutung des Filmwesens unterstützt das Gewerbe die Bestrebungen, eine verfassungsmässige Ordnung auf diesem Gebiet einzuführen.

In Bestätigung früherer Stellungnahmen begrüsst die Schweizerische Gewebekammer sodann den Gegen- entwurf zum Volksbegehren für die Verbesserung des Strassenetzes. Die Vorlage wird als eine geeignete Grundlage für eine rasche Förderung des in der Schweiz

aller Kräfte bis zum Maximum beansprucht worden ist. Bereits ist das Einnahmebudget weit überschritten - wir erhoffen und wünschen einen befriedigenden Abschluss. Eines ist heute schon sicher: Wenn im gleichen Sinn und Geist weitergearbeitet wird, kann die Schweizerische Gastronomie an der «EXPO» eine Visiten- karte hinterlassen, auf die nicht nur die Verantwort- lichen, sondern auch wir Ausserstehenden stolz sein dürfen.

im Rückstand befindlichen Bauprogrammes betrach- tet.»

An der ersten Sitzung vom Nachmittag des 7. Mai, die der Erledigung der geschäftlichen Traktanden ge- widmet war, konnte der Vorsitzende, Verbandspräsi- dent Ulrich Meyer-Boller, neben mehreren hundert Delegierten u. a. als Gäste willkommen heissen den Vorsteher des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements, Bundespräsident Dr. Th. Holenstein, alt Bundesrat Kobelt, den Präsidenten des waadtländischen Staats- rates, A. Oulevay, den Syndic von Lausanne, Chevallaz, den Präsidenten des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank, Dr. Schwelger, sowie neben zahlreichen Chefbeamten der Bundesverwaltung Vertreter kanton- aler Regierungen, befreundeter Wirtschaftsverbände und Berufsorganisationen. Den Schweizer Hotelier-

Verein vertreten die Herren R. Lindemann, Präsident der Sektion Lausanne SHV, sowie die Herren Petoud und Dr. R. C. Streiff.

Die Behandlung der geschäftlichen Traktanden nahm nur wenig Zeit in Anspruch. Einstimmig und ohne Diskussion wurde der Geschäftsbericht, die Jah- resrechnung und das Budget genehmigt. Als Vertreter des Transportgewerbes wählte die Versammlung in Nachfolge von J. Meier, Bern, D. Martin, Lausanne, und ernannte unter Akklamation F. Bucher, Lausanne, Präsident des waadtländischen Gewerbeverbandes, zum Ehrenmitglied des SGV.

Der erste Verhandlungstag umfasste im weiteren zwei Referate über das Thema: Das Gewerbe und der neue Zolltarif. Der Leiter des waadtländischen Ge- werbeverbandes, A. Pignet, erläuterte das Problem in französischer Sprache, während Prof. Dr. A. Gwer- sohn den Fragenkomplex in deutscher Sprache behan- delte. Sodann sprach der Vertreter des Bundesrates, Bundespräsident Dr. Th. Holenstein, über die gegen- wärtige Konjunkturlage und die kommenden Gesetz- gebungsmaßnahmen, vor allem auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik.

Donnerstagsvormittag holte Nationalrat Meyer-Boller zu einem umfassenden «tour d'horizon» unter dem Titel «Das Gewerbe in der Dynamik der heutigen Zeit» aus und bewies einmal mehr, in welch souve- rärer Weise es auch der derzeitige Verbandspräsident versteht, den Standort des Gewerbes im grossen wirt- schaftlichen und sozialen Geschehen zu bestimmen.

Wir werden auf einzelne Referate in einem späteren Zeitpunkt noch zurückkommen.

Hotelier-Verein Zentralschweiz

Der Bau von Autostrassen lebenswichtig

Der Jahresbericht, der wiederum zusammen mit dem Jahresbericht des Verkehrsverbandes Zentralschweiz in einer geschmackvollen Broschüre erscheint, stellt, wie Präsident Fricker bemerkte, fest, dass die Zentralschweiz die zweitstärkste Frequenzzunahme unter den Regionen aufweist und gegenüber dem Vorjahr eine Zu- nahme der Übernachtungen um fast 200 000 verzeich- net. Dabei ist erfreulich, dass die durchschnittliche Auf- enthaltsdauer pro Gast wieder leicht angestiegen ist. Wenn von 100 Gästen 72 Ausländer waren, so war jeder zweite Ausländer ein Engländer oder ein Deut- scher. Sehr aufschlussreich wird im Jahresbericht die Entwicklung des Verkehrs bei Bahnen, Schiffahrts- gesellschaften, in der Luft und auf der Strasse dargelegt und die strukturelle Verschiebung zugunsten des Luft- und Strassenverkehrs hervorgehoben. «Dem unheim- lich angeschwollenen Verkehrsstrom auf der Strasse stehen heute die genau gleichen Strassen und Plätze zur Verfügung, die vor 20, 30 und mehr Jahren gebaut worden waren und mit dem Fortschritt in keiner Weise Schritt zu halten vermögen.» Diese Feststellung ver- dichtet sich zur Forderung, «dass der Strassenbau jene umsichtige Förderung erfahre, die auch unseren tou-

ristischen Interessen Rechnung trägt». Speziell der Bau von Autostrassen wird für die Hotellerie als lebens- wichtig bezeichnet.

Eine stark besuchte Generalversammlung

Im geschmackvoll renovierten Hotel «Mostrose-de la Tour» fand am 6. Mai unter dem Vorsitz von Herrn Charles Fricker die ordentliche Generalversammlung des Hotelier-Verein Zentralschweiz statt. Präsident Fricker konnte eine stattliche Zahl von Mitgliedern willkommen heissen. Unter den Gästen begrüste er in besonderer unseren Zentralpräsidenten, Herrn Dr. Franz Seiler, sowie den Präsidenten des Verkehrsver- bandes Zentralschweiz, Herrn alt Ständerat Dr. W. Amstalden.

Ehrend gedachte sodann Präsident Fricker der ver- storbenen Mitglieder, vor allem Herrn Direktor Charles Schwyder vom Hotel Schweizerhof Luzern sowie Herrn Amstutz, der durch den Brand seines Hotel Waldheim aus dem Bürgersteck seine Gattin und seine beiden Söhne verloren hatte.

Beim geschäftlichen Teil konnte Herr Direktor M. Mengelt mitteilen, dass der Hotelier-Verein Zentralschweiz im vergangenen Jahr 406 Hotels mit 18 530

Le président Bourseau, promu officier de la Légion d'honneur

Nous apprenons par la Revue française «L'hôtel-erie» que le président Bourseau a été promu officier de la Légion d'honneur.

Le président Bourseau est connu non seulement en France, mais encore à l'étranger pour l'œuvre efficace qu'il a accomplie en tant que président de la Fédération nationale de l'hôtellerie française.

«Administrateur réputé, écrivain et orateur de grand talent, promoteur des techniques rationnelles de l'équi- pement hôtelier, le président Bourseau devait s'imposer dans les sphères internationales», affirme avec raison la Revue professionnelle citée ci-dessus.

On sait aussi avec quelle maestria, le président Bourseau assume depuis peu la direction des services extérieurs de l'Association internationale de l'hôtel-erie dont il est le vice-président délégué.

Nous sommes heureux de pouvoir le compter au nombre des rapporteurs invités à notre prochaine as- semblée des délégués à Bad Ragaz et tous ceux de nos membres qui se rendront dans la grande station ther- male St-Galloise auront certainement le plus grand plaisir à l'entendre.

Nous félicitons sincèrement le président Bourseau pour cette promotion amplement méritée.

Betten oder 5 Hotels mit 306 Betten mehr als im Vor- jahr zählte; da die ganze Region 26 000 Gastbetten um- fasst, figurieren noch immer zahlreiche Hotels mit ins- gesamt 7 500 Betten nicht im Hotelführer. Nachdem Jahresbericht und Jahresrechnung unter Entlastung der verantwortlichen Organe einstimmig genehmigt worden waren, gab die vorgeschlagene Statutenrevision zu reger Diskussion Anlass, die bewirkte, dass die endgültige Bereinigung auf die nächste Delegiertenversammlung verschoben wurde, wegen der pauschale Mitglied-ertrag definitiv von 10 auf 20 Franken erhöht wurde, wozu noch der Bettenbeitrag kommt. Diese Erhöhung gestattet dem Vorstand, ein etwas stärker dotiertes Budget vorzulegen und insbesondere auch die Winter- werbung zu intensivieren. - Drei Vorstandsmitglieder, die Herren Jos. Achermann (Luzern), Alois Dahinden (Rigi-Kaltbad) und E. Henggeler (Unterägeri), wurden für eine neue Amtsdauer bestätigt.

Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden orientierte unser Zentralpräsident Dr. Franz Seiler die zentralschweizerischen Hoteliers über die Traktanden der ordentlichen Delegiertenversammlung SHV in Bad Ragaz. Er verwies dabei auf das Referat von Hrn. Prof. Kneschaurek, der über die Lage und Entwick- lungstendenzen auf dem gastgewerblichen Arbeitsmarkt sprechen wird. Für die Politik des SHV hinsichtlich der Rekrutierung und Ausbildung des Nachwuchses wird seinen Ausführungen grundlegende Bedeutung zu- kommen. Da ein schärferer und langandauernder Kon- junkturanschlag kaum zu erwarten ist, muss damit gerechnet werden, dass sich die Situation auf dem Ar- beitsmarkt nicht verbessert, um so mehr als auch Italien

Vollkorn
gewaschen und enthüskelt

Die moderne Ernährung
ruft besonders zum Frühstück nach Vollkornbrötchen, anstelle des vielfach nur servierten Kleingebäcks aus nährwertarmem Weissmehl. Bleiben Sie angesichts dieser Bewegung nicht zurück und lassen auch Sie mit dem gleichen Erfolg wie schon eine stattliche Zahl schweizerischer Häuser die

Dr. BIRCHER-Vollkorn-Kleinbrötli
mit der Banderole servieren.
Gute Dr. BIRCHER-Vollkorn- bäckerei gibt es überall, die Sie gerne täglich beliefern. Adres- sen teilt Ihnen auch die unten- stehende Propagandastelle mit, die auch das Dr. BIRCHER- Vollkornmehl an Selbstbäcker vermittelt.

Steinmety
Dr. Bircher

Schweig Steinmety-Müllertli
Kolbbröckli: 68 Basel

Seevieren Sie Ihren Gästen nur das Originalprodukt

Weisflog Bitter!

Seit 80 Jahren ausgezeichnet bewährt. Weisflog Bitter ist mild und gut und darf in keinem Restaurationsbetrieb fehlen. Kühl serviert bringt er Ihnen dankbare Gäste.

1808-1958
MAHLER
CHUR
IHR LIEFERANT FÜR GLAS UND PORZELLAN
150 JAHRE TRADITION

KÖNIG

SCHAFFHAUSER SPIELKARTEN

SEIT 1828

KÖNIG

Wir wünschen den Delegierten des Schweizer Hotelier-Vereins eine erfolgreiche und schöne Tagung in Bad Ragaz

HANS GIGER & Co., BERN
Lebensmittelimport - Kaffeegrossrösterei

Seine Majestät... der Gast...

Ihr Gast kommt zu Ihnen, um sich zu erholen und auszuruhen. Ruhe, - gesunder, entspannender Schlaf ist während der Ferienzeit wichtiger denn je. Eine gute und komfortable Matratze ist deshalb für das Wohlbefinden Ihres Gastes von grösster Bedeutung. SOMELLA-Matratzen mit der patentierten Spezial-Innenfederung sind äusserst solid, warm und elastisch. Sie passen sich dem Körper in idealster Weise an und bieten damit ein Maximum an Schlafkomfort. Lassen Sie sich von unserem Hotel-Dienst über die mannigfaltigen Vorzüge von SOMELLA-Matratzen unverbindlich orientieren.

SOMELLA
Matratzen

Stäuble + Co. Bettwarenfabrik Dagmersellen | LU
Telephon 062 19 43 15



BEEFEATER

—doubly famous



FAMOUS in London as the Yeoman of the Guard . . . the bodyguard of Britain's Kings and Queens.

FAMOUS the world over as the clearest, softest, driest gin there is . . . that is magnificently in a class of its own in any drink that calls for gin.

**BURROUGH'S
BEEFEATER
GIN**

IMPORTED FROM ENGLAND

Sole Agency for Switzerland:

BLOCH & CO, Distillery, BERNE

Schalldichte Türen und Wände

Ihr Gast findet die RUHE nur hinter schalldichten Türen. Diese liefern wir in allen Ausführungen und Dicken. Bestehende Türen werden am Platze umgebaut und abgedichtet. Dichten von Türen und Fenstern gegen Zugluft. (EMPA geprüft).

Beste Hotelreferenzen und unverbindliche Beratung in allen Fragen der Schallsolation.

E. Lang - Seestrasse 325 - Zürich 38 - Tel. 051/454568

... aber gewiss,
nur bei Inserenten kaufen!

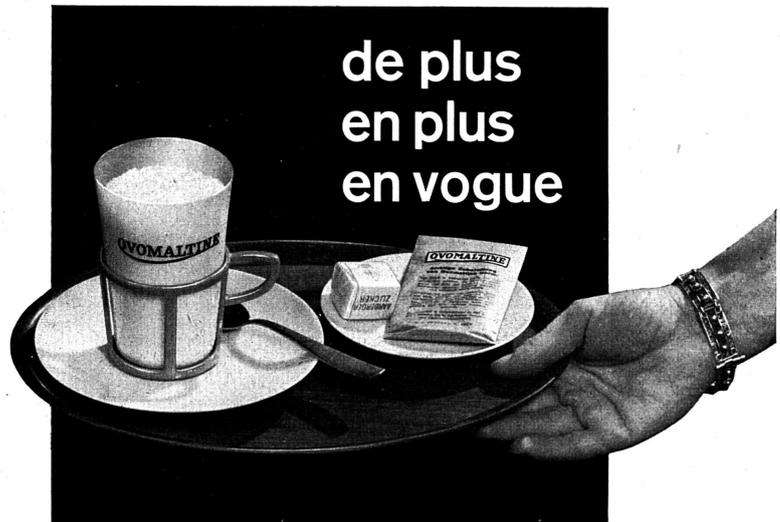
EDLE KRISTALLGLÄSER



Kristallgläser glänzen noch festlicher, klingen noch schöner, lassen einen guten Tropfen noch besser munden.

Verlangen Sie Muster und Offerte!
Telephon (055) 21855

Transfak
GLASHALLE RAPPERSWIL



de plus
en plus
en vogue

Les établissements qui soignent ainsi le service bénéficient d'une façon sensible du succès grandissant de l'Ovomaltine.

Les verres «Ovomaltine» de 2 dl, jaugés, — pour l'Ovomaltine chaude ou froide —, sont de plus en plus employés.

Prix spéciaux pour la restauration:	la pièce
Verres «Ovomaltine»	75 ct.
Porte-verre pratiques	25 ct.
Gobelets de porcelaine	90 ct.
Unités d'emballage de 10 pièces.	

Nous vous remercions de votre collaboration.

Dr A. WANDER S.A., Berne

OVO service

Il vaut la peine de soigner le «service OVOMALTINE»

Hôtel-Café-Restaurant

25 lits, grande salle, 2 salles à manger, grand café, dépendances, jardin, terrasse, à vendre au bord du Lac de Joux, à 1 km du Sentier, centre touristique et industriel. — Belle situation. Pêche et canotage. Etablissement en parfait état et marchant très bien. Pour tous renseignements, s'adresser: Etude du notaire G. Giroud, au Sentier.

Zu verkaufen einige erstklassige

Hotel-Schlafzimmer in Eschenholz

zu Engros-Preisen. P. Müller, Möbelwerkstätten, Ebikon, Tel. (041) 62843.

Zu verkaufen, evtl. zu verpachten per sofort gesundheitshalber

Hotel-Restaurant

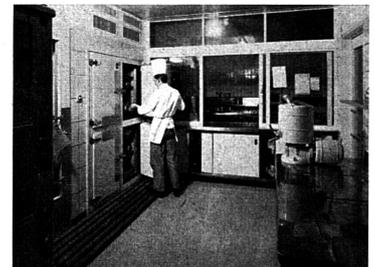
mit 40 Betten in der Nordostschweiz. Schön gelegene Terrasse, Jahresbetrieb. Offerten sind zu richten unter Chiffre H R 1367 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir erstellen für den anspruchsvollen Hotel- und Restaurantbetrieb:

Für Küche und Office: Kühlschränke mit individueller Inneneinrichtung in ortsfester oder transportabler Ausführung, Kühl- und Tiefkühlräume für Fleisch, Gemüse, Milch- und Milchprodukte usw.

Für Restaurant und Bar: komplette moderne Buffetanlagen, Spüleinrichtungen, Gläserchränke, Kühlvitrienen, Glaceanlagen, Konservatoren usw.

Für den Keller: Kühlschränke und Kühlräume für Wein, Bier, Mineralwasser.



Teilsicht der SCHECO-Kühl- und Gefrieranlage im Gartenhotel Winterthur

Tausende von Anlagen zeugen von unserer Leistungsfähigkeit. Profitieren auch Sie von unserer jahrzehntelangen Erfahrung, Individuelle Beratung, fachmännische Ausführung, prompter Service.

Betriebseigene Abteilungen: **Kompressoren- und Verdampferbau
Kühlmöbelschreinerei
Isolierungen
Getränkearmaturen**

A. Schellenbaum + Co. AG., Winterthur

KÜHLANLAGEN - GEFRIERANLAGEN
Telephon (052) 22177 und 28233

Scheco Kühl- und Klima-Anlagen auch an der Weltausstellung in Brüssel!



versucht, die besten Kräfte für sich zu behalten, und auch in Deutschland, Österreich und Frankreich die Freizügigkeit der Arbeitskräfte behindert ist oder zu behindern versucht wird. Es müssen daher alle Anstrengungen unternommen werden, um den eigenen Nachwuchs zu fördern. Dabei wird man mehr und mehr die Personalrekrutierung und -vermittlung regional aufziehen müssen, um die jungen Leute namentlich in den Berggebieten besser erfassen zu können. Die in Interlaken und Weggis in die Wege geleiteten Saisonlehren zeigen den Weg, auf dem weitergeschritten werden muss. Das andere Gastrefrater der Delegiertenversammlung über «L'hôtellerie européenne face aux problèmes actuels du tourisme» aus dem berufenen Munde von Herrn Bourseaux, vice-président délégué de l'Association internationale de l'hôtellerie, wird mitten in die Gegenwartsfragen der internationalen Hotellerie hineinführen.

Nach einem Blick auf die rein geschäftlichen Traktanden und administrativen Fragen kam Dr. Seiler auf die Verhandlungsgegenstände der internen Delegiertenversammlung zu sprechen, unter denen die Preispolitik des SHV und die Neugestaltung des Hotelführers im Mittelpunkt stehen werden. Im Vordergrund wird die Frage der Einführung von Pauschalpreisen auf der ganzen Linie sowie der Saison- und Hochsaisonpreise stehen, wie das von den Werbemitteln schon seit langem gewünscht wird. Es muss aber danach getrachtet werden, die günstige Preisgestaltung der Schweizer Hotellerie beizubehalten. Der Gedankenaustausch in Bad Ragaz wird die Grundlage für eine neue Regelung abgeben, mit der nicht mehr allzu lange zugewartet werden sollte.

Im weiteren sprach sich der Zentralpräsident gegen die Erweiterung des Kreises der Kommissionsmitglieder (Kreditorganisationen, Automobilclubs) aus, in wel-

chem Sinne sich auch die IHA in Brüssel ausgesprochen hat. Es muss aber unter Umständen eine Lösung gesucht werden, die den Zahlungsbedürfnissen der amerikanischen Kundschaft Rechnung trägt, ohne die Hotellerie mit grossen Kosten zu belasten. Zur Frage der Schaffung neuer Hotels betonte Zentralpräsident Dr. F. Seiler, dass nicht so sehr die Erstellung neuer, als die Erneuerung und Modernisierung der bestehenden Häuser dringlich ist. Schon heute zeigt sich, dass eine starke Vermehrung des Bettenangebotes Gefahren in sich schliesst, die sowohl für die neuen wie für die bestehenden Häuser nicht unterschätzt werden dürfen.

In der Diskussion richtete Präsident Fricker, unter Hinweis auf die Verschiebungen im Altersaufbau des Personals und den Mangel speziell an qualifiziertem Büropersonal, einen dringenden Appell an die Hoteliers, wenn immer möglich junge Leute aufzunehmen zur Ausbildung im Koch-, Servierberuf sowie als Zimmermädchen.

Herr Willmann (Brunnen) berichtete in interessanter Weise über seine Erfahrungen in Amerika, wo uns Schweizern bezüglich der Hotel- und Verpflegungspreise Hören und Sehen verhebt, was anderseits erklärt, dass die Amerikaner über die für sie niedrigen Hotelpreise in der Schweiz sehr erstaunt sind. Der Präsident der Sektion Luzern, Herr A. Krebs, äusserte einige Bedenken hinsichtlich des Übergangs zum Pauschalpreissystem sowie zur geplanten Einführung von Saison- und Hochsaisonpreisen, erklärte sich aber damit einverstanden, dass diese Fragen sorgfältig geprüft werden. Der HVZ enthielt sich indessen einer Stellungnahme zu den Vorschlägen des SHV über die Neugestaltung des Hotelführers. - Nach dreistündigen Verhandlungen konnte Präsident Fricker die Tagung schliessen.

Le Conseil fédéral et les comptes des CFF

Dans son message à l'Assemblée fédérale, le Conseil fédéral propose l'approbation des comptes de la gestion des chemins de fer fédéraux pour 1957, conformément aux propositions du Conseil d'administration des CFF.

Le message dit notamment: Les recettes de transport des CFF reflètent l'évolution de la conjoncture. Pour l'ensemble de l'année, elles enregistrent de nouveaux records tant pour les voyageurs que pour les marchandises. Mais, dès octobre 1957, le trafic des marchandises marque un recul qui pourrait faire craindre que la série des résultats favorables soit achevée pour un temps.

Il conviendrait de réduire les dépenses de 15 millions

Tout en approuvant le budget augmenté des sommes à consacrer au programme extraordinaire, le Conseil fédéral a invité les CFF, pour ne pas ajouter encore à la suractivité, à réexaminer le degré d'urgence des travaux inscrits au budget ordinaire, et demande que les dépenses effectives restent inférieures au budget d'environ 15 millions de francs. Au total, les dépenses effec-

tives de construction sont donc restées de 9,3 millions de francs au-dessous des prévisions. Les organes directeurs des CFF ont fourni une nouvelle preuve de leur désir de soutenir les efforts du gouvernement en matière de politique économique.

Après les amortissements et les dotations de réserve, il reste un bénéfice net de 25,2 millions de francs qui doit permettre, dout d'abord, d'alimenter la réserve par 8 millions. Le solde de l'excédent suffit pour acquitter entièrement, en vertu des prescriptions de la loi, les intérêts de 16 millions de francs du capital de dotation, le reliquat de 1 236 287 fr. 38 devant être reporté à compte nouveau.

Vers une hausse des tarifs!

Le Conseil d'administration des chemins de fer fédéraux estime cependant que les perspectives de résultats satisfaisants sont menacées par trois facteurs, à savoir par la tendance fléchissante des produits d'exploitation, par l'aggravation des charges d'exploitation et notamment des frais de personnel, enfin par le sur-

croît de dépenses qui résultera des revendications tendant à la réduction du nombre des heures de travail. Il suit d'un oeil vigilant l'évolution des produits et des charges des chemins de fer fédéraux et il apprécie pleinement les efforts constants de la direction générale en vue de rationaliser l'administration et l'exploitation. Si toutefois les produits cessaient d'être en rapport avec des charges d'exploitation en augmentation, il faudrait songer sérieusement à adapter les tarifs au prix de revient des transports.

NÉCROLOGIE

† Madame Maria Gallia-Cerri

C'est avec une grande tristesse que nous venons d'apprendre la nouvelle de la mort à l'âge de 82 ans de Madame Maria Gallia-Cerri qui exploita en son temps avec son mari, puis avec ses fils l'Hôtel du Nord, le Grand Hôtel Continental et l'Hôtel Excelsior Gallia à Milan.

Madame Gallia, qui fut une hôtelière modèle, consacra toute sa vie à une profession qu'elle exerça, avec bonheur jusqu'à ses derniers jours. Elle avait un sens admirable de l'hospitalité et fut pour son mari et pour ses fils d'un précieux secours, car elle les seconda inlassablement étant véritablement l'âme des entreprises familiales. Tous ceux qui l'ont connue gardent un souvenir ému de cette personnalité à la fois forte et charitable qui savait intuitivement déceler les besoins de chacun. Elle n'a eu d'autre but dans son existence que de rendre service, d'abord dans ses hôtels, puis dans tous les domaines où la charité peut s'exercer. Elle fut aussi la cheville ouvrière d'innombrables organisations de bienfaisance où sa bonté, son dévouement et en même temps son activité jamais en défaut, parvenaient presque à faire des miracles.

Une foule énorme est venue lui rendre un dernier hommage et ses obsèques furent grandioses. La grande majorité des hôteliers de Milan étaient présents et combien d'autres étaient venus de régions très éloignées pour s'incliner sur la tombe d'une hôtelière de grande classe, dont le souvenir ne s'effacera pas de longtemps.

M. Eldorado Zammaretti, au nom des hôteliers de Milan et de l'hôtellerie italienne tout entière, sut trouver des mots qui évoquèrent magnifiquement la grande figure de Mme Gallia, hôtelière accomplie et âme charitable s'il en fut.

Nous reviendrons la semaine prochaine sur la carrière de Mme Maria Gallia-Cerri mais, en attendant, nous présentons à sa famille et à tous ses amis l'expression de notre très sincère sympathie dans le deuil qui la frappe.

Victor Ernst †

Secrétaire général de la Société des Grands Hôtels Européens

De Bruxelles nous parvient la triste nouvelle du décès vraiment inattendu de M. Victor Ernst, Secrétaire

Nationalrat August Schirmer, 50jähriq

Im Veranahof zu Baden vereinigte sich kürzlich eine kleine, aber illustre Festgemeinde, um Nationalrat A. Schirmer die Glückwünsche zu seinem 50. Geburtstag darzubringen. Sie folgte dabei einer Einladung des Verbandes Schweizer Badekurorte, der gleichzeitig die zehnjährige Präsidentschaft August Schirmers feiern durfte.

Als Vizepräsident des Bäderverbandes begrüßte E. Cogliatti die Gratulanten, zu denen sich auch Bundesrat G. Lepori gesellte. Der Sprecher des Bäderverbandes erinnerte an die reiche und vielgestaltige Wirksamkeit des Jubilars, der die wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Anliegen des Bäderewesens zu einer fruchtbaren Synthese zu vereinigen wusste. Sein träfer Spruch, es sei besser, die Verdienste eines bewährten Mannes vor als nach seinem Tode zu würdigen, fand allgemein Anklang. In gewinnender Weise liess Bundesrat Lepori den Parlamentarier Schirmer in Erscheinung treten, der über alle Parteilager hinweg stets das Gebot der Freundschaft hochhalte. Aus lokaler und kantonalen Sicht durfte Stadtmann M. Müller (Baden) ebenfalls Lobenswertes über das Wirken des aargauischen Gewerbetreibers sagen.

Gleich im Dreiklang testierten die Mediziner: Prof. L. Merklen, Vizepräsident des internationalen Bäderverbandes (Nancy), Oberstbrigadier P. Vollenweider und Dr. C. Terrier, Kurarzt in Baden, welches Interesse August Schirmer auch ihren Belangen entgegenbringt und wie vorbildlich er sich für die grossen gesundheitspolitischen Aufgaben in Parlament und Öffentlichkeit einsetzt. Als Präsident des internationalen Bäderverbandes (FITEC) reicht sein Einfluss weit über unsere Landesgrenzen hinaus. Von Kindesbeinen an mit dem Geburtstagskind verbunden, überbrachte ihm Prof. K. Krapp (Bern) Dank und Glückwunsch der zahlreichen Freunde von nah und fern. Endlich gedachten auch die Badener Verkehrsreise, durch den Mund von Herrn Schultheiss, ihres früheren Präsidenten, dem die Entwicklung seiner Wahrheitsamkeit immer noch am Herzen liegt, seiner grossen Verdienste.

Schliesslich dankte Nationalrat Schirmer in bewegten Worten und traditioneller forensischer Beredsamkeit für die entgegengebrachte Sympathie und mahnte, auch in wirtschaftlichen und politischen Dingen immer das Herz mitsprechen zu lassen.

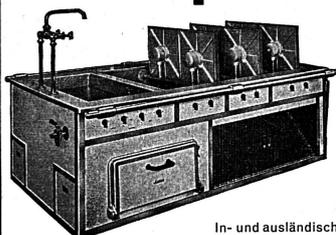
Umrahmt und befeuert wurden die Reden durch Speis und Trank, in wahrer Vollendung dargeboten, wobei sich Direktor W. Keller einmal mehr als vorbildlicher Gastgeber erwies.

Général de la Société des Grands Hôtels Européens et membre de l'Association Internationale de l'Hôtellerie. Il est décédé le 3 mai à Saint Idesbald (Côte Belge) des suites d'une crise cardiaque.

Monsieur Ernst était né à Alep (Syrie) le 30 juillet 1895 de parents belges. Rentré dans son pays, il fit brillamment la guerre 1914-1918 comme capitaine d'infanterie et fut gravement blessé. Il était grand invalide de guerre et était en possession des décorations

Der neue elektrische Locher Kipp-Plattenherd

setzt sich überall durch, wo bessere Leistungen, grösste Sauberkeit und höchste Betriebssicherheit verlangt werden.



In- und ausländische Patente.

OSKAR LOCHER
Elektr. Heizungen, Baurstrasse 14
Telephon (051) 34 54 58
Zürich 8

A louer
pour date à convenir, dans ville touristique fréquentée du Valais

Restaurant
annexé à hôtel garni de 1er ordre.

50 places. Agencement neuf et moderne. Locataire logé dans l'immeuble. Facilité de reprendre tout ou partie de l'équipement. Conditions favorables consenties à personne qualifiée. Seuls couples, cuisiniers ou restaurateurs de première force sont priés d'écrire avec curriculum vitae et possibilités financières, sous chiffre R.L. 1079 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Schindler

Aufzüge- und Elektromotorenfabrik
Schindler & Cie AG
Ebikon/Luzern

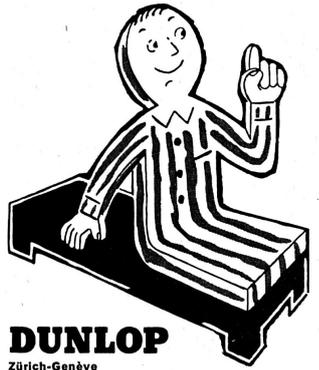


**Aufzüge
Fahr-
treppen
Krane**

Vous économisez temps et argent en utilisant les matelas et oreillers en

Mousse de Latex

Dunlopillo



DUNLOP
Zürich-Genève

Exigez-les de votre fournisseur habituel.

Revue - Inserate haben Erfolg!

Für Neuschaffungen verlangen Sie bitte meine reichhaltige

Wolldecken-Kollektion

Jacquarddecken
in vielen Farben und diversen Grössen, reine Schurwolle, mottenecht, sowie

Streifendecken
für Massanlager, zu günstigen Preisen. Für das Umarbeiten von Betten empfehle ich günstige, gewaschene Wollwatzen.

WALTER VETSCH - SENNWALD
Wolldecken- und Wollwatzenfabrikation.

suivantes: Officier de l'Ordre de Léopold, Officier de l'Ordre de la Couronne avec Glaives, Officier de l'Ordre de Léopold II, Chevalier de l'Ordre de la Couronne avec palmes, Croix de guerre 1914-1918 à 3 palmes, Croix de feu, médaille de la victoire, médaille commémorative 1914-1918, médaille du Roi Albert, médaille des Défenseurs de Liège 1914-1918.

En 1923 M. Victor Ernst entra en qualité de Secrétaire Général dans la S. A. des Grands Hôtels Belges et dans la S. A. Madrid Palace Hôtel. Il était en même temps administrateur du Ritz de Madrid et du Negresco à Nice ainsi que du Château d'Ardenne jusqu'à sa fermeture en 1950. Il était également ancien administrateur-fondateur de la Ligue Hôtelière des Ardennes.

Qui a eu le privilège de connaître M. Victor Ernst a pu apprécier ses qualités exceptionnelles d'hôtelier et d'administrateur. Chacun sait ce que la Société des Grands Hôtels Européens, ainsi que MM. Georges Marquet, père et fils, présidents de cette société, perdent en Victor Ernst, l'un de leur meilleur collaborateur.

La mort de Monsieur Victor Ernst laisse un grand vide dans l'Hôtellerie internationale. Tous ceux qui l'ont connu garderont de lui un souvenir inoubliable et adressent à la veuve et à ses enfants leurs plus sincères et profondes condoléances.

Georges C. A. Hangartner

PETITE CHRONIQUE

Le nouveau régime financier est sous toit

Par une petite majorité de quelque 70 000 voix le peuple suisse a accepté le régime financier 1959-1964 que lui proposait le Conseil fédéral, et en particulier notre ministre des finances le Conseiller fédéral Streuli.

Ce n'était pas sans quelque inquiétude que l'on attendait le résultat de la votation dimanche après-midi, puisque, de 1950 à 1958, le peuple suisse n'a pas rejeté moins de 7 projets ou d'initiatives concernant les finances fédérales. L'on savait que le projet Streuli était loin d'avoir rallié tous les suffrages. L'on pouvait craindre les opposants qui estimaient que la répartition des allègements n'était pas équitable – et si l'on considère les choses à fond chaque contribuable possède une opinion différente dans ce domaine – les adversaires de l'impôt fédéral direct et de la centralisation fiscale et enfin tous les milieux qui, pour une raison ou pour une autre, estimaient avoir droit à « un meilleur régime ».

Notre grand argentier a toute raison d'être satisfait puisqu'il a derrière lui la grosse majorité des cantons et un excédent de partisans quand même appréciable. Dans certains cantons les résultats sont extrêmement serrés puisque le canton de Vaud par exemple n'accepte le nouveau régime qu'avec 17 voix de majorité sur quelque 39 000 votants, alors que Berne le repousse par 289 voix sur près de 120 000 votants. La participa-

tion au scrutin n'a été que de 52%, ce qui peut être considéré comme normal puisque lors des 9 scrutins précédents, elle a oscillé entre 37,6% et 60,3%.

Il faut reconnaître qu'une certaine lassitude s'est emparée des citoyens, car tout ce qui touche aux finances n'a rien de passionnant... jusqu'au moment où il faut sortir son porte-monnaie.

L'hôtellerie et le tourisme ont tout lieu de se réjouir du résultat de cette votation qui devrait nous assurer au moins 6 ans de stabilité fiscale, ainsi que de nouveaux régimes financiers qui apportent des allègements sensibles à tous les contribuables.

M. J. Haenni, nouveau directeur de l'Office fédéral des transports internationaux

M. Joseph Haenni, le nouveau directeur de l'Office fédéral des transports internationaux, est né le 28 mai 1904 à Sion, dont il suivit les écoles avant d'étudier le droit aux universités de Berne, Fribourg et Paris. Il obtint le brevet d'avocat et le titre de docteur en droit de l'Université de Berne. Après une année de pratique juridique, il entra en 1928 au service de la Confédération comme juriste auprès du Département des postes et des chemins de fer, où il fut successivement adjoint et remplaçant du chef de division.

En 1951, M. Haenni fut promu vice-directeur de l'Office fédéral des transports. Il s'est très tôt spécialisé dans les questions de transports routiers et ferroviaires. Il fonctionna à plusieurs reprises comme chef de délégation dans les conventions internationales et prit part à de nombreuses conférences, notamment comme remplaçant du chef du Département des postes et chemins de fer à la Conférence des ministres européens des communications.

Il représente également le Conseil fédéral à la Conférence du Simplon. M. Haenni est en outre membre de plusieurs conseils d'administration d'entreprises ferroviaires.

M. J. Haenni fait aussi partie de la délégation suisse au comité de tourisme de l'OECE et a toujours défendu avec vigueur les intérêts du tourisme et de l'hôtellerie.

Il est certainement difficile de succéder à M. R. Cortier dans un poste aussi important que la direction de l'Office fédéral des transports internationaux, mais on ne pouvait faire un meilleur choix pour assumer cette lourde tâche qu'en désignant M. J. Haenni.

Nous le félicitons très sincèrement pour sa nomination et nous lui souhaitons beaucoup de succès dans son nouveau poste qu'il occupera à partir du 1^{er} janvier 1959.

Bernische Grossratswahlen

Anlässlich der Gesamterneuerungswahl für den bernischen Grossen Rat wurden folgende Hoteliers ehrenvoll gewählt:

Ernst Scherz, Palace-Hotel, Gstaad
Ernst Stäger, Hotel Oberland, Lauterbrunnen

Jan Metzger, Hotel Bären, Ostermündigen David Wandfluh, Hotel Oeschinensee

Wir freuen uns, dass neben der Bestätigung der bisherigen bewährten Parlamentarier Scherz und Stäger zwei Mitglieder des Schweizer Hotelier-Verein neu gewählt wurden.

Wir entbieten der Delegation der Hotellerie im bernischen Grossen Rat die herzlichsten Glückwünsche und zweifeln nicht daran, dass sie eine erfolgreiche Tätigkeit entfalten werden.

Bedauerlicherweise wurde der bisherige Grossrat Fritz Graf, Interlaken, obschon er persönlich eine höhere Stimmenzahl als bei den letzten Wahlen auf sich vereinigte, ein Opfer der Wahltücke. Es ist zu hoffen, dass dieser bewährte Parlamentarier bald wieder in den bernischen Grossrat einziehen wird.

Basel erhielt den ersten vollautomatischen Autosilo der Welt

In der grossen Einfahrtshalle zum neuen Basler Autosilo hatte sich am vergangenen Samstag eine grosse Zahl von Gästen eingefunden, um der offiziellen Eröffnung dieses einzigartigen Baues beizuwohnen. Aus allen Teilen des Landes trafen sich Geladene, um den feierlichen Akt der Übergabe des Autosilos an die Bauherren, die «Autosilo und Hotel International AG», mitzuerleben. Denn was hier durch Privatinitiative verwirklicht worden ist, darf sich sehen lassen. Mit einem Kostenaufwand von 15 1/2 Millionen Franken liess die Bauherrenschaft durch Architekt Markus Diener einen Autosilo erstellen, der mit seiner Fassungskraft von nahezu 400 Personenaufzügen nicht nur der grösste Europas, sondern zugleich der erste vollautomatisch gesteuerte der Welt ist. Der Präsident der Autosilo AG, Alfred Goetschel, überbrachte die Grüsse der Bauherrenschaft, während Regierungsrat Brechbühl anerkennende Worte für dieses grossartige Werk privaten Unternehmungsgeistes fand und hernach als erster mit seinem Wagen in den Silo einfuhr.

Wir werden auf dieses Werk, das als entscheidender Schritt zur Lösung des Parkierungsproblems in der Stadt Basel betrachtet werden kann und dank seiner Konzeption auch für andere Städte und Zentren wegweisende Bedeutung zu erlangen vermag, in einer späteren Nummer noch ausführlicher zu sprechen kommen.

AUS DER HOTELLERIE

Hotel Edelweiss-Schweizerhof in Adelboden – seit 50 Jahren im Besitz der Familie P. Petzold-Moeri

Am 14. Mai waren es 50 Jahre her, seit Herr und Frau Petzold-Moeri das Hotel Edelweiss-Schweizerhof in Adelboden übernahmen. Von 1914 bis 1928 führte Frau Marg. Petzold das Hotel allein, während Herr Petzold in leitenden Stellungen in den Häusern Grand Hotel Beauvillage und Hotel Schweizerhof in

AUSKUNFTSDIENST

Unerwünschte Verkehrsreklame

Es kommt immer wieder vor, dass Reklameinserate in jährlich erscheinenden Führern ohne ausdrücklichen Auftrag wiederholt werden. Belegexemplare werden zugestellt, und der Insertionsbetrag einzukassieren versucht. Seriöse Verlagsfirmen könnten es sich kaum leisten, zu solchen Methoden Zuflucht zu nehmen. Die Publikationen, die es angeht, sind zur unerwünschten Verkehrsreklame zu zählen. Redegewandte Acquisiteure verstehen es immer wieder, Hoteliers und andere Verkehrsinteressenten zu Inseratenaufträgen zu bewegen, die in den Fällen erteilt werden, wo die Inserenten den Acquisiteuren Glauben schenken, ohne sich über den Wert einer Reklame an zuständiger Stelle vorher erkundigt zu haben.

Den Mitgliedern sei erneut empfohlen, ihre Propagandagelder nicht in Reklamen anzulegen, von denen sie nicht mit Bestimmtheit wissen, dass sie einigermaßen Gewähr für Erfolg bieten.

Publicité touristique parasitaire

Il arrive très fréquemment que des réclames insérées dans des guides paraissant chaque année soient répétées sans que l'hôtelier ou l'annonceur en ait expressément donné l'ordre. Les maisons qui utilisent de tels procédés envoient simplement des exemplaires justificatifs et essaient d'encaisser le montant de l'annonce. Les maisons d'édition sérieuses ne sauraient se permettre de recourir à de telles méthodes. Cette forme de publication doit être indubitablement classée dans la publicité parasitaire indésirable.

Malgré les expériences faites, il y a toujours des hôteliers ou des représentants d'autres industries touristiques qui se laissent prendre aux beaux discours d'acquisiteurs à qui ils font confiance, sans se donner la peine de se renseigner à bonne source sur la valeur de la publicité qui leur est ainsi offerte.

Nous voudrions une fois de plus recommander à nos membres de ne pas investir les fonds de leur budget de propagande dans une publicité dont ils ne savent point si elle a quelque chance de succès.

Interlaken, Palace und Grand Hotel Muveran in Villars tätig war. Viele Jahre schweren Kampfes hatte die Hotelierfamilie Petzold zu bestehen, aber dank entschlossenem Durchhalten durften sie auch wieder bessere Zeiten erleben. Stets war sie darauf bedacht, das Hotel in gutem Zustand zu erhalten, es zu erneuern und zu modernisieren. Nicht zuletzt diesem Bemühen und der allzeit bester Schweizer Hoteliertradition verpflichteten Führung des Hauses ist es zu verdanken, dass sich das Hotel Edelweiss-Schweizerhof einer guten und treuen Kundschaft erfreut, die sich dort trefflich aufgehoben weiss.

QUARTAL

Biscuits-Spezialitäten

Desserts Spécialités

Gebr. Steuri & Co., Biscuitsfabrik
Leissigen / Berner Oberland
Tel. 036 / 3 12 41

Reklame-Verkauf!

5000 Kaffeelöffel 14 cm

Hotel-Silber, 90 g, Alpaca, Baguette
Tel. (041) 2 38 61 ab 50 Stück, Stück Fr. 1.75

Abegglen-Pfister AG Luzern

Konditor, Storchen, Chef-Stecker und viele andere

Glacé-Coupe-Stecker

ein Schlager. Spektakulär, lustig, bringt Stimmung, Umsatz. Wir fabrizieren auch nach Ihren Ideen

R. P. Hofmann, Fantasieartikel
Zurlindenstr. 105, Zürich 3, Telefon (051) 35 41 40

WFCO-GESCHIRRWASCH-AUTOMATEN

Echtes Schweizer Fabrikat!

Dank Frontbedienung
kleinster Raumanspruch

Dank eingebaut. Durchlauferhitzer
direkter Kaltwasseranschluss möglich

Dank eingebautem Dosierapparat
kein Abtrocknen u. wunderschönen Glanz

Generalvertreter: Walter E. FRECH
Bürglenstr. 68, BERN, Telefon 4 19 66

Platzvertreter: A. Sommerhalder
Greifengasse 17, BASEL, Tel. 22 78 20
CH. Fischer
Bd Grancy 39, LAUSANNE, Tel. 26 71 72

Wir lösen alle Geschirrwash- und Raumprobleme!

Ein Produkt der Firma Walter E. FRECH & CO. AG., Luzern

Zu verkaufen

Hotelbesitzung-Alpweide

Napf i. E. - (nur Sommerbetrieb)

Fläche 723 Aren. Interessenten wenden sich an Ed. Steck & Co., Amthausgasse 1, Bern, Tel. (031) 3 21 33.

A vendre
pour cause d'âge et de santé

Hôtel-Restaurant Les Sapins

Lally-Les Pléiades alt. 1250 m.

20 chambres, tout confort. Dépendances, garages, jardins, terminus route, arrêt train. Convientrait pour chef de cuisine. Capital nécessaire pour traiter fr. 100 000.-

A. Haller, Téléphone (021) 5 73 95.

... nimm RELAVIT

-Wasser allei tuets nit!

Zu verkaufen

Gas-Restaurationsherd

mit 4 Gasbrennern, 1 Gasfortkochplatte und 2 Bratföen, 1/2 Jahr im Gebrauch, sehr gut erhalten.

Offerten sind zu richten unter Chiffre R. H. 1326 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Leistungsfähige und preislich vorteilhafte Friteusen!

Turmix-Media-Friteusen bieten sämtliche Vorteile der Turmix-Hotelfriteusen, vor allem auch den runden Siebkorb. Trotzdem sind sie überraschend günstig im Preis.

Tischmodelle ab Fr. 295.-!

TURMIX AG., Küssnacht/ZH
Telephon (051) 90 44 51

BON für Prospekte

Name: _____

Adresse: _____

Aber gewiss ... nur bei Inserenten kaufen!

Aus Nachlass günstig zu verkaufen

Bentley

4 1/2 l, Jahrgang 1947, repräsentative schwarze Limousine mit beigem Leder und Radio, in sehr gepflegtem Zustand. Auskunft Tel. (051) 24 41 50 (Geschäftszeit).

Grolo Gartenmöbel
direkt ab Fabrik

Verlangen Sie Gratisprospekt!

R. GROGG & CIE.
Lotzwil BE
Telephon (063) 2 15 71

In der Weihnachtswoche 1952 verstarb – allzu früh – Papa Petzold. Seither führt Frau Petzold mit ihrem Sohn Paul, der auch schon bald 30 Jahre im Hotelfach tätig ist, das Hotel weiter. Am 14. Mai konnte Mama Petzold – ihrer Art entsprechend einfach und bescheiden – das Jubiläum des 50jährigen Bestandes des Hauses feiern. Als älteste noch aktive Hotelière in Adelboden freut sie sich heute schon, am 1. Juni nächsthin die 101. Saison beginnen zu dürfen. Ihre Umsicht und die tatkräftige Unterstützung durch ihren Sohn Paul bürgen dafür, dass der traditionelle Ruf des Hauses auch in Zukunft gewahrt bleibt. Wir entbieten der Jubilarin unsere herzlichsten Glückwünsche.

Neue Leitung

Wie wir erfahren, hat unser Mitglied Herr *Alexander Fetzter-Bohny*, langjähriger Direktor des Grand Hotel Viktoria in Kandersteg und Besitzer des Hotel Adler in Kandersteg, gleichzeitig die Leitung des bekannten *Hotel Tea-Room Seestern in Thun-Gwatt* übernommen. Diesem Haus kommt in der Thunersee-Gegend die gleiche Bedeutung zu wie der «Romantica» am Lungersee.

DIVERS

L'Automobile-Club de Suisse et la loi sur la circulation routière

Le conseil central de l'Automobile-Club de Suisse s'est réuni, récemment à Berne, sous la présidence de M. Maurice Baumgartner, président central.

Le problème du parking

Il a entendu un rapport de la direction sur la réglementation des possibilités de parking dans les villes, notamment en ce qui concerne l'installation de «parking metres», et a pris connaissance, avec intérêt, du succès obtenu par la ville de Paris avec l'introduction d'un «disque de contrôle de stationnement». Les avantages de ce système résident dans la gratuité, la suppression d'appareils de contrôle coûteux et surtout l'utilisation rationnelle de la place disponible. L'ACS s'emploiera donc à faire introduire ce système en Suisse.

La vitesse maximum dans les localités

D'autre part, le conseil central de l'ACS a pris connaissance de l'état des travaux parlementaires concernant la nouvelle loi sur la circulation routière. La décision du Conseil des Etats de porter de 50 à 60 kilomètres la vitesse maximum autorisée à l'intérieur des localités a été accueillie avec satisfaction dans les milieux automobilistes, qui suivent très attentivement cette question.

Der Walliser Fremdenverkehr

Der Walliser-Fremdenverkehr ist, laut Jahresbericht 1957 der Kantonalbank, weiterhin im Fortschritt begriffen – besonders im Winter. Die Zahl der Hotels hat von 547 auf 572 zugenommen, mit 16896 Betten gegen 16369 im Vorjahr. Während der Wintersaison wurden 40347 Übernachtungen registriert, was einer Zunahme von 43701 gleichkommt, an der ausschliesslich die ausländische Kundschaft beteiligt ist; das entspricht einer Besetzung von 40,8% für 333 Betriebe mit 8176 Betten. Die besten Resultate erzielten Verbier mit 73,8%, Crans mit 70,8% und Zermatt mit 62,9%. Alle übrigen Winterkurorte kommen nicht über das schweizerische Mittel von 36,6%. Während der Sommersaison wurden 935272 Übernachtungen gezählt, gegen 858845 im Jahre 1956. Die Zunahme beträgt 13% bei den ausländischen Gästen und 5,4% bei der Schweizer Kundschaft, was einer Besetzung von 51,4%, die etwas unter dem schweizerischen Mittel von 60,7% liegt, entspricht.

Wallfahrt des Oberwalliser Gastgewerbes zur Mutter Gottes vom Glisacker am 5. Mai 1958

Auf Anregung des Initiators Kilchherren von Zermatt, H. H. Pfarrer *Fix*, der auch als Seelsorger für das Gastgewerbe wirkt, fanden sich am Montag, den 5. Mai, wohl an die 400 Personen in Glis ein, um sich der Mutter Gottes vom Glisacker zu weihen und Gott zu danken für empfangenen Segen und Wohltat. Der allergnädigste Landesbischof, seine Exzellenz Monseigneur *Nestor Adam*, liess es sich nicht nehmen, persönlich sein Interesse am Gastgewerbe zu bekunden, indem er den Gottesdienst hielt und die zahlreiche Pilgerschar mit einem beglückenden Kanzelwort erfreute. Die Landesregierung war vertreten durch die Herren Staatsräte *Schnyder* und von *Roten*.

Nachmittags fanden sich Gastwirte und Angestellte zu einer religiös-wissenschaftlichen Aussprache. H. H. P. *Höppner*, als katholischer Betreuer des schweizerischen Gastgewerbes, fand begeisterte Worte der Ermunterung zu treuer Pflichterfüllung und moralischem Einsatz und wies auf das grosse Interesse hin, das selbst der Heilige Vater in Rom den Belangen des Gastgewerbes bekunde.

Grossrat *Dr. W. Zimmermann*, Hotelier (Zermatt), wies in einem längeren Referat auf die Bedeutung des internationalen Tourismus für die schweizerische Volkswirtschaft hin. Herr *Schwelger* überbrachte die Grüsse der Union Helvetica, während Staatsrat *Schnyder* den Gruss der Walliser Regierung entbot und deren reges Interesse am Tourismus bezeugte.

Herr *Gewerbelehrer Imhof* widmete einige Worte dem Problem des beruflichen Nachwuchses in der Hotellerie, und Herr *Gemeinderat Kalbermatten* begrüsste die Versammlung im Namen der Gemeinde Glis.

So war denn die erste Pilgerfahrt des Oberwalliser Gastgewerbes ein grossartiger Erfolg. Gesamthaft war man sich einig darüber, dass man in der Hitze des Alltags nicht den Sinn für das Höhere, das dem Menschen gesetzte Ziel eines bessern Jenseits, vergessen sollte und dass dem Gefahren des Berufes mit Mannhaftigkeit und Tatkraft begegnen müsse. Dank gebührt dem tatkräftigen Initiator der schönen Tagung, H. H. Pfarrer *Fix*, und auch allen seinen wackern Mithelfern. Das Oberwalliser Gastgewerbe freut sich schon heute auf die Wiederholung dieser Fahrt oder auf die Einführung ähnlicher Einkehrtage für die Frauen und Männer unseres Berufes.

L'épargne-vacances de la Caisse suisse de voyage

cvp. Pendant le premier trimestre 1958, les achats de timbres de voyage de la Caisse suisse de voyage se sont montés à Fr. 6934886.50, contre Fr. 6211632.– en 1957. Sur ce montant, la Caisse suisse de voyage a accordé un rabais de Fr. 316653.45. Par ailleurs, les organismes et maisons vendant des timbres de voyage – employeurs, syndicats, coopératives de consommation, commerces privés, caisses de maladie, coopératives de construction, etc. – ont, pour leur part, accordé un rabais de Fr. 665000.– environ. Les entreprises de transport, les bureaux de voyage, les hôtels, les détenteurs de logements de vacances, etc. ont encaissé pour Fr. 4234790.– (en 1957 Fr. 4111055.–) de bons de voyage remis en paiement. L'épargne confiée à la Caisse suisse de voyage s'élevait, au 31 mars 1958, à Fr. 15781325.– (en 1957 Fr. 14111020.–). Pendant le premier trimestre 1958, 3315 personnes et familles se sont inscrites, comme nouveaux membres, à notre institut national d'épargne pour les vacances. Le Service des Vacances de la Caisse suisse de voyage s'est occupé, pendant cette période, de 1534 demandes (en 1957 1199 demandes) émanant surtout de familles cherchant des logements de vacances. Son service des prospectus a été mis à contribution par 775 personnes; 4248 prospectus ont été distribués (en 1957 651 demandes, 3978 prospectus). Ces dernières activités de la Caisse suisse de voyage ont donc, du point de vue social, assumé une grande importance.

Le sanatorium fribourgeois a fermé ses portes

On se souvient que le canton de Fribourg avait acheté, il y a une vingtaine d'années, le sanatorium de Vermont. De nombreux malades y furent hospitalisés, et la plupart sont redescendus en plaine complètement guéris.

Depuis dix ans, un autre sanatorium est en exploitation à Humilimont, près de Bulle, rappelle le «Courrier de Ley-sin».

L'effectif des malades hospitalisés à Vermont ayant considérablement baissé et les déficits allant en augmentant, l'Etat de Fribourg en a décidé la fermeture.

Les malades encore en traitement ont été transférés dans d'autres hôpitaux et au sana d'Humilimont, qui donne d'excellents résultats pour les cures.

La Suisse a plus de 5 millions d'habitants

Selon la statistique sur le mouvement démographique en Suisse, on constate que le nombre des mariages a augmenté de 39 713 en 1955 à 40 396 en 1956, que le nombre des nouveau-nés a passé de 85 331 à 87 873 (3%), que celui des décès a passé de 50 366 à 51 496 (2,2%) et que l'excédent des naissances sur les décès s'est accru de 34 965 à 36 377 (4%). L'augmentation des mariages est due à l'important contingent d'étrangers venus travailler en Suisse. La grippe et le fait du vieillissement de la population font que l'excédent des naissances est modéré.

Selon les dernières estimations, la Suisse doit compter maintenant plus de 5 millions d'habitants.

Trafic

Les chemins de fer ne sont pas oubliés

Les dépenses importantes qu'entraîneront l'extension du réseau routier suisse et plus particulièrement la construction des autoroutes, de même que l'agrandissement des aéroports de Kloten et Coirtrin, qui absorbent ensemble une somme supérieure à 100 millions de francs, ont relégué momentanément au second plan la discussion du problème posé par les chemins de fer. C'est donc dans un silence quasi total que la loi sur les chemins de fer a été adoptée par les Chambres fédérales et qu'elle expire, à fin mars, le délai référendaire pour cette loi, qui n'a d'ailleurs pas été utilisée.

Dans son message à l'appui de son projet de loi sur les chemins de fer, le Conseil fédéral déclarait à l'époque: «Nous sommes convaincus de la nécessité d'accorder au moyen de transport qui reste le plus important de notre pays, la même attention que celle dont bénéficient aujourd'hui, à juste titre, la route et la navigation aérienne. A côté des milliards qui devront

VORTEIL

EIN FÜR UNSERE MITGLIEDER

ist es, wenn sie Ihren Bedarf bei den in der Hotel-Revue inserierenden Fachgeschäften eindecken!

Kiefer
Glas Porzellan Silber

Spezialhaus für Hotel- und Restaurant-einrichtungen

Besuchen Sie unverbindlich unsere Musterzimmer:

BASEL Gerbergasse 14 061 22 09 85	ZÜRICH Bahnhofstrasse 18 051 23 39 67
--	--

Lavabo und Schüttstein



blank und rein mit dem entfettenden Reinigungspulver



Seit Jahren bewährt, von Kennern begehrt

W. KID, SAPAB, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Unsere Erfahrungen – Ihr Nutzen!
Praktische Weisseblech-Streudosen zum Nachfüllen werden der SAP-Lieferung gratis beigelegt.

Burkart-Glace
Erste Klasse!

Ob Himbeer, Vanille, Mokka oder Erdbeer «Fein»
Niemand werden Sie enttäuscht sein!

A. Burkart, Kriens/LU
Konditorei-Hilfsstoffe, Brisenstr. 4, Tel. (041) 299 05

Zu verkaufen
Hotel garni
im Zentrum von Zürich

Ruhige Lage. Sehr gute Frequenz. Mit allem Komfort. Lift usw. Anzahlung mindestens Fr. 100000.–. Anfragen werden diskret behandelt. Offerten unter Chiffre H G 1515 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Pflanzenkübel

Tannen oder Eichen, aus. Prospekt durch Ernst Sommer, mech. Küferei, Dürrenroth, Tel. (063) 48278.

Das wünscht

sich doch jeder Gast einmal: ein warmes Schinken-gericht aus bestem Hofer-Schinken. Wie Sie ihn auch zubereiten: ob mit einer Madeira-sauce oder nach Piemonteserart in Marsala oder St.-Germain, immer bewährt sich die hohe Qualität der feinfaserigen Hofer Schinken. Bestellen Sie ihn bei unserem Vertreter oder direkt bei: **A. Hofer AG, Metzgerei, Beundenfeldstr. 19, Bern, Telefon (031) 8 66 47**

Nicht einfach Schinken-Hofer schinken!

WENN SIE
Hotel-Möbiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Hotel-Revue.

Zu verkaufen
im Zentrum von Interlaken gut eingerichtete, nettes **Hotel-Restaurant**
(Jahresgeschäft). Preis 245 000.–. Anzahlung mindestens Fr. 40 000.– bis Fr. 50 000.–. Anfragen an G. Frutig, Hotel-Immobilien, Spitalgasse 32, Bern.

Hotel in Locarno od. Ascona zu kaufen gesucht.
Erwünscht ist mittleres bis grosses Objekt gute, ruhige Lage, in gutem Zustand mit allem Komfort. Absolute Diskretion wird zugesichert. Offerten sind erbeten unter Chiffre L A 1516 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gelegenheit
Plymouth
Cabriolet 1958

Farbe gelb, Dach schwarz, Mot. V8, 27 PS mit autom. Torqueflite-Getriebe, Lenk- und Brems-hilfe, Autom. Radio, Nur 10000 km gef. aus neuer Hand. Neuwertig. Tausch ev. möglich. Anfragen P. Schneider, Bremgarten (Bern), Tel. (031) 391 80.

Nur Fr. 2525.- kostet diese leistungsfähige **Klein-Glacemaschine** mit den grossen Vorteilen

- geringe Aussenmasse: 67x54x76 cm hoch
- sofort betriebsbereit (keine Sole)
- pausenlose Glaceherstellung
- einfachste Bedienung
- geringe Wartung
- minimaler Stromverbrauch
- sofort lieferbar

Speziell für den Kleinbetrieb geschaffen, aber auch als Ergänzungsanlage für den Grossverbraucher interessant.

Schreiben oder telefonieren Sie uns noch heute. Wir beraten Sie gern. Auf Wunsch vorteilhafte Zahlungserleichterungen

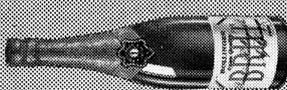
Thermofrigor AG., Birmensdorf (ZH)
Kühlanlagen und Apparatebau, Telephon (051) 954202



Le Champagne préféré



Champagne BOLLINGER



Agence générale **RENAUD SA** BALE

être affectés dans les années à venir à la modernisation du trafic routier, les 45 millions de dépenses annuelles qu'entraînera l'application de la nouvelle loi sur les chemins de fer font moderne figure. Ce montant a déjà été inclus dans le nouveau régime des finances fédérales; une raison de plus pour soutenir ce projet lors de la votation du 11 mai prochain. A ces 45 millions s'ajoutent naturellement les dépenses de construction effectuées par les CFF et les chemins de fer privés par leurs propres moyens. Pour l'année en cours, la somme prévue par les CFF seuls est déjà de 221 millions de fr.

Ces 45 millions seront affectés avant tout aux indemnités versées aux chemins de fer pour leurs prestations d'intérêt général et les charges étrangères à l'exploitation qui leur sont imposées en vertu de la loi, de la concession ou de tout autre manière. Il s'agit ici de prestations qu'une entreprise fondée sur des bases purement commerciales ne saurait assumer sans garanties financières. A elles seules, ces indemnités se chiffrent par millions de francs.

Diverses entreprises ferroviaires et régions du pays sont en revanche moins satisfaites des dispositions tendant à aligner les tarifs des chemins de fer concessionnés sur ceux des CFF. Une entente est intervenue sur une base facultative. Certes, le problème n'est pas résolu pour autant. Mais on peut admettre que l'ordonnance d'exécution déjà prête permet, dans les cas de fortes différences tarifaires, un alignement capable de satisfaire même ceux qui réclamaient à l'origine la pleine égalisation des tarifs.

Le chemin de fer de la Bernina a cinquante ans

Il y aura 50 ans, le 13 juillet prochain, que les wagons jaunes du chemin de fer de la Bernina franchissent, à 2200 mètres d'altitude, le col du même nom, reliant ainsi pour la première fois la Haute Engadine à Poschiavo. Le rail joua depuis lors un rôle considérable dans le développement de cette vallée de langue italienne, qui ne comptait alors guère plus de 4500 âmes. Cet événement sera officiellement célébré le 26 juin.

A son début, la ligne de la Bernina ne fut exploitée que durant les mois d'été, principalement pour conduire les touristes sur les rives de l'idyllique Lago Bianco et à l'incomparable point de vue de l'Alp Grù. Au trafic touristique devait bientôt s'ajouter le transport des fruits, des légumes, du bois, du tabac, de l'amiante produits par la vallée grisonne.

C'est à partir de l'hiver 1911/12 que la ligne de la Bernina put être ouverte en permanence, grâce au concours d'un puissant chasse-neige qui eut les honneurs de la presse et des expositions de l'époque. Depuis lors, en dépit des plus grandes difficultés, les trains n'ont pas cessé de circuler d'un bout à l'autre de la ligne. Fait digne d'être mentionné, c'est à Bâle, à l'autre extrémité de la frontière, que fut décidée la construction du chemin de fer de la Bernina. L'usine électrique fournissant l'énergie nécessaire à la traction fut érigée dans la vallée, à la même époque.

BÜCHERTISCH

Schweizerisches Archiv für Verkehrswissenschaft und Verkehrspolitik. 13. Jahrgang, Heft 1/1958, jährlich 4 Hefte Fr. 20.-, Einzelheft Fr. 5.50. Art. Institut Orell Füssli AG, Zürich 3.

Die erste Nummer des Archivs des Jahrgangs 1958 enthält als Leitartikel einen Aufsatz von Prof. Dr. H. R. Meyer, dem Schriftleiter der Zeitschrift, betitelt «Probleme fondamentales de la politique des transports». Der Aufsatz stellt eine überarbeitete Fassung eines im Herbst 1957 in Genua anlässlich eines Verkehrskongresses gehaltenen Vortrages dar über sechs grundlegende Fragen, die für die Verkehrspolitik charakteristisch sind. — Die folgende Studie stammt aus der Feder von Dr. Jean-Pierre Baumgartner («La vocation économique du chemin de fer»). Der Verfasser nennt darin jene Transporte, welche die Eisenbahn billiger und besser als die übrigen Binnenverkehrsmittel ausführen können, und postuliert, die Schiene solle sich auf diese Transporte spezialisieren und sie weiterentwickeln. — Es folgt eine längere Abhandlung von Otto Richner über die «Ermittlung der Transportkosten im Eisenbahnbetrieb», der zeigt, dass auch im Eisenbahnbetrieb die Umlegung der Kosten auf die Marktleistung möglich ist; für die Tarifbildung seien allerdings die Selbstkosten nicht allein ausschlaggebend. — Der letzte Aufsatz im Teil der Abhandlungen beleuchtet die «speziellen Verhältnisse der Güterverteilung mittels Lastwagen im Kanton Graubünden» und ist von Dr. Arnold Meyer verfasst. — Der weitere Inhalt dieser interessanten Nummer des Archivs umfasst eine Schilderung des Geschehens im Bereiche internationaler Verkehrsfragen, ferner die Chronik und eine statistische Übersicht des Verkehrs.

Gutwinski Windschauer: Der Hotelier schreibt dem Gast. 60 Musterbriefe in 5 Sprachen, 3. verbesserte und erweiterte Auflage, 404 Seiten, vierfarbig bedruckt und cellophanierter Halbleinband. DM 16.-. Carl-Gerber-Verlag, München 5. Auslieferung in der Schweiz: Verl. Mathias Ettlin, Villnachern b. Brugg, Kanton Argau.

Die ersten beiden Auflagen dieses Buches fanden in der Hotellerie des In- und Auslandes ein unerwartetes Echo und waren schnell vergriffen. Dies ist ein Beweis, dass das Buch einem Bedürfnis entgegenkam. In der vorliegenden 3. Auflage erhielten einzelne Musterbriefe eine andere Fassung und wurden den Notwendigkeiten der Praxis besser angepasst. Zum Teil wurden weniger wichtige Geschäftsvorgänge durch Briefe mit neuen Themen ersetzt. Vor allem ist dem Werk ein spanischer Teil angegliedert worden, so dass es nun Musterbriefe in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch bringt. Damit wird jeder Hotelierkorrespondent in der Lage sein, in diesen wichtigsten Weltsprachen zu korrespondieren. Die behandelten Geschäftsvorgänge

und die benützten termini technici umfassen so gut wie alles, was in der Praxis vorkommen kann. Die Briefe selbst sind so aufgebaut, dass man entweder die Originalfassung verwenden oder je nach Bedarf einzelne Redewendungen, Satzteile oder ganze Sätze auswählen und in eine neue Form giessen kann, die das enthält, was mitgeteilt werden soll. Das Werk gehört auf den Schreibtisch jedes Hotelbüros.

Dr. E. E. Lienhart: Die Ehescheidung im schweizerischen Recht (3. Auflage). Rechtshilfe-Verlag, Zürich 32, Freie Strasse 165. 1958, 16 Seiten. Fr. 1.50.

Die Broschüre stellt übersichtlich dar, unter welchen Voraussetzungen eine Ehe geschieden werden kann, was für Nebenfolgen sich dabei ergeben und wie das Verfahren organisiert ist.

Hingewiesen ist auch auf die Möglichkeit der blossen Trennung.

Segen der körperlichen Betätigung

Im Maiheft «Das Beste aus Reader's Digest» findet sich eine illustrierte Anleitung zum täglichen Turnen. Aus dem Begleitartikel geben wir einige Ausführungen über die körperliche Bewegung der Kinder wieder, denn bei Kindern führt körperliche Inaktivität zu mangelhafter physischer Entwicklung, und solche Kinder werden oft ängstlich, dick und schwächlich. Und noch wichtiger — es entgehen ihnen die natürlichen Freuden der Kindheit.

Gute körperliche Verfassung — und die gewinnt man nur, wenn man sich körperlich betätigt — bedeutet für den Erwachsenen Vitalität und die Fähigkeit, das Leben zu geniessen. Sie bedeutet genügend Kraft für die Anforderungen aufreibender Tage und die Chance, all den Leiden, die ein Mangel an Bewegung mit sich bringt, zu entgehen: Nacken-, Schulter- und Kreuzschmerzen, Kopfwach und Fettleibigkeit. Sport und Bewegung dienen aktiven Erwachsenen zum Abreagieren der ständigen, unvermeidlichen Ärgernisse im Leben. Je mehr Ärger man hat, desto mehr muss man sich abreagieren.

Fürsten und Banditen

Eine Farbenreportage von seltener Schönheit zeichnet die neue Nummer der «Schweizer Illustrierten» aus. Sie berichtet von den Burmesischen Dschungelstaaten, welche auf dem Papier der Regierung in Rangoon unterstellt sind, in Wirklichkeit von unabhängigen Fürsten und zahlreichen Räuberbanden beherrscht werden.

Ein Universalgerät

Ein Universalgerät für die Küche bietet — laut der Zeitschrift «Neuheiten und Erfindungen», Gümligen-Bern, Nr. 278/58 — neuerdings ein Pariser Warenhaus

Attention! Hôtelier gentil!

Si vous êtes des gens heureux qui prenez vos vacances en été et voyagez pendant ces vacances, et que ce voyage vous mène dans les doux pays de France, ne craignez pas d'y être mal reçus: le Comité de la Courtoisie française a décidé, en effet, de décerner un diplôme aux hôteliers particulièrement polis, et d'apposer sur le façade une enseigne qui vous assure de cet aimable caractère.

Certes, c'est une louable initiative, et les touristes pourront entrer là le front haut, même s'ils n'ont pour bagage qu'une valise de carton ou un rucksack montrant la corde. On leur dira bien que l'hôtel est plein, mais on le leur dira avec un charmant sourire, ce qui n'est pas à dédaigner.

Pourtant — et je ne saurais au fond dire pourquoi — il y a dans cette reconnaissance officielle du mérite quelque chose qui me chiffonne. La courtoisie d'un hôtelier ne devrait-elle pas aller de soi? Et tout hôtelier impoli ne devrait-il pas comprendre de lui-même la sottise d'un défaut qui clairsemé sa clientèle? Toute chose étiquetée perd, me semble-t-il, un peu de sa valeur. Il y a plus de plaisir à faire un bon repas dans une auberge inconnue que dans un restaurant qui proclame à grand renfort d'insignes l'excellence de sa cuisine. Et plus de joie aussi, j'imagine, à trouver tout seul, au hasard des chemins, le patron sympathique auquel on promettra de revenir.

Je sais bien que le public aime qu'on lui mâche la besogne. Déjà, des écrivains sans nombre désignent au touriste les beautés du pays, les monuments à ne pas manquer, les spécialités culinaires. Tout restaurant affiche à sa porte l'approbation d'un club hôtelier. Bientôt nous verrons sur les murs des hôtels des enseignes certifiant que les lits sont tendus ou l'histoire jolie. De grâce, qu'on nous laisse quelque chose à découvrir!

Puck (Journal de Genève)

an, nämlich eine Schere, deren stabiler Handgriff gleichzeitig als Schraubenzieher, Hammer, Nussknacker, Flaschenöffner und Deckelanheber dient. Ein Flügel der Schere ist gezähnt, der andere glatt, so dass mit ihr Geflügel, Fisch, Gemüse, Obst und Kuchen geschnitten werden können. Die Spitzen sind so scharf geschliffen, dass sie auch härtere Gegenstände wie Leder, Karton oder Linoleum, die zufällig ins Essen geraten sind, mühelos zerschneiden. —eu.

SAISONERÖFFNUNGEN

Leukerbad, Hotel- & Bäderegesellschaft Leukerbad: 17. Mai.
Thun-Gwatt, Hotel Tea-Room Seestern: 15. Mai.

Steppdeckenanzüge

Duvelanzüge, weiss od. farbig, in wenig knitternden Qualitäten.

Wir bitten, unverbindliche Muster zu verlangen.



Wäschefabrik
Telephon 058/44164
Ladengeschäft
Zürich, Pelikanstrasse 36
Telephon 051/25 00 93

Zu verkaufen

wegen Betriebsumstellung

8-9-plätzig Limousinen

Marke Dodge, Modell 1947, schwarz, in sehr gepflegtem, fahrbereitem Zustande, ab Fr. 2500.-. — Sirellen AG, Turkeimerstrasse 17, Basel, Telephon (061) 38 38 00.

Zu verkaufen

Fremdenpension

(ohne Restaurant) im Oberengadin. Nahe Skiflitz. Solid gebautes Haus mit Terrassen & Südfacing. Inventar für 35 Personen. Preis Fr. 100 000.-. Anfragen erbeten unter Chiff. Nr. 1237 Ch an Rätier-Annoncen, Chur.

Inserieren bringt Gewinn

Zu verkaufen elektr.

Friture-Pfanne
2-Zellig, für Wandbefestigung, kippar, Breite 53 cm, Höhe 42 cm, Tiefe 60 cm, mit Schalkkasten 250 Volt, Fr. 130.- (evtl. in Gegengeschäft).
Klefer-Glätter, Café- und Lanchons, Uranstr. 16, Zürich 1, Tel. (051) 25 26 60.

in Gerance oder Pacht

Hotel-Restaurant, oder nur Restaurant, kein Kleinbetrieb. Fachehepaar mit Eigenkapital, integer, bereit und initiativ. Fähigkeitsausweis A. Übernahme könnte sofort geschehen. Offerten unter Chiffre G P 2926 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Koch-Lehrstelle

von 1½ Jahren für 18jährigen Jüngling mit abgeschlossener Metzgerlehre gesucht. Offerten an E. Hen, Wasenstrasse 7, Kreuzlingen, Tel. (072) 92495.

Bachelier, 19 ans, cherche pour se perfectionner dans la langue allemande, juillet à fin sept. s'importe quel emploi dans l'hôtellerie en Suisse allemande
chasseur ou aide-portier-concierge, bureau Nourri, logé, argent de poche désiré. Faire offres sous chiffre C P 1333 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Je früher
wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden

HOCHLEISTUNGSMASCHINEN IN DER KÜCHE SPAREN PERSONAL

MEIKO-SWISS
30jährige Erfahrung im Bau von Geschirrwaschmaschinen mit Schweizer Qualitätsarbeit verbunden — Schweizer Lizenzbau
Elektro-Grill — der kleine Grill mit der grossen Leistung. Nur Fr. 365.-
Kartoffelschälmaschinen
3 kg Füllgewicht, 60 kg Stundenleistung
Teilzahlungsmöglichkeit bis 30 Monatsraten
Verlangen Sie Offerten und Unterlagen

ED. HILDEBRAND ING. ZÜRICH
Maschinen, Apparate, komplette Küchen-Einrichtungen
Seefeldstrasse 45 Telefon 051/34 88 66

Österreicher, 47/1,80, seriös, nüchtern, repr., beste Kenntnisse der intern. Küche, im Service und Empfang; 4 Sprachen, 6 Jahre Overseas, gewohnt überall mitanzufassen, weder «Zugvoge» noch «Achtstundentagsfanatiker» sucht arbeitsreiche Dauerstellung als
Geschäftsführer, Aide du patron oder Empfangschef
Zuschriften erbeten an Boite postale 295, Brüssel 1.

Par suite de fermeture d'établissement médical
jeune directeur
cherche
d'établissement saisonnier ou ouvert toute l'année. Entrée immédiate ou pour date à convenir. Références de premier ordre à disposition. Offres sous chiffre D G 1488 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Wie steht es mit der Rendite Ihrer Küche?

Heute muss im Gastgewerbe so knapp kalkuliert werden, dass beim Essen jeder Rappen zählt. Als wertvoller Helfer bei der Rationalisierung Ihrer Küche spart der **TURMIX-Infra-Grill** nicht nur Öl und Strom, sondern **nachweisbar auch Fleisch**. Einer unserer Kunden hat aus eigener Initiative interessante Versuche durchgeführt, deren Resultat wir Ihnen gerne zur Verfügung stellen. Verlangen Sie deshalb heute noch eine Dokumentation über den **TURMIX-Infra-Grill**.

TURMIX AG., Küsnacht/ZH
Telephon (051) 90 44 51

ZOB für Dokumentation
Name: _____
Adresse: _____

ARTURO MORO
jusqu'ici Hotel Moro à Ascona a repris le
GROTTO CANVA
Crocifisso Lugano
Se recommande aux collègues. — Téléphone (091) 257 12. — Mille merci.

Versierte Barmaid
beherrschend Deutsch, Französisch, Englisch in Wort u. Schrift, sucht gute Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre V B 1339 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger kaufm. Angestellter
sucht Stelle zur Ausbildung als
Hotel-Sekretär
Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre S 51028 G an Publicitas St. Gallen.

Sprachkundige, junge, tüchtige
Barmaid
sucht Saisonstelle.
Offerten unter Chiffre B A 1523 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Heizer-Reparateur
Bestausgewiesener Berufschmann mit mehrjähriger Praxis, sucht per sofort Stelle als
Hotel-Reparateur
Gute Kenntnisse im Heizen, Reparieren sämtlicher Heizanlagen, Malerarbeiten, versehen mit eigenem Werkzeug, Schweissanlage etc. — Offerten unter Chiffre H R 2335 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junges strebsames Ehepaar sucht Vertrauensposten in Jahresstelle, frühestens ab 15. Juni
Alleinkoch oder Partiekoch und Rest-Tochter
viele Sprachen perfekt.
Gute Zeugnisse vom In- und Ausland. — Offerten erbeten unter Chiffre A P 1336 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Welches Unternehmen wäre bereit, einen Schiffsbrüchigen für einige Wochen ab 15. evtl. 20. Mai zu beschäftigen? In Frage kommt
Portier, Küche
oder sonstige Arbeiten. Schweizer. Höhenlage angenehm, aber nicht unbedingt. Offerten erbeten unter Chiffre W U 1495 an die Hotel-Revue, Basel.

Die Bauentwicklung der Kuranstalten von Bad Ragaz

Die Existenz der Heilquelle Pfäfers ist durch Urkunden aus dem 13. Jahrhundert belegt. Die damalige Bauanlage bietet schon allerhand Wissenswertes. Bei den sogenannten «Kurhütten» handelt es sich offenbar um primitive Holzbauten, die in der Tiefe der Taminaschlucht neben den in Fels gehauenen Badeteichen am Ursprung der Quelle erstellt wurden, um die Badegäste vor Steinschlag zu schützen. Den Zubringerdienst in das dunkle Loch besorgten die Klosterknechte mittels Strickleitern oder an Seilen befestigten Tragsesseln. Nicht mehr als hundert Badende vermochte die dampfende Grotte zu fassen. Der Unterhalt dieses improvisierten Thermalbades überstieg sehr bald das Haushaltsbudget der klösterlichen Bruderschaft, denn die dem Steinschlag, den Lagerfeuern und Thermaldämpfen ausgesetzten Blockhäuser mussten ständig erneuert und ersetzt werden. Vor der Unmöglichkeit der Deckung eines derart massiven Nachholungsbedarfes stand schon der damalige Abt Jodokus, der anfangs des 17. Jahrhunderts den Entschluss fasste, vor dem Eingang der Schlucht ein solideres Badehaus zu erstellen und diesem das Quellwasser durch eine Kanalisation zuzuführen. Damit widersetzte er sich dem volkstümlichen Aberglauben, dass die Heilkraft nur an der Quelle selbst zu finden sei. Dass er mit dieser gewagten Bauaufgabe trotz der Geldnot keinen Spekulanten, sondern den berühmtesten Baumeister seiner Zeit, Johannes Zeller, betraute, zeugt von ungewöhnlicher Intelligenz und Voraussicht. Das neue, ebenfalls in Holz konstruierte Badehaus entthob seine Gäste ihrer früheren akrobatischen Leistungen und begründete damit seinen volkstümlichen Ruf als *Heilbad*, das bis zur Aufhebung der Klöster im Jahre 1858 unter geistlicher Domäne stand und dann in Staatsbesitz überging.

Da der natürliche Austritt der Heilquellen meistens in tiefen Erosionen oder am Fusse von Steilhängen stattfindet, sind die damaligen alpinen Heilbäder oft durch hohe Felswände oder steile Berggrücken beschattet. Das allgemeine Vorurteil, dass die Heilbäder notgedrungen in Schattenlöchern liegen müssen, hat sich zum Teil bis heute aufrechterhalten. Es ist auf die entscheidende Entwicklung hinzuweisen, welche um die Jahrhundertwende einsetzte und die bauliche Gestaltung unserer neuzeitlichen Bäderanlagen massgebend bestimmte. Das entscheidende Merkmal dieser Entwicklung liegt in der Emanzipation der Bauanlage von der Quelle. In Ragaz bedeutete diese Umstellung allerdings eine logische Weiterentwicklung innerhalb der durch den oben erwähnten Abt Jodokus frühzeitig erkannten Entwicklungstendenzen. Die entscheidende Ursache dieser «Ablösung von der Quelle» ist aber in der medizinischen Entwicklung begründet. Suchte man früher die Heilwirkung allein im Wassertauchen, so wurde immer mehr erkannt, dass die Berücksichtigung zusätzlicher Heilfaktoren für eine erfolgreiche Kur von grosser Bedeutung ist. Dies sind vor allem die Einflüsse, denen der Badegast vor und nach dem Baden ausgesetzt ist. Darüber hinaus hat die neue Medizin spezielle Therapien entwickelt, die individuell mit dem Baden kombiniert allgemein einen besseren Heilerfolg versprechen, wie zum Beispiel in Ragaz die zusätzliche Bewegungstherapie bei Lähmungen. Heute tritt durch die Zunahme der Abnützungs- und Degenerationsschäden («Managerkrankheit») und die Möglichkeit ihrer Behandlung der Faktor *Erholung* immer mehr in den Vordergrund. Aus dem früheren Badanstaltsbesucher ist ein Kurgast, aus dem Passantengast ein Ferien-gast geworden. Die frühere Badeanstalt hat sich zu einem Erholungsheim entwickelt. So empfiehlt heute das ärztlich dirigierte Kurprogramm im Bad Ragaz einen Aufenthalt von 21 Tagen. Dieser schon früher eingesetzte Strukturwandel brachte zwei grundsätzlich neue Forderungen für die Bäderanlagen: *erstens* die Notwendigkeit des medizinischen Ausbaues für die neben den Thermalbädern gewünschte zusätzliche therapeutische Behandlung, *zweitens* die Schaffung eines der Erholung zuträglichen Milieus. Die letzte Forderung war für die alte Badeanstalt an der Taminaschlucht zweifellos nicht erfüllt, denn zur Erholung gehört in allererster Linie eine sonnige Landschaft. Da diese am Quellort selten zu finden ist, so fordert die Umstellung

von Bade- zum Kurbetrieb allgemein eine Dislozierung der Bauanlage. Ein Glück, wenn eine schöne Landschaft in unmittelbarer Nähe der Quelle zu finden ist, wie zum Beispiel hier das dem Bad Pfäfers benachbarte Ragaz. Diese günstigen Voraussetzungen wurden von der St.-Galler Regierung bereits vor 100 Jahren deutlich erkannt. Das Engtal der Taminaschlucht wurde durch eine schmale Fahrstrasse erschlossen und den Strassenkehrungen folgend eine Wasserleitung aus «lärchenen Teucheln» gebaut, welche noch heute im Betrieb ist.

Das Jahr 1868 ist die Geburtsstunde der heutigen Kuranstalten. Als es dem Staat an Geld und Initiative fehlte, die eingeleitete Entwicklung fortzusetzen, erwarb der Architekt und Grossunternehmer Bernhard Simon die Domäne Ragaz nebst der Konzession für die Quelle und das Bad Pfäfers. Dieser weitsichtige und berühmte Baumeister führte die entwicklungsbedingte Dislozierung durch: er erbaute den Kursaal, neue Bäder, eine Trinkhalle und den Quellenhof, eines der grössten damaligen Hotels auf dem Kontinent.

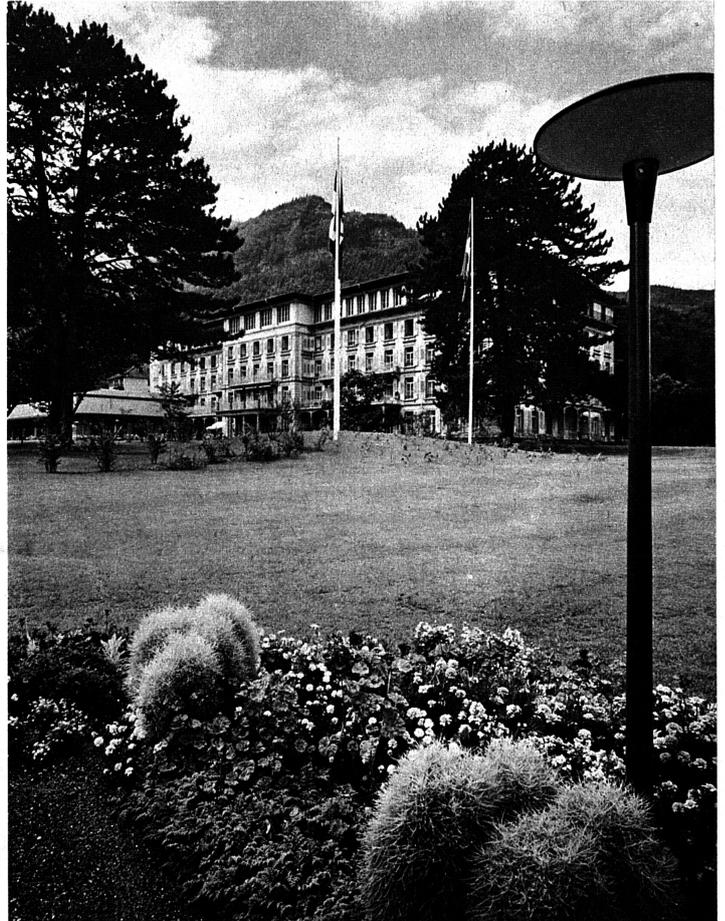
Als mit dem Ersten Weltkrieg für die Hotellerie die Krisenzeiten einsetzten und die Erträge schrumpften, fehlte neuerdings das Geld zur Deckung des wachsenden baulichen Nachholungsbedarfes. An durchgreifende Erneuerungen war gar nicht zu denken. Als sich der Fremdenverkehr nach dem Zweiten Weltkrieg wieder belebte, war es neuerdings der privaten Initiative vorbehalten, die einst berühmten Kuranstalten Bad Ragaz aus ihrer Lethargie zu neuem Leben zu erwecken. Mit anerkanntem Wertem Wagemut wurde im Jahre 1956/57 durch ein privates Konsortium ein grosszügiges Projekt ohne öffentliche Subventionen verwirklicht.

Der halberfallene *Quellenhof* mit ausgebranntem Dachstock ist in das, was er früher war, ein Kurhotel erster Klasse, zurückverwandelt worden. Es ist nicht abwegig, bei dieser mindestens 70prozentigen Erneuerung von einem Verwandlungsprozess zu sprechen, der mit einer einzigen Ausnahme in diesem Umfang in der Schweiz beispiellos dasteht, weil normalerweise die finanziellen Mittel für solche Zauberkünste nicht zu finden sind. Ohne Mut ist aber, wie die Baugeschichte von Bad Ragaz selbst am deutlichsten lehrt, in der Hotellerie nie etwas Grosses geleistet worden. Der Speise-, Fest- und Bankettsaal hat durch die Verglasung der Aussenwände gegen den Park ein neues und festliches Ambiente erhalten, so dass sich dieser für die exklusivsten, offiziellen Festanlässe eignet, die sich nach guter klassischer Tradition nur in Erstklasshäusern, in denen man auf Teppichen geht, abzuwickeln pflegen.

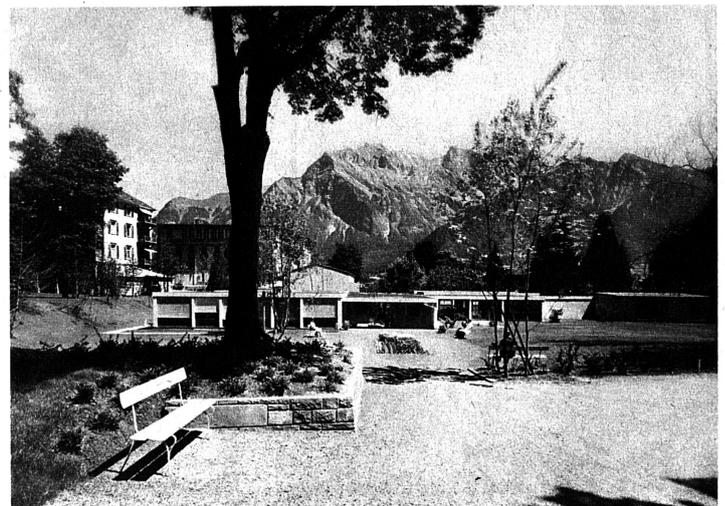
Das alte *Schwimmbad* ist heute innen renoviert und in hellen Farben gestrichen. Es ist vom Vorraum nur noch durch eine Glaswand getrennt und hat dadurch eine räumlich sehr ansprechende visuelle Erweiterung erfahren.

Der *Kursaal* hat eine neue Restaurationsterrasse mit blumengeschmücktem Wasserbassin erhalten, das sich frei in den prächtigen, neugepflanzten Park einbettet, der mit seinen alten Bäumen und grünen Matten von allem störenden Gesträuch befreit ist. Der Vergleich mit einer alten Photo zeigt, dass das Musik- und Fife-o'clock-Zentrum brillanter Vergangenheit durch die neuzeitlichen Mittel der Landschaftsgestaltung in jeder Hinsicht überboten worden ist. Auch die Golfanlage und die Tennisplätze gehören dazu.

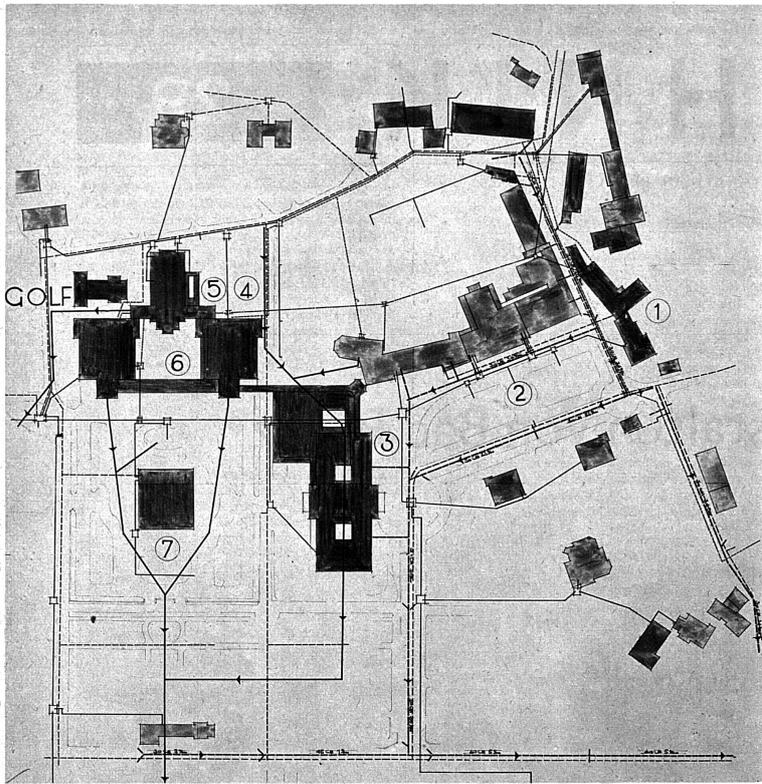
Von entscheidender Bedeutung ist die vollständig neue medizinische Anlage: das ebenfalls von Architekt Otto Glaus erbaute *Bäderhaus*. Eine gute Baulösung scheint nach ihrer Verwirklichung immer einfach und selbstverständlich, wie dies auch hier zutrifft. Die Aufgabe war aber kompliziert. Ausser den Betriebsräumen wurden vier verschiedene Abteilungen verlangt, nämlich: Untersuchung, Einzelbäder, physikalische Therapie und Bewegungsbad. Wie sollte man sich die weitere Entwicklung dieser einzelnen Abteilungen vorstellen, die bei einer Neuplanung dringend berücksichtigt werden muss, um nicht schon in zehn Jahren blockiert und entwicklungsunfähig zu sein? Darüber geben die Ärzte keinen Aufschluss. Otto Glaus hat hier sicher die einzig richtige Lösung gefunden. Der zur Anwendung gelangte Bautyp wird in Fachkreisen als «Doppel-



Ansicht des renovierten Hotel Quellenhof mit neu angelegtem Park

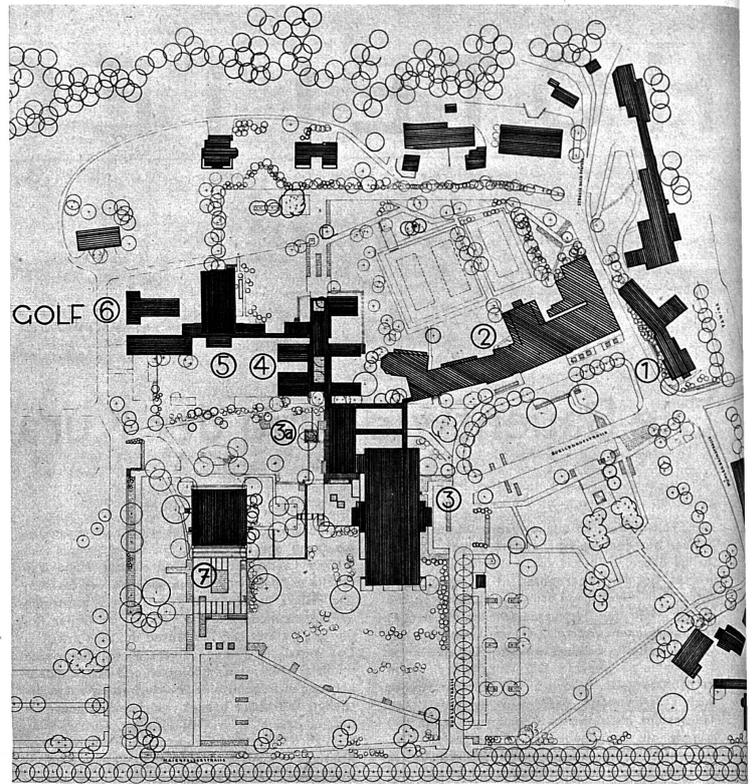


Ansicht des neuen Bäderhauses vom Hauptzugang



Lageplan der Kuranstalten vor dem Umbau

- 1 Direktion und Verwaltung (Mühlebad)
- 2 Hotel Hof
- 3 Hotel Quellenhof
- 4 Paracelsusbad
- 5 Hallenschwimmbad
- 6 Verbindungsgang
- 7 Kursaal

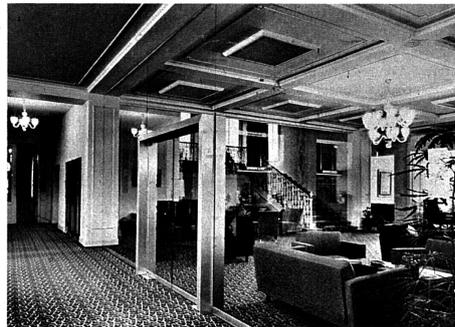


Lageplan der Kuranstalten nach dem Umbau

- 1 Direktion und Verwaltung (alt)
- 2 Hotel Hof (baulich unverändert)
- 3 Hotel Quellenhof (Innenausbau)
- 3a Speisesaal (weitgehend neu)
- 4 Neues Bäderhaus
- 5 Hallenschwimmbad (Innenrenovation)
- 6 Golfhaus
- 7 Kursaal mit neuer Gartenterrasse



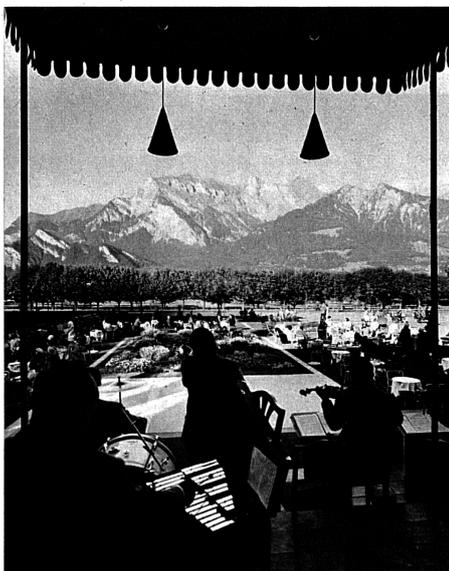
Ansicht der neuen Kursaalterrasse mit dem alten Kursaal



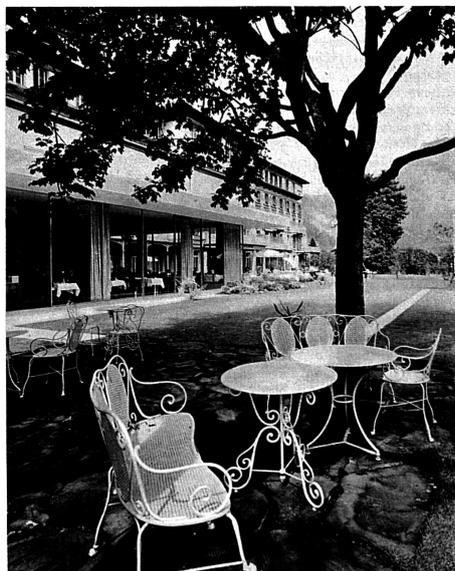
Die renovierte Hotelhalle im Quellenhof mit Glaswand



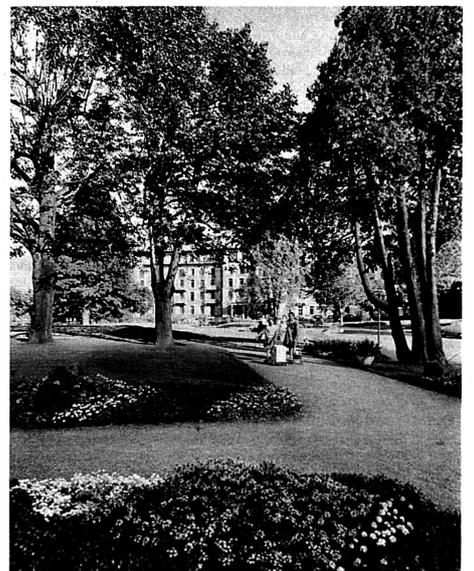
Der neue Speisesaal im Quellenhof mit Ausblick auf den Park



Ansicht der Kurterrasse vom Kurhaus-Musikpavillon



Ansicht des Speisesaales vom Park



Ausschnitt aus dem neu angelegten Kurpark

kamm» bezeichnet, ein Pavillonssystem, wie es in den letzten 10 Jahren in verschiedenen Varianten im Schulhausbau entwickelt worden ist. Die Idee, mit diesem bewährten Bautyp eine Bäderanlage zu konzipieren, ist ebenso originell wie weitsichtig. Als Mittelgang wurde ein 11,20 m breiter Zentralraum geschaffen, der aus einem Atrium mit Gartenhof und der Eingangsvorhalle besteht. Auf der einen Längsseite des Atriums liegen direkt zugänglich die zwei Pavillons mit den Einzelbädern. Auf der andern Seite des Atriums sind in zwei entsprechenden Pavillons das Bewegungsbad (Pavillon 4) und die Spezialbäder (Pavillon 5) untergebracht. Der Vorhalle sind die Réception mit den Betriebsräumen (Pavillon 6) und die Untersuchungsräume (Pavillon 7) angegliedert.

Diese Anlage ist sehr übersichtlich, und die einzelnen Abteilungen weisen kurze Verkehrswege auf. Der entscheidende Vorteil und die Hauptqualität der Anlage liegt aber darin, dass sich die einzelnen Abteilungen unabhängig voneinander entwickeln können.

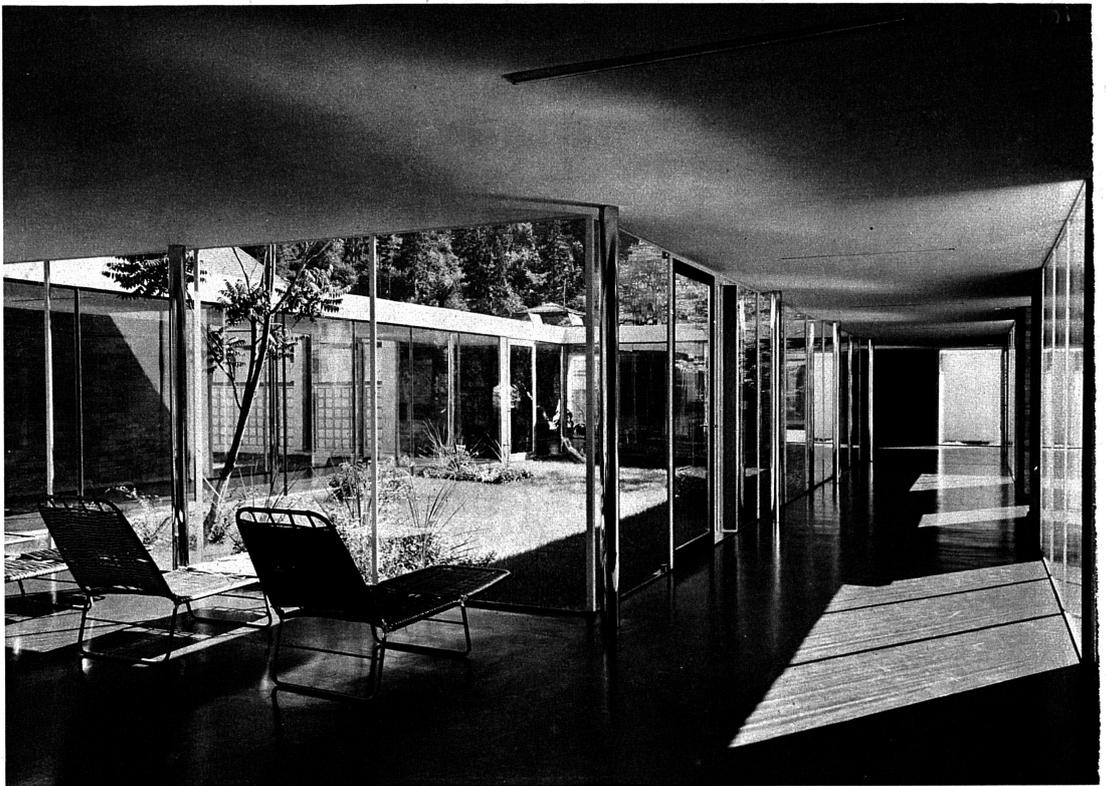
Ein Novum in der vorliegenden Form ist das grosse Bewegungsbad (Pavillon 4), das der Architekt mit den Ärzten neu entwickelt hat, eine komplizierte bauliche Anlage, die mit allen Schikanen ausgerüstet ist, um den gehemmten menschlichen Bewegungsapparat wieder in Funktion zu bringen.

Der aufgelockerte einstöckige Pavillonbau, der sich bescheiden in die schöne Landschaft einfügt, steht mit dem Quellenhof, dem Hotel Hof und dem ebenfalls renovierten Golfhaus in intimer Verbindung. Wer den baulichen Aufwand dieser hochdifferenzierten medizinischen Anlage begreifen will, ist zu einem Gang ins Untergeschoss verpflichtet, wo er bald einsehen wird, dass er einer speziellen Führung bedarf, um das verzweigte Netz von Zu- und Ableitungen und Regulierstationen zu enträtseln.

Das Problem, über das sich die Balneologen noch vor 10 Jahren den Kopf zerbrachen und worüber sie dicke Gutachten schrieben – welche Art Leitungsmaterial sich für den Transport des Mineralwassers eigne – scheint heute in der Wahl von Eternitrohren gelöst zu sein.

Das neue Medizinalbad der Kuranstalten Bad Ragaz darf heute ohne Übertreibung als Musterbeispiel einer neuzeitlichen Bäderanlage bezeichnet werden.

Th. Sch.



Atrium mit Gartenhof des neuen Bäderhauses

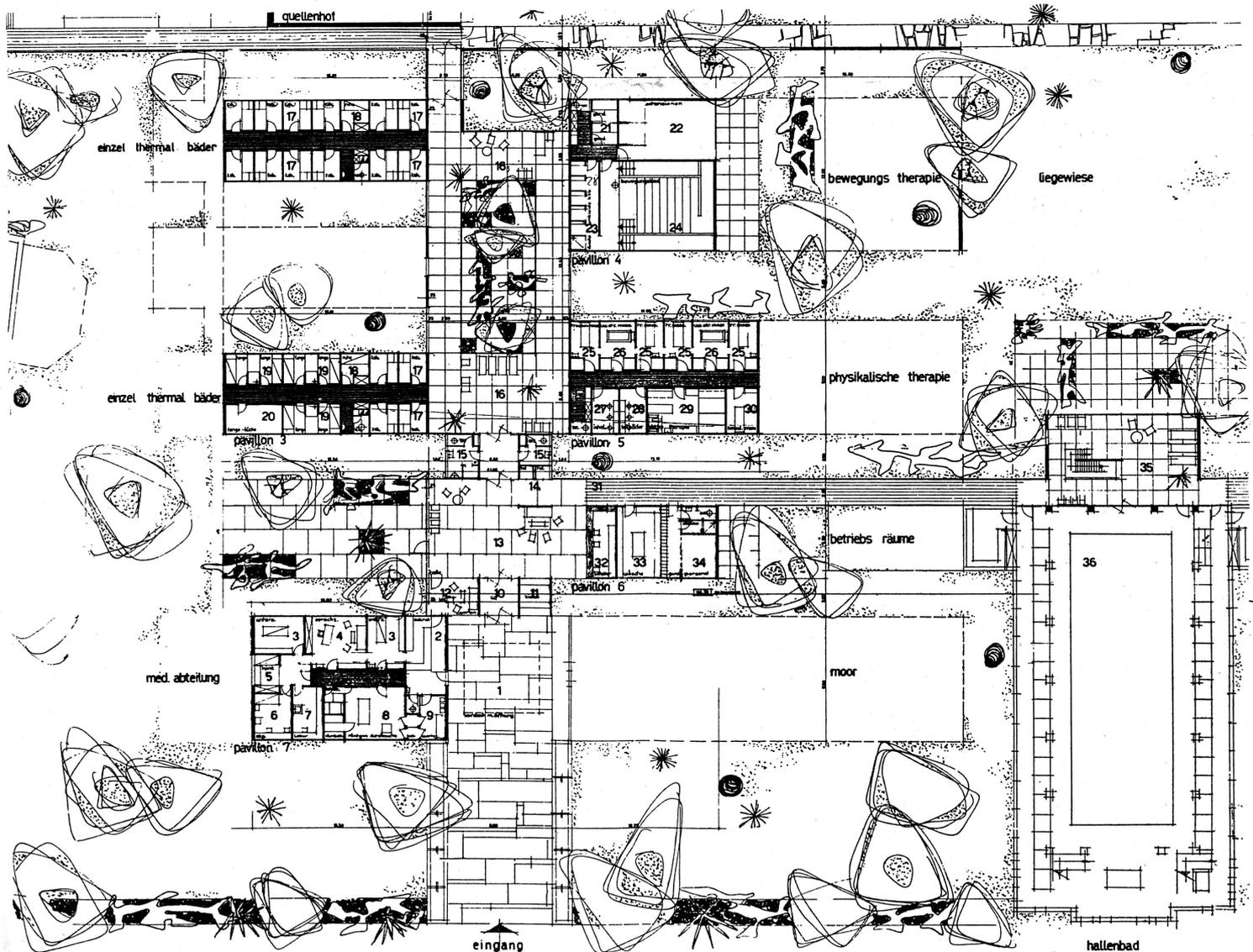
Grundriss der neuen Bäderanlage

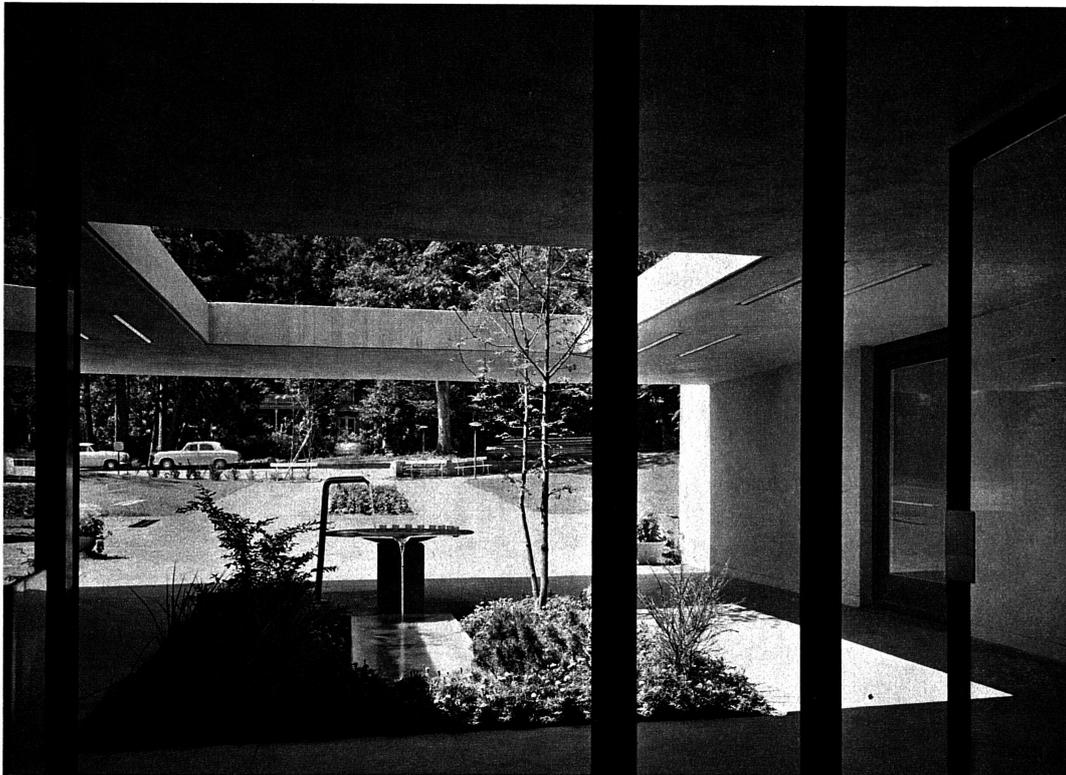
- | | |
|-------------------|---------------|
| 1 Eingangsvordach | 6 EKG |
| 2 Sekretariat | 7 Labor |
| 3 Untersuchung | 8 Röntgen |
| 4 Sprechzimmer | 9 Wartezimmer |
| 5 Injektionen | 10 Windfang |

- | |
|------------------|
| 11 Kiosk |
| 12 Wartezimmer |
| 13 Eingangshalle |
| 14 Telefon |
| 15 WC |
| 16 Wandelhalle |
| 17 Badekabine |
| 18 Ruheraum |
| 19 Fangbad |

- | |
|-----------------------------|
| 20 Fangküche |
| 21 Garderobe |
| 22 Extensionen |
| 23 Umkleidekabinen |
| 24 Bewegungsbad |
| 25 Trockenmassage |
| 26 Unterwasserstrahlmassage |
| 27 Inhalationen |

- | |
|----------------------|
| 28 Teilbäder |
| 29 Elektrotherapie |
| 30 Heissluftmassage |
| 31 Verbindungsgang |
| 32 Schalter |
| 33 Wäsche |
| 34 Personalgarderobe |
| 35 Vorhalle |
| 36 Hallenbad |

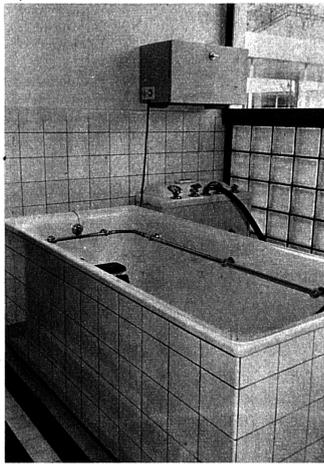




Haupteingang des Bäderhauses mit Trinkbrunnen



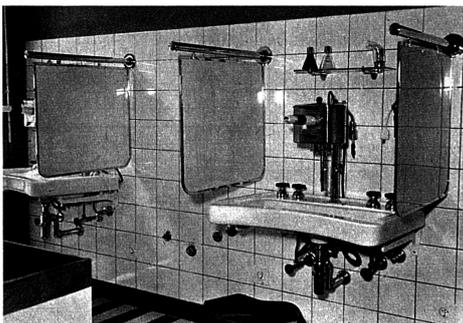
Innenraum einer Einzelthermalbad-Kabine



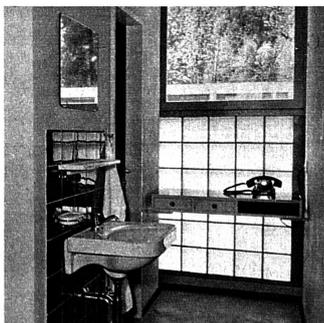
Badekabine für Unterwasser-Strahlmassage



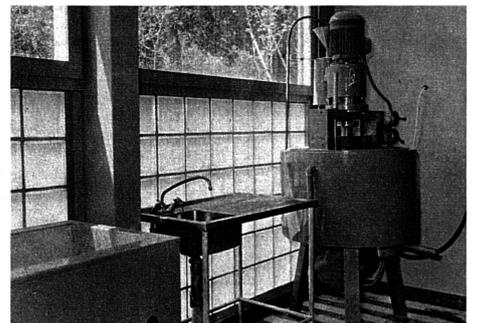
Mineralwassertrinkbrunnen



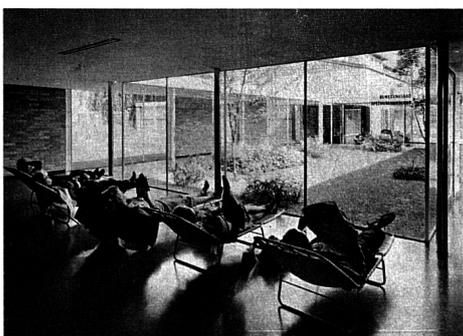
Inhalationsraum



Wartensiche der Wärterin



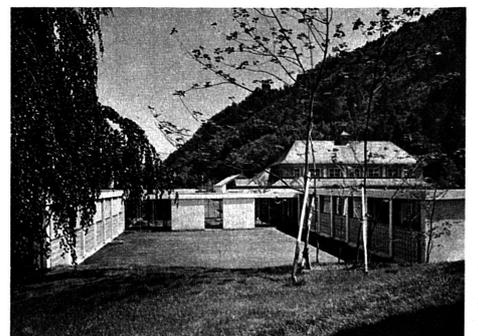
Fangoraum



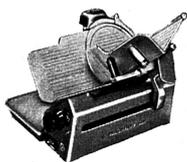
Liegeraum im Atrium



Renoviertes Schwimmbad mit Blick gegen den Vorraum



Binnengarten zwischen Pavillon I und III



Vertikal- und Schrägschnitt-Maschinen
6 verschiedene Grössen, rostfrei

Theo Kneubühler & Co., Luzern
Telephon (041) 20084, Obergrundstrasse 65
Aufschnitt- und Steak-Maschinen - Waagen

Patissier

23 ans, connaissant bien son métier, cherche place pour saison. Libre 1er juin.
S'adr. Roger Miéville, boulangerie, Sullens. Téléphone 46272.

HALLENDIENST

Jüngere, sprachkundiger Mann sucht Stelle als

Conducteur, Nachtconcierte, Hallentourant oder Portier-Conducteur evtl. Anfangsconcierte

Gute Referenzen. Offerten unter Chiffre H D 1337 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Frau, tüchtig im Hotel, fach, zuverlässig, sprachkundig, mit Fähigkeitsausweis, sucht Posten als

Gerantin od. Directrice

Offerten bitte unter Chiffre G D 1334 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gelernte Hotelgehilfin (Buffet, Etage, Kalte Küche) 18 Jahre, sucht Jahresstelle per 1. Juli als

Anfangsbeschliesserin oder Stütze der Hausdame

Englische Sprachkenntnisse. Offerten mit näheren Angaben erbeten an M. Fuchs, Paul Kellerstrasse 24, Forchheim b. Nürnberg (Deutschland).

Portier-Conducteur

sucht Jahresstelle in gutgeführten Haus, 10 Jahre im Hotel, Sprachkenntnisse. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre P C 1332 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche Stelle als

Hotel Sekretärin

in gut geführtes Haus. Offerten unter Chiffre K 51003 G an Publicitas St. Gallen.

Suche Stelle als

Chef de rang

in Restaurant oder Hotel. Sprache flüssend deutsch, französisch und englisch, jambler und trancheurkundig. Offerten unter Chiffre R C 1362 mit Angabe der Verdienstmöglichkeit.

Jeune lingère

très capable, avec références cherche place dans hôtel pour la saison. Ecrire sous Chiffre O 48964 X Publicitas Genève.

Insrieren bringt Gewinn

Gesucht

für lange Sommersaison in Hotel mit 50 Betten am Luganeraee

Lingère

Offerten mit Zeugniskopien an Strandhotel Genesore, Melide.

Lunch-Artikel

Lunchsacke und -tragtasche, Lunchpapier, Salz- und Zuckersäckli, Sandwichentwürfe, Trinkbecher, Kartonteller - sehr günstig! Verlangen Sie unsern Katalog.

Telephon (041) 23861

Abegglen-Pfister AG Luzern

Stelle gesucht

Oberkellner oder Chef de rang

Italiener, seit 20 Jahren in Deutschland wohnhaft, repräsentable Erscheinung, 1,80 m, besten Umgangsformen, langjährige Praxis, erstklassige Referenzen. Sprachkenntnisse: Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch. Zuschriften erbeten an C. Gambineri, Karlsruhe, Hirschstrasse 81 (Deutschland).

Junge, flinke

Saaltochter

sprachkundig sucht Stelle in Hotel-Pension. Tessin bevorzugt. Tel. ab 7 Uhr abends (057) 61077.

Wiener Hotelfachschulabsolv. mit verschied. Praxis, 21, repräsent. Deutsch, Engl. u. etw. Franz. Maschinenschr., sucht Stelle als

SEKRETÄRIN

(Réc. od. Büro) in gut. Hotel, auch Pens. Bev. Deutschschwe. Off. unter Chiffre S N 1365 an die Hotel-Revue, Basel 2.

KÜCHENCHEF

mit best. Ref. sucht Stelle in nur gut. Hause. Frei ab 20. Mai. Ferner sucht seine Frau Stelle als

KAFFEEKÖCHIN

od. sonst welchen Posten. Off. an Heinrich Reutte, Dieselstr. 2, Wiesbaden (Deutschl.).

Gesetzte

Barmaid

4 Sprachen, sucht Stelle in netter Hotelbar. Offerten unter Chiffre G B 1368 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Steno-Dactylo

parlant français et anglais, libre des fin mai, cherche place. De préférence en station. Offres sous Chiffre PK 10443 L à Publicitas, Lausanne.

Gérante

pour hôtel, très expérimentée, 3 langues, cherche poste, Suisse française. Références, caution. Faire offres sous Chiffre PK 10491 L à Publicitas Lausanne qui transmettra.

Geschäftsführer-Ehepaar

in allen Sparten des Hotels- und Gastgewerbes vertraut, sucht neuen Wirkungskreis in Jahresstelle oder Saison. Off. unt. Chiffre G E 1243 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jungkoch, 18 Jahre, mit dreijähriger abgeschlossener Lehrzeit, sucht für sofort Stelle als

KOCHCOMMIS

in mittlerem Hotelbetrieb in der Schweiz. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten unter Nr. 90973 an Ann.-Exp. SARAG, Saarbrücken 3.

HACO QUALITÄT

seit 1922

Haco-Qualität bewährt sich täglich im Haushalt und im Grossbetrieb!

HACO GESELLSCHAFT AG - GÜMLIGEN/BE

1808-1958

MAHLER CHUR

150 Jahre Tradition
Ihr Lieferant für Porzellan und Glas

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Gesucht Hilfsköchin (neben Küchenchef) Kaffeeköchin Küchenmädchen Officemädchen Lingerietochter

für Sommersaison: Dauer ca. 10. Juni bis 20. September. Guter Lohn zugesichert. Offerten erbeten an Hotel Gornegrat, Zermatt, Tel. (028) 77206.

Hôtel Ermitage, Schönried B.O.

cherche pour saison d'été, juin-septembre:

commis de cuisine commis pâtissier lingère maître d'hôtel

Bon gain. Engagement possible pour saison d'hiver. Envoyer offres avec certificats et photo à l'Hôtel Ermitage, Schönried.

Fortus belebt die Nerven

Hilfe bei Nervenschwäche und Funktions-Störungen durch VOLL-KUR Fortus. Es belebt die Nerven bei Gefühlskrisen, Nerven- und Sexual-Schwäche und regt das Temperament an. VOLL-KUR Fr. 25.-, Mittelkur Fr. 10.-, Proben Fr. 5.20 und 2.10. Erhältlich bei Ihrem Apotheker und Drogisten, wo nicht, FORTUS-VERSAND, Postfach, Zürich 1, Tel. (051) 27 50 67.

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft, in Jahresstelle

Serviertochter

(mit Sprachkenntnissen bevorzugt). Offerten an Hotel Rhein, St. Gallen.

Gesucht zu sofortigem Eintritt oder nach Übereinkunft:

**Küchenchef
Chefs de partie
Generalgouvernante
Wäscherin-Stopferin (vollautomatische Maschinen)
Buffetdame-
Officegouvernante
Serviertochter
Casserolier
Küchenmädchen
Hotelpraktikantin
Bureaupraktikantin
Lingeriemädchen
Anfangs-Zimmermädchen
Buffetdame**

Offerten sende man bitte an die Direktion des Hotels Bellevue au Lac, Hiltterfingen.

Gesucht für sofort

**Lingère
Restaurations-Tochter sprachkundig
Zimmermädchen
Portier-Hausbursche**

Offerten an Hotel Raben, Luzern.

Gesucht per 1. Juni 1958 nach Zürich fachtüchtige und sprachkundige

Barmaid

Sehr guter Verdienst zugesichert. Offerten erbeten an Hotel Righof, Zürich.

Hotel Royal, Biel

sucht per sofort

Hotelsekretärin - Gouvernante fach- und sprachkundig, für vielseitigen Wirkungskreis. Ferner sprachkundige, jüngere

Serviertochter

Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten.

Gesucht per sofort

Gouvernante - Stütze des Patrons

**I. Saaltochter sprachkundig
Allein-Zimmermädchen
Guter Verdienst.
Saalpraktikantin per 1.-15. Juni**

Offerten mit Lohnansprüchen und Photo an Hotel Seeburg, Ringgenberg bei Interlaken.

Gartenhotel, Winterthur

sucht per sofort oder nach Übereinkunft

Commis de cuisine

restaurationkundig. Geregelt. Freizeit. Offerten an G. Sommer.

Gesucht tüchtiger Koch

vom 1. Juni bis Ende August oder vom 1. Juli bis Ende August. Hoher Lohn. Angenehme Arbeitsbedingungen. Offerten unter Chiffre J 38-12 M an Journal de Montreux.

Gesucht nach Lugano

für längere Saison: jüngerer, tüchtiger

Küchenchef

Offerten unter Chiffre N L 1155 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WERKZEUG-KOFFER

für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen Sie kostenloses Prospekt mit Inhaltsverzeichnis über meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugschrank (nicht aus Holz) ist für Sie unentbehrlich. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar jahrzehntelang. Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorteilhaften Preisen und die Besagte Bedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt aus stückweiser Bestellung und den feinsten, soliden u. praktisch installierten Fibel-Koffer nach Belieben

JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD Tel. (064) 31373
Spezialgeschäft für Küchen-, Konditor- und Metzgerartikel

Gesucht

Jüngling

welcher im Herbst eine **Kochlehre** antritt, hat Gelegenheit, sich bei Küchenchef während der Sommersaison darauf vorzubereiten. Offerten unter Chiffre K L 1517 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht Buffettochter und Officemädchen

für sofort. Schöner Lohn. Geregelt. Arbeitszeit. Tea-Room Urania, Bahnhofplatz 1, Biel.

Gesucht per sofort jüngerer Chef de service

(eventuell auch Dame) in gutgehendes Speiserestaurant. Sich melden unter Chiffre K 6405 Q an Publicitas, Basel.

Gesucht per sofort jüngerer, tüchtiger Küchenchef oder Saucier

Offerten mit Referenzen an Postfach 36, Castagnola-Lugano, Tel. (091) 27872.

Hôtel des Familles, Genève

cherche un

maître d'hôtel

Volkshaus Biel

sucht für seinen Restaurationsbetrieb

Serviertochter oder Restaurationskellner sowie **Nachtportier**

Eintritt nach Übereinkunft. Zeugniskopien mit Bild an die Verwaltung Hotel Volkshaus, Biel.

Stellen-Anzeiger
Moniteur du personnel Nr. 20

Offene Stellen - Emplois vacants

Buffetochter, feink und sauber, deutsch und französisch sprechend, zu sofortigem Eintritt in sehr gutes Haus. Offerten mit Zeugnis und Bild unter Chiffre 660

Gardemanger-Commis de cuisine in erstklassiges Spezialitäten-Restaurant in Jahresstelle gesucht. Lohnanspruch und Zeugnis mit Chiffre 658

Chef de garde und Chef de partie gesucht vom Grand Restaurant Markthalle, Basel. Stellenantritt nach Übereinkunft. Tel. 229663. (652)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
 Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Tel. (061) 34 86 97
BASEL

Vakanzenliste
 Liste des emplois vacants
 des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des SHV eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

- 7477 Serviertochter, sofort, Restaurant, Innerschweiz.
- 7478 Restauranttochter, sofort, Buffetochter, 1. Juni, Hotel 70 Betten, Biel/erse.
- 7481 Zimmermädchen-Aushilfe im Saal, sofort, Hotel 50 Betten, Kanton Solothurn.
- 7482 Kellner oder Restauranttochter, sofort, Hotel 45 Betten, Kanton Fribourg.
- 7483 Alleinlochk, Hallentourant, sofort oder nach Übereinkunft, mittl. grosses Hotel, Zürich.
- 7487 Restauranttochter, Mitte Mai, Hotel 65 Betten, Neuenburgersee.
- 7497 Sekretärin, Serviertochter, nach Übereinkunft, Restaurant, Zürich.
- 7500 Hilfsköchlin, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Berner Oberland.
- 7535 Sekretärin oder Praktikantin, sofort, Restaurant, Basel.
- 7537 Sekretärin oder Anfängerin, sofort, Hotel 45 Betten, Kanton Zürich.
- 7544 Demi-Chef, Ende Mai, mittl. grosses Hotel, Basel.
- 7540 Commis de cuisine, evtl. auch für Aushilfe, sofort, Hotel 60 Betten, Kanton Basel.
- 7544 Sekretärin, sofort, Hotel 40 Betten, Neuenburgersee.
- 7545 Nachportier, Ende Mai, Hotel 90 Betten, Bern.
- 7556 Sekretär-Chef de réception, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Biel/erse.
- 7582 Buffetochter oder Buffetdamen, nach Übereinkunft, Grossrestaurant, Zürich.
- 7584 Commis de cuisine, Chef de cuisine oder guter Partiekoch, sofort, kleineres Hotel, Baden, Kanton Aargau.
- 7593 Chasseur-Telephonist, Chefs de rang, sofort, Erstklasshotel, Zürich.
- 7607 Zimmermädchen-Anfängerin, Serviertochter, sofort, Hotel 40 Betten, Kanton Solothurn.
- 7609 Portier-Handwerker, Zimmermädchen, evtl. Anfängerin, Barmis, Saalpraktikantin oder junge Saaltochter, Elagen-gouvernante, sofort, grösseres Passantenhotel, Basel.
- 7614 Küchenmädchen, Längermädchen, sofort, kleineres Hotel, Ostschweiz.
- 7620 Commis de rang, Anfang Juni, Serviertochter, Chasseur, sofort, Erstklasshotel, Kanton Zürich.
- 7623 Serviertochter, sprachenkundig, Zimmermädchen, sofort, kleineres Hotel, Kanton Zürich.
- 7627 Zimmermädchen, evtl. Mithilfe in der Längerie, 1./15. Juni, mittl. grosses Hotel, Kanton Waadt.
- 7635 Chef de partie, Commis de cuisine, sofort oder nach Übereinkunft, Restaurant, Biel.
- 7642 Commis de cuisine, Ende Mai, Sekretärin(in) oder Praktikantin(in), sofort oder nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
- 7647 Saaltochter, sofort, Hotel-Kurhaus, Nähe Luzern.
- 7657 Küchenchef, Anfang Juni oder nach Übereinkunft, Restaurant, Solothurn.
- 7688 Chasseur, Chasseur-Telephonist, Deutsch, Französisch, Englisch, nach Übereinkunft, Hotel 110 Betten, Luzern.
- 7691 Buffetochter, deutsch sprechend, Küchenmädchen, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Baden, Kanton Aargau.
- 7711 Commis de rang, sprachenkundig, sofort, Grossrestaurant, Basel.
- 7722 Jüngere Commis de cuisine, sofort, kleineres Hotel, Kanton Basel.
- 7731 Hausbursche, deutsch sprechend, Buffetochter oder -praktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 70 Betten, Luzern.
- 7761 Office-mädchen, sofort, Erstklasshotel, Basel.
- 7774 Sekretärin, sprachenkundig, nach Übereinkunft, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
- 7781 Barmaid, sofort, mittl. grosses Hotel, Zürich.

Gesucht für Sommersaison: Saaltochter, Anfangsaaltochter, Bureaupraktikantin, Office- und Küchenmädchen. Hotel 50 Betten. Eintritt Ende Juni. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Straßli, Tavannes, Arosa. Chiffre 659

Gesucht für Ferienablosung (Monat August): Offener Kellermeister-Warenkontrollleur nach Biel. Offerten mit Zeugniskopien und Photo sowie Lohnansprüche an Bahnhöfe Biel. (657)

Gesucht: Buffetochter oder -bursche, Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Posthotel Rössli, Gstaad. (645)

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft: tüchtige Restauranttochter oder Saaltochter für allein. Guter Verdienst, Kost und Logis. Geringe Freizeit. Offerten an Garhof Thunau, Wichttrach bei Bern, Tel. (031) 6821 63. (663)

Küchenchef, erstklassiger Spezialitätenkochen, zu kleiner Brigade in international bestem Speiserestaurant zu gelegentlichem Eintritt gesucht. Salairsprache, Bild und Zeugnisse unter Chiffre 661

Restauranttochter in feines Speiserestaurant mit hohem Verdienst zu baldigem Eintritt gesucht. Deutsch, Französisch und Englisch erforderlich. Bild sowie Zeugnisse unter Chiffre 659

Saaltochter, selbständige, für Sommersaison ins Wallis gesucht. Guter Verdienst. Eintritt Mitte Juni. Offerten unter Chiffre 662

Sekretär(in) von Sanatorium in Graubünden gesucht. Dauerstelle mit guten Aussichten. Ausführliche Offerten mit Ansprüchen unter Chiffre 650

Sommersaison

- 7473 Kochchef oder Chefköchin, 1. Juni, mittelgrosses Hotel, Luzern.
- 7476 Nachportier, sofort, Erstklasshotel, Genfersee.
- 7485 Chef de partie, Commis de cuisine, auch für Aushilfe, sofort, Hotel 45 Betten, Biel/erse.
- 7488 Zungenportier, 25. Mai, Hotel 90 Betten, Kanton Wallis.
- 7489 Commis-Patisier-Commis de cuisine, Commis de rang oder Saalkellner, Chef de rang, Zimmermädchen, Längermädchen, Office-mädchen, Küchenmädchen, Saaltochter, Anfang Juni, Hotel 80 Betten, Kanton Graubünden.
- 7499 Buffetochter, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 70 Betten, Kanton Aargau.
- 7501 Alleinportier-Hausbursche, sofort, kleineres Hotel, Berner Oberland.
- 7502 Commis de rang, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Kanton Wallis.
- 7503 Sekretärin, Serviertochter, nach Übereinkunft, Berghotel 60 Betten, Zentralalpen, Engadiner, Kanton Graubünden.
- 7505 Condukteur-Engenportier, sprachenkundig, Saaltochter, Saalpraktikantin, Sommersaison, Hotel 50 Betten, Kanton Graubünden.
- 7508 Saaltochter, Saalpraktikantin, Sommersaison, kleineres Hotel, Kanton Graubünden.
- 7511 Buffetochter, Serviertochter, Office-mädchen, Waschfrau, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Vierwaldstättersee.
- 7515 Patisier oder Commis-Patisier, Chef de partie, Köchin oder Hilfsköchlin neben Chef, Economatgouvernante, Sekretärin oder Sekretär, Oberaufsichtender oder Chef de rang, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Kanton Graubünden.
- 7539 2 Restauranttochter, sprachenkundig, 20. Mai, Hotel 30 Betten, Kanton Wallis.
- 7541 Buffetpraktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
- 7542 Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Vierwaldstättersee.
- 7546 Saucier, Sommersaison, Erstklasshotel, Kanton Wallis.
- 7547 Patisier, Entremetteur, Chefs de rang, Sommersaison, Erstklasshotel, Engadiner.
- 7550 Saaltochter (Obersaaltochter), Saaltochter, Küchenmädchen, 15. Mai oder nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Vierwaldstättersee.
- 7553 Hilfsmuttermädchen, sofort, kleineres Hotel, Nähe Lugano.
- 7554 Selbständiger Chef de rang, Remplaceur-maitre d'hôtel, Sommersaison, Erstklasshotel, Kanton Graubünden.
- 7555 Gouvernante, Vertragsportier, sofort, Hotel 50 Betten, Kanton Graubünden.
- 7558 Zimmermädchen, deutsch sprechend, nach Übereinkunft, Mittl. grosses Hotel, Lago Maggiore.
- 7565 Portier-Kondukteur, sofort, Hotel 100 Betten, Interlaken.
- 7566 Gardemanger, Entremetteur, nach Übereinkunft, Hotel-Kurhaus, Berner Oberland.
- 7568 Küchenmädchen, Hilfsköchlin, Hilfsconomatgouvernante, sofort, Hotel 80 Betten, Thun/erse.
- 7568 Saaltochter, sprachenkundig, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Lugano.
- 7570 Serviertochter, deutsch, französisch sprechend, kleineres Hotel, Kanton Graubünden.
- 7571 Längermädchen, Zimmermädchen, Küchenbursche, Sommersaison, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
- 7574 Zimmermädchen, Sekretärin-Journalführerin, evtl. Praktikantin, Economatgouvernante, Sommersaison, evtl. auch für Winterreise, Hotel 100 Betten, Kanton Graubünden.
- 7577 Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
- 7586 Saaltochter, sofort, Hotel-Kurhaus, Kanton Tessin.
- 7587 Restauranttochter, sofort, Hotel 40 Betten, Kanton Glarus.
- 7590 Engenportier, Chef de partie, Rôtisseur, Entremetteur, Mitte oder Anfang Juni, Erstklasshotel, Kanton Graubünden.
- 7594 Oberkellner, Chef de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 70 Betten, kleineres Hotel, Vierwaldstättersee.
- 7599 Zimmermädchen, Buffetochter, nach Übereinkunft, mittl. grosses Hotel, Berner Oberland.
- 7616 Küchenchef, selbständiger Patisier, Commis de cuisine, sofort, Hotel 100 Betten, Kanton Wallis.
- 7619 Oberkellner oder tüchtiger Chef de rang, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
- 7625 Hilfsköchlin, Saal-Zimmermädchen, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
- 7628 Saaltochter, Mitte Juni, Hotel 40 Betten, Kanton Wallis.
- 7629 Chef de cuisine, Alleinlochk, Entremetteur, Gardemanger, Kaffeeköchin, Längerie, Zimmermädchen, Mitte Juni, Erstklasshotel, Kanton Wallis.
- 7637 Serviertochter, Saaltochter, Zimmermädchen, Hilfsköchlin, Küchenmädchen, Sommersaison, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
- 7644 Oberkellner, evtl. tüchtiger Chef de rang oder Chef de hall, Saucier, selbständiger Hotisgarbeiter, sofort, Erstklasshotel, Kanton Graubünden.
- 7656 Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
- 7658 Längermädchen, Buffetochter, nach Übereinkunft, Köchin oder Koch, sofort, kleineres Hotel, Vierwaldstättersee.
- 7660 Commis de cuisine, Hilfs-Angestelltenköchin, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.

Stellengesuche - Demandes de places

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Salle und Restaurant

Barmaid, berufstätige, erfahrene, zurzeit im Ausland, sucht Stelle für die Sommersaison. Offerten unter Chiffre 17

Buffetdamen, ges. Alters, fachkundig und tüchtig, sucht passenden Posten. Offerten unter Chiffre 494

Küchenchef, tüchtiger, restaurationskundig, sucht Aushilfsstelle vom 1. Mai bis 12. Juni, auch als Chef de partie oder Alleinlochk. Offerten an Küchenchef Paul Lauper, Cp. R.S. 92, Feldpost, oder Tel. (027) 21533. (18)

Küchenbursche, noch in Südtalien, sucht sofort Stelle. 23 Jahre alt. Offerten unter Chiffre 19

Küchenchef, junger, tüchtiger, verheirateter, an selbständiges Restaurant gewandener, unangenehmiger Stellung, sucht sich zu verbessern als Chef in kleinerer Brigade oder als Alleinlochk. Zuschriften mit Lohnangebot unter Chiffre O 51015 G an Publicitas, St. Gallen. (19)

Küchenchef, älterer, aktiv und sparsam, italienisch sprechend, sucht kurze Saisonstelle. Offerten unter Chiffre 16

Loge, Lift und Omnibus

Student, 18jährig, wüchsig in der Weltschweiz Stelle in Fremdenhotell als Portier usw. Gute französische Kenntnisse und auch etwas englisch sprechend. Mitte Juli bis Mitte September. Familie Schaller, Flühli LU. (20)

Divers

Wiener sucht auf 1. Juni Stelle als Commis de rang oder evtl. als Portiergehilfe. Offerten an Wolf J. Kleite, Argentinierstrasse 31, Wien IV. (15)

- 7803 Längermädchen, Zimmermädchen, Saaltochter, eventuell -praktikantin, Serviertochter, sofort, Hotel 55 Betten, Zentralalpen.
- 7810 Küchenchef, Chef de partie, Patisier-Koch, Saucier, Commis de cuisine, Chef de rang oder Demi-Chef, Commis de rang, Hübscher-Längerie, Hilfszimmermädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Thun/erse.
- 7819 Küchenchef-Alleinlochk, eventuell auch für Aushilfe, sofort, Hotel 50 Betten, Vierwaldstättersee.
- 7820 Saaltochter, Zimmermädchen, 9. Juni, Hilfsköchlin, Juli, Hotel 70 Betten, Vierwaldstättersee.
- 7823 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Office-Küchenmädchen, Chef de rang (guter Restaurateur), Engenportier, Ende Mai, Hotel 75 Betten, Kanton Graubünden.
- 7828 Jüngerer Küchenchef, Sommersaison, Hotel 100 Betten, Lugano.
- 7829 Küchenchef-Alleinlochk, jüngerer Bäcker-Konditor, Teak-Restauranttochter, eventuell Anfängerin, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
- 7832 Küchenbursche, Serviertochter, sprachenkundig, sofort, Zimmermädchen-Tournaise, sprachenkundig, 1. Juni, Erstklasshotel, Luzern.

Lehrstellen

7643 Kochlehrling, sofort, Restaurant, Kanton Basel.

Aushilfen

7745 Koch, sofort, für ca. 8-10 Tage, Portier, 15. Mai bis 1. Juni, mittl. grosses Hotel, Basel.

„HOTEL-BUREAU“
 Succursale de Lausanne

17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Tél. (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus

- 8132 Commis saucier, qualifié, de suite, une tournante, à convenir, chasseur conducteur, de suite, grand hôtel, Lac Léman.
- 8148 Commis de cuisine, commis pâtissier, de suite, saison d'été, hôtel-restaurant, Oberland bernois.
- 8154 Chef de cuisine qualifié, commis de cuisine, de suite, hôtel moyen, Lac Léman.
- 8156 Femme de chambre, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
- 8157 Garçon de maison, Suisse, femme de chambre, juin, hôtel-restaurant, Alpes vaudoises.
- 8160 Fille de salle, juin, hôtel-restaurant moyen, Alpes vaudoises.
- 8162 Fille de lingerie-calendreuse, de suite, place à l'année, hôtel 50 lits, Lac Léman.
- 8163 Portier de nuit, Suisse, de suite, place à l'année, hôtel 100 lits, Vaud.
- 8164 Portier d'étage, Suisse, de suite, hôtel 100 lits, Alpes vaudoises.
- 8165 Aide d'office-économat, deuxième secrétaire, de suite, grand hôtel, Vaud.
- 8172 Première fille de salle, jeune chef de service, de suite, grand restaurant, Fribourg.
- 8174 Chef de cuisine qualifié, de suite, hôtel 80 lits, Vaud.
- 8176 Commis de cuisine, Suisse, de suite, place à l'année, grand hôtel, Vaud.
- 8180 Fille de salle, sommelière, juin, hôtel 40 lits, Alpes vaudoises.
- 8182 Fille de maison, de suite, place à l'année, hôtel de passage, Vaud.
- 8184 Une secrétaire de langue maternelle française, de suite, place à l'année, hôtel 50 lits, Lac Léman.
- 8185 Fille de salle, parfait français, femme de chambre qualifiée, commis de cuisine, de suite ou à convenir, hôtel 60 lits, Alpes vaudoises.
- 8192 Jeune garçon de maison, suisse, de suite, hôtel à convenir, place à l'année, hôtel-restaurant, Alpes vaudoises.
- 8198 Un secrétaire-maincourantier, de langue maternelle française, de suite ou à convenir, grand hôtel, Alpes vaudoises.
- 8199 cuisinier, chef de partie, chef de rang, suisse, de suite, place à l'année, grand hôtel, Lac Léman.
- 8201 Jeune chasseur, Suisse, de suite, place à l'année, grand hôtel, Genève.
- 8208 Maître d'hôtel, premier fils de salle, jardinier, commis de cuisine, cuisinier, secrétaire, de suite, hôtel 80 lits, Valais.
- 8213 Commis de cuisine, caissière-dame de buffet, de suite, place à l'année, grand restaurant, Fribourg.
- 8217 Un secrétaire qualifié, de langue maternelle française, de suite, place éventuellement à l'année, grand hôtel, Alpes vaudoises.
- 8222 Commis de cuisine, de suite, place à l'année, grand restaurant, Vaud.
- 8224 Commis de cuisine, de suite, place à l'année, grand restaurant, Lausanne.

Gesucht
 für Bar im Stadtzentrum Zürichs

Barkellner
 mit Mixkenntnissen

Commis de bar

Offerten unter Chiffre B C 1499 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht von Erstklasshaus in St. Moritz
 (bei guter Entlohnung) auf Mitte Juni für Sommersaison:

Chef de cuisine
Chef Entremetteur
Commis de cuisine

Eilofferten an Postfach 127, St. Moritz.

Hôtel Touring au Lac, Neuchâtel
 cherche pour de suite ou date à convenir

dame de buffet ou garçon de buffet
chasseur ou chasseur
 pour la vente des cigarettes et pâtisserie

Place stable à l'année. Faire offres avec copies de certificats et photo à la direction.

Grosser erstkl. Restaurantsbetrieb (Stadt)
 sucht mit baldigem Eintritt

Sekretärin
 evtl. Herr

Commis de cuisine

Schriftliche Offerten von bestens ausgewiesenen Interessenten unter Chiffre E R 1498 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Strandhotel Belvédère, Spiez
 (Thun/erse), sucht für lange Sommersaison:

Servicepraktikantinnen

Offerten mit Unterlagen an die Direktion.

Gesucht
 per sofort oder nach Übereinkunft tüchtiges

Zimmermädchen

mit Sprachkenntnissen in mittleres Hotel, Jahresstelle. Hotel Touring, Winterthur.

Offerten von Vermittlungsbureaux
 von Vermittlungsbureaux
 auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen

Hotel Weisses Kreuz-Schweizerhof, Flüelen
 (Vierwaldstättersee) sucht für anfangs oder Mitte Juni tüchtigen, sprachenkundigen

Restaurationskellner
 oder Restauranttochter

sowie junge

Tochter zum Erlernen des Services

Commis oder Aide de cuisine
 oder tüchtige Hilfsköchin

Elektrische Küche. Sehr gute Lohverhältnisse. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten an Hotel Weisses Kreuz, Flüelen, Tel. (044) 21718.

Gesucht
 für Sommersaison:

Barmaid
Anfangs-Serviertochter

Offerten an Tea-Room «Bambi», Dancing, Films-Waldhaus (Graubünden).

Gesucht
 tüchtiger, seriöser

Chef de rang
Tochter für Privat und Lingerie

Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften an Rest. Salinen, Rheinfelden.

Carlton Hotel, St. Moritz

sucht für Sommersaison, ab 15. Juni 1958, folgendes bestqualifiziertes Personal:

- Chef de réception**
(eventuell Jahresstelle)
- Oberkellner**
- Chefs de rang**
- Etagenportier**
- Zimmermädchen**

Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Gehaltsansprüchen (evtl. min. Garantielohn) sind an die Direktion zu richten.

Gesucht für Sommersaison in Erstklasshotel

- Saucier**
- Gardemanger**
- Commis de cuisine**
- Angest.-Koch oder -Köchin**
- Saalkellner**
- Saaltochter**
- Chasseur**
- Nachtportier**
- Glätterin**
- Stopferin**

Eintritt Mitte/Juni od. nach Konvenienz. Gutbezahlte Stellen, evtl. auch lange Wintersaison. Offerten von qualifizierten Bewerbern (Männern) mit Zeugniskopien, Photo und Lohnanspruch erbeten an Grandhotel Schweizerhof, Lenzerheide.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft tüchtige sprachkundige

- Obersaaltochter**
(jüngere Bewerberin bevorzugt)
- Saaltochter**
- Kinderfräulein**
für 3 Knaben (ganzjährig)
- Gartenbursche**

Offerten mit Photo und Zeugniskopien erbeten an Parkhotel Schoenegg, Grindelwald.

Gesucht für Erstklasshotel, Berner Oberland, Sommer- und Wintersaison, mit Eintritt zirka 12. Juni 1958

Küchenchef

Auch jüngere Kraft findet Berücksichtigung, verlangt wird aber sehr gepflegte, abwechslungsreiche Küche. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen unter Chiffre K.H. 1316 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grand Hotel Europe, Luzern
sucht für lange Sommersaison

- Lingeriemädchen**
mit Erfahrung,
- Glätterin** sowie
- Entremetier**
zum sofortigen Eintritt

Elofferen mit Photo und Zeugniskopien sind an die Direktion zu richten.

Palace-Hotel, Wengen

sucht für Sommersaison (Juni-September)

- I. Oberkellner**
- Chefs de rang**
- Demi-Chefs**
- Conducteur**
- Nachtportier**
- Portiers und**
- Zimmermädchen**

Baldige Offerten erbeten.

Sporthotel Wildstrubel, Lenk

Berner Oberland, 75 Betten, sucht für Sommersaison:

- Küchenchef**
nur beste Kraft
- Aide de cuisine -**
- Patissier**
- Köchin**
- Küchenmädchen**
elektrische Küche
- Zimmermädchen**
eventuell auch Anfängerinnen
- Tochter für Tea-Room**
eventuell auch Anfängerin
- Anfangs-Gouvernante**

Offerten mit Zeugniskopien, Gehaltsansprüchen, Photo und Altersangabe an die Direktion.



GSTAAD-PALACE

sucht für Sommer- und Wintersaison folgendes Personal:

- | | |
|-----------------------|----------------------|
| Bureau: | Passeplatier |
| Maincourantier | Lingerie: |
| Cave: | Gouvernante |
| Chef-cavist | Etagen: |
| Aide-cavist | Personal- |
| Cuisine: | Zimmermädchen |
| Chef-saucier | Privat- |
| Kaffeeköchin | zimmermädchen |

Offerten mit Zeugnisausschnitten und Lichtbild an die Direktion des Palace-Hotels erbeten.

Grand-Hotel und Kurhaus, Bad Tarasp

sucht für Sommersaison (Mai bis September)

Hilfzimmermädchen (auch Anfängerin)

Ausführliche Offerten sind zu richten an: Buchli, Kurhaus, Bad Tarasp (Unterengadin). Bei Zufriedenheit auch gutes Winterengagement im Grand Hotel Tschuggen, Arosa, zugesichert.

Hôtel garni à Genève
cherche pour saison d'été

portier-tournant

entrée de suite. Suisse préféré. Ecrire avec références et en joignant une photographie à Case Mont-Blanc 359, Genève.

Gesucht nach Zermatt

für die Sommersaison in grossen Hotelbetrieb tüchtiger

Saucier

Offerten mit Zeugnisausschnitten sind erbeten unter Chiffre H R 1923 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurant Schützenhaus, Basel

sucht per Mitte Juni sehr gut ausgewiesenen

Commis de cuisine

Offerten an Vitus Baumgartner, Restaurant Schützenhaus, Basel.

Wir suchen für unsere Locanda Ticinese
tüchtigen

Chef de service

sprachkundig, guter Restaurateur. Eintritt nach Übereinkunft. Ausführliche Offerten mit Photo und Zeugnisausschnitten sind zu richten an die Direktion Carlton Elite Hotel, Zürich.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft

Küchenchef

tüchtiger, seriöser Fachmann, der kleiner Brigade von 5-6 Mann zuverlässig vorstehen kann. Neue und besteingerichtete Küche. Gut bezahlte Jahresstelle.

Offerten mit Zeugniskopien an: Hotel-Restaurant Speer, Rapperswil am Zürichsee.

Grand restaurant de Suisse romande engagerait

chef de service qualifié
contrôleur
des marchandises qualifié

Faire offres détaillées, avec curriculum vitae, copies de certificats et photographie, sous chiffre S C 1211 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Hotel Baur au Lac, Zürich

sucht in interessante Jahresstelle

I. Sekretär

für Reception und Kasse

Eintritt baldmöglichst nach Übereinkunft. Ausführliche Offerten mit Bild, Zeugnisausschnitten und Angabe der Lohnansprüche sind an die Direktion erbeten.

Davos

Sporthotel Beau-Séjour sucht

Saaltochter

Gesucht für Sommersaison

Commis de cuisine

Eintritt sofort od. nach Übereinkunft. Saisondauer bis Ende Oktober. - Guter Lohn. Offerten an Hotel Bären, Sigriswil (Thunersee).

Pension in Pontresina

sucht auf 1. Juni für die Saison eine

Köchin

Guter Lohn. Offerten an Pension Kreis-Felix, Pontresina.

Secrétaire

evtl. débutante

avec connaissances de l'anglais et d'allemand, cherché.

Faire offres à l'Hôtel Mirabeau, Genève.

Gesucht in Jahresstellen:

Gardemanger
Entremetier

Eintritt baldmöglichst oder nach Übereinkunft. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photo und Zeugniskopien an Hotel Bristol, Bern.

Gesucht per sofort in Speiserestaurant: gewandte, nette

Serviertochter
sowie
Buffettocher

evtl. Anfängerin. Off. mit Bild an Rest. Chässtube, Winterthur, Tel. (052) 26217.

Gesucht

für Sommersaison (Eintritt Mitte Juni)

Koch (Alleinkoch)
Portier

Offerten erbeten an Hotel Suvretta, Arosa.

Hotel im Oberengadin

(120 Betten) sucht für Sommersaison (Juni bis September)

- Sekretärin**
(Journalführerin)
- Koch**
- Commis de cuisine**
- 2 Saaltöchter**
- 2 Zimmermädchen**

Offerten unter Chiffre O E 1477 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel allerersten Ranges

sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

- I. Kassier**
- I. Journalführer**
(evtl. Journalführerin)

Erstklassige Bewerber wollen ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien, Photo und Referenzen unter Chiffre D R 1471 an die Hotel-Revue, Basel 2, adressieren.

Gesucht restaurationskundiger

- Alleinkoch**
oder jüngerer
- Hilfskoch**

Eintritt nach Übereinkunft. Bei Referenzausweis hoher Salär. Bildofferten an Postfach 20, Stansstad.

Hôtel de 100 lits à Lugano

cherche pour le 1er juillet 1958:

- concierge**
- portier de nuit**
- portiers d'étage**
- femmes de chambre**
- cafetière**

Offres avec certificats et photo sous chiffre C O 1489 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht

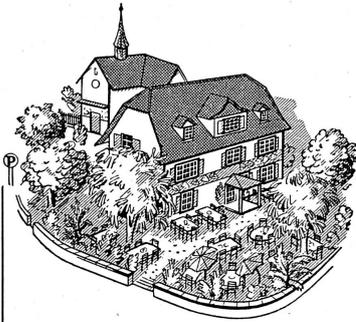
- Büro-Praktikantin**
Sprachkenntnisse erforderlich
- Ferner **Barmaid**
- Restaurant-Hallentochter**
mit Barkenntnissen, sprachkundig
- Zimmermädchen**

Guter Verdienst. Offerten an Hotel Schützenhaus, Stansstad.

Suche jungen, flinken

Koch oder Köchin

neben Chef. Eintritt sofort. Restaurant Cecil, Stampfenbachstrasse 55, Zürich 6.



Historisches Wirtshaus, St. Jakob,
Basel sucht per sofort gewandte, tüchtige

Sekretärin

Branchenkennnisse erwünscht. Verlangt werden: Angenehme Umgangsformen, Einsatzbereitschaft, selbständiges Arbeiten, Französischkenntnisse. Historisches Wirtshaus zu St. Jakob, Basel, Tel. (061) 349191.

On cherche

filie de maison

pour hôtel en montagne. Bon gage. Vie de famille. - S'adresser à l'Hôtel des Rochers de Naye s. Montreux, tél. (021) 62114.

Gesucht nach Wengen (B. O.), Regina-Hotel mit Eintritt zirka 12. Juni 1958

Oberkellner auch jüngere Kraft
Economat-Gouvernante
Saucier
Entremetier
Commis de cuisine
Patissier
Angestelltenköchin od. -koch
Kaffeeköchin
Demi-Chefs u. Serviertöchter
Zimmermädchen

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen an Jos. Reinert, „Madelaine“, Meggen (Luzern).

Gesucht

in neues Passantenhotel nach Basel mit Eintritt ab 15. Mai:

Barmaid
(auch Anführerin)
Zimmermädchen
Hotelhandwerker - Portier
Saalpraktikant(in)
oder junge Saaltochter
Etagen-Gouvernante

Jahresstellen. - Offerten unter Chiffre G P 1331 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort ein tüchtiger sauberer

Küchenchef evtl. Aushilfschef

in Landgasthof Nähe Zürich. Guter Lohn. Offerten unter Chiffre OFA 26045 Rb an Orell Füßli-Annoncen, Baden oder Tel. (056) 35110.

Schweiz- und internationale Organisation zur Gründung eines

**Gesellschafts-,
Ferien- und Erholungszentrums**

die im Begriffe steht, in erstklassigem Kurort des Berner Oberlandes Hotels zu erwerben und zu führen (Jahresbetrieb) gibt

Hotelier oder Hoteldirektor

Gelegenheit für die Übernahme der Leitung mit Interesseneinlage. Meldungen unter Chiffre S 5822 Y an Publicitas Bern.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft jüngerer

Chef de partie Commis de cuisine

Gutbezahlte Jahresstellen, geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten erbeten an Bahnhof-Buffer Aarau, Tel. (064) 25621.

Erstklasshotel in Lugano

sucht für sofort bis Ende Oktober:

I. Sekretär, Aide de réception
Entremetier
Patissier
Aide de cuisine
Commis de cuisine

Offerten mit Zeugnisausschnitten sind zu richten unter Chiffre L U 1203 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf Ende Mai

Alleinportier
nicht Italiener
Saaltochter
Saalpraktikantin
Zimmermädchen
Tochter

für die Küche, welche Gelegenheit hat, sich im Kochen auszubilden.

Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Hotel Schweizerhof, Wengen (Berner Oberland), Tel. (036) 34671.

Gesucht

per 1. Juni in Jahresstelle

Buffettochter
sowie
Sekretärin-Stütze

Offerten mit Zeugnisausschnitten und Bild an Bahnhofbuffet Chur.

Hotel Engel in Stans

50 Betten, mit Spezialitäten-Restaurant, moderne Küche, sucht per sofort

Alleinkoch oder Chefköchin

in Jahres- oder Saisonstelle (auch Ausländer). Lohn nach Übereinkunft. Offerten an A. Waldegg, Hotel Engel, Stans NW.

Wir suchen

in Jahresstelle für unser Spezialitätenrestaurant - Snack-Bar und Gesellschaftsräume - einen

Chef de service - Aide du patron

Eintritt 1. Juni 1958.

Bewerber, die den Service bestens kennen, gute Charakter- und Umgangsformen haben, die in der Lage sind, dem Personal vorzustehen, wollen ihre handgeschriebene Offerte, unter Beilage von Zeugnisausschnitten und Photo, einbringen unter Chiffre A P 1240 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in mittleres Hotel in Locarno

Saaltochter

Offerten mit Bild und Zeugniskopien unter Chiffre S A 1324 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in gutgehendes Berghotel

Saal-Rest.-Tochter
Zimmermädchen
Alleinportier
Haus- und Küchenbursche

Offerten sind zu richten an P. Bieri, Hotel Bellevue, Axalp (Brienz), Tel. (036) 41772.

Gesucht

auf 15. Juni infolge Erkrankung einer Angestellten

Allgemein-Gouvernante
für Etage und Empfang usw. oder eventuell
Hotel-Sekretär(in)

für ca. 4 Monate in mittelgrosses Passantenhotel. Gefälligst Offerten unter Chiffre P H 1475 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort junger

Koch

(Erfahrung in kalter Küche erwünscht), der Interesse hätte, sich in die **Traiteurabteilung** einer Stadtmetzgerei einzuarbeiten. Geboten wird: Guter Lohn, geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten erbeten an Mullergassmetzgerei, E. Gemperli, St. Gallen (Schweiz).

Hôtel 1er rang

70 lits avec restaurant demande

chef de cuisine

Bonnes références exigées. Faire offres: Direction Hôtel Victoria, GHon s/Montreux.

Garten-Hotel, Winterthur

sucht in Jahresstelle

Commis de rang

restaurationskundig, möglichst französisch und deutsch sprechend. Eintritt 1. Juni oder nach Übereinkunft. Geregelte Freizeit. Offerten an G. Sommer.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft gutempfohlene

Buffettochter

Alkoholfreies Restaurant, Heumattstr. 13, Basel, Tel. (061) 347103.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft tüchtige, gewandte

Köchin

geregelte Freizeit, Offerten mit Lohnansprüchen sind zu richten an: Familie Rüssli, Hotel Rössli, Schwarzenberg (Luzern), Tel. (041) 771247.

Gesucht für längere Sommersaison:

Serviertöchter
Fremdsprache nicht erforderlich
Zimmermädchen

(auch Anfängerin). Guter Verdienst, geregelte Freizeit. Offerten an Hotel Kurhaus Pany (Kt. Graubünden), Tel. (081) 54371.

Gesucht

nach Übereinkunft in Hotel mit 40 Betten tüchtige, selbständige

Alleinköchin

elektrische Küche (wenig Restauration). Gut bezahlte Stelle. Ferner flinkes

Officemädchen

Offerten mit Bild, Altersangabe, Lohnansprüche und Zeugniskopien an Hotel Rugenpark, Interlaken.

Gesucht

für sofort nach Luzern

Hausbursche
deutsch sprechend
Buffettochter

Hotel de la Paix, Luzern.

Nach Zürich gesucht

zu sofortigem Eintritt tüchtiger

Entremetier

Offerten an Direktion Hotel Waldhaus Dolder, Zürich.

On demande

pour de suite

filie de lingerie

pour hôtel de passage à Genève. Faire offres à l'Hôtel de Strasbourg à Genève.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft, in Hotel garni, Zürich, sprachenkundiges

I. Zimmermädchen

Offerten mit Bild und Zeugniskopien sind erbeten unter Chiffre Z M 1360 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen

auf 1. Juni 1958 saubere und exakte

Buffettochter

(Anfängerin würde eingelernt). Offerten an Hotel Storchen, Rheinfelden. Tel. (061) 875322.

Hotel in Ascona sucht

Kaffeeköchin
Buffettochter
Saalkellner

Eintritt nach Übereinkunft. Saison bis Ende Oktober. Geregelte Freizeit. Offerten sind erbeten an Hotel Sonnenhof, Ascona.

Kleines Hotel mit Restauration

sucht für sofort soliden

Alleinkoch

(Zweissaisonstelle)
Gef. Offerten unter Chiffre B O 1502 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Die

Coupe-Maison ...

... wird für Ihre Gäste ein besonderes Erlebnis, wenn die Glace vorzüglich ist. Also: Für feine, zartschmelzende und sahnige Glace Frig von Dr. Wander.

Qualität

ist bei

Wander

Tradition

Gesucht per sofort fachtüchtige, sprachenkundige

Barmaid

nicht über 33 Jahre alt, sowie intelligentes Mädchen als

Barlehrtöchter

(vorteilhafte Konditionen)

Offerten unter Chiffre PS 1294 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort tüchtiges

Geranten-Ehepaar

für Restaurant und Hotelbetrieb mit 40 Betten. Sehr günstige Verdienstmöglichkeit. Offerten sind zu richten unter Chiffre G E 1366 an die Hotel-Revue Basel 2.

On demande

pour entrée immédiate ou date à convenir

sommelier ou sommelière

Faire offres au Buffet de la Gare, La Chaux-de-Fonds.

On cherche pour le 15 juin:

un ou une secrétaire
connaissant les langues
sommelière ou sommelier

pour le restaurant
filie de salle expérimentée
portier seul
garçon ou une filie de buffet
femme de chambre
connaissant le service de table

Hôtel-Restaurant du Cerf, Villars-Chesières, Tel. (025) 32109.

Gesucht nach Grindelwald

**Zimmermädchen
Küchenmädchen
Portier** eventuell Anfänger

Bei Zufriedenheit auch Wintersaison. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Familie Rudolf Jossi, Hotel-Restaurant Bodenwald, Grindelwald, Tel. (036) 32242.

Mürren

(100 Jahre Kurort) sucht für die Monate Juli und August

DUO

das abwechslungsreiche in vier Hotels Tanzmusik spielt oder zum Nachmittags-Tea konzertiert. Offerten mit Referenzen sind zu richten an Kur- und Verkehrsverein Mürren, Berner Oberland, Tel. (036) 34681.

Hotel Bernerhof, Kandersteg

sucht auf 20. Mai noch

**Journalführerin(-führer)
Zimmermädchen
Officemädchen
Lingère u. Lingeriemädchen**

Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Dir. P. H. Cantenbein, kurzzeit Weesen SG, Tel. (058) 45273.

Gesucht in bestehendes Passantenhotel

2 Buffetdamen tüchtige
2 Serviertöchter und Kellner restaurationsgewandt, sprachkundig: Deutsch, Franz., Englisch
Zimmermädchen
2 Officemädchen

Eilofferten an Hotel du Lac-Hirschen, Brunnen, R. Achermann.

Gesucht

**Patissier
sowie Hilfskoch**

Zuschriften an Dr. K. Gademann, Höhenweg 60, St. Gallen.

Hotel Grimsel, Hospiz

sucht für die Sommersaison einen jüngeren, seriösen

Oberkellner

Chef de service
eventuell auch tüchtiger Chef de rang.

Offerten nur von Bewerbern mit deutscher Muttersprache sind erbeten unter Beilage von Zeugniskopien, Photo und Referenzen an R. Manz, Direktor, Büntstrasse 11, Stans (Nidwalden).

Gesucht

für Sommersaison:

**junge Köchin
Hilfsköchin
Saaltöchter-Anfängerin**

Eintritt Ende Mai oder nach Übereinkunft. Saisondauer bis Ende September. Geregelt Freizeitt. Offerten an Hotel Sonne, Beckenried (Vierwaldstättersee), Tel. (041) 845205.

Gesucht nach Lugano

Sekretärin

sprachkundig, für Saison bis Ende Oktober. Offerten an Hotel Conca d'oro, Lugano-Paradiso.

Gesucht

in grösseren Restaurationsbetrieb nach Biel

Hotel-Sekretär

(Ablösung des Chefs de service)

Bewerber muss im Menüs schreiben bewandert sein und Deutsch und Französisch in Wort und Schrift beherrschen. Wir bieten gutbezahlte Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Lebenssprüchen sind zu richten unter Chiffre R E 1209 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in erstklassiges Privatsanatorium per 1. September

Patissier

kundig in Hotelentremets: in Dauerstellung, angenehme Arbeitsbedingungen, sowie per 1. Juni oder nach Übereinkunft

Commis de cuisine

oder eventuell junger Patissier, der sich in der Küche und am Herd weiter ausbilden möchte. Offerten an die Verwaltung Sanatorium Bellevue, Kreuzlingen.



**Schweizer Bier
ist etwas Gutes!**

*La bière suisse
est un vrai délice!*

**La birra svizzera
è di primissima
qualità!**

*Swiss Beer is
really delicious!*

**Zwitsers beer
is waarlijk iets
bijzonder!**

*Cerveza suiza
bebida deliciosa!*

**Schwyzer Bier
isch öppis Guets!**

*Ihre ausländischen wie Ihre inländischen Gäste
wissen es zu schätzen, wenn es auch im Speisesaal
serviert wird*

SCHWEIZERISCHER BIERBRAUERVEREIN

Gesucht per sofort:

Sekretär(in)

für Réception, Kasse in gutgehendes Passantenhotel, Sprachkenntnisse erforderlich, Jahresstelle. Ausführliche Offerten an Hotel Continental, Basel.

Wir suchen für sofort:

Saaltöchter
sprachkundig
Buffetöchter
Hotelsekretärin
evtl. Praktikantin

Offerten erbeten an Familie Frei, Hotel Bären, Interlaken.

Gesucht

per 15. Mai in modernen, lebhaften Betrieb tüchtiger

Commis de cuisine
Guter Lohn
Portier
willig und zuverlässig
Zimmermädchen
sauber und tüchtig
Buffetdame oder -tochter

Jahresstellen, Geregelt Arbeit- und Freizeit. Gute Behandlung. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Falken-Volkhaus, Solothurn, Tel. (065) 26414.

Gesucht erstklassiger

Küchenchef
Chef de partie
evtl. auch
Commis

in erstklassiges Restaurant in Zürich. Eilofferten erbeten unter Chiffre K C 1164 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Alleinkoch

in gutes Speiserestaurant in St. Gallen. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre A K 1192 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

ehrlche, freundliche

Serviertöchter

Eintritt 1. Juni. Guter Verdienst und familiäre Behandlung. Offerten erbeten an Gerold Tresch, Löwen, Göschenen (Uri).

Gesucht

mit baldigem Eintritt, in Haus mit 120 Betten:

Commis de cuisine

Offerten an Direktion Hotel Brenscino, Brissago (Lago Maggiore).

Entreprise du Jura bernois cherche

pour la cantine de son personnel (180-200 repas à midi, 80-100 le soir)

une cuisinière

très qualifiée et sérieuse. Préférence serait donnée à personne ayant déjà occupé poste similaire. Travail intéressant sous les ordres d'une gérante, dans bâtiment neuf avec toutes installations modernes, place stable, dimanches libres, chambre au soleil dans le bâtiment, avec chauffage central, eaux chaude et froide, salle de bains à disposition.

Prière d'adresser offres avec photo et copies de certificats sous chiffre P 16407 D à Publicitas Delémont.

Gesucht nach Dublin (Irland)

Chef de cuisine

für erstklassiges Hotel am Meer. Jahresbetrieb. Englischkenntnisse erforderlich. Offerte an: Mr. G. W. Coleman, Royal Marine Hotel, Dun Laoghaire, CO., Dublin.

Erstklass-Hotel am Comersee - Italien

sucht fähigen, sprachkundigen

Oberkellner - Chef de service
mit Barkenntnissen, sowie

Büroangestellte(n)

für Réception, Kasse und Journal, mit Steno- und Schreibmaschinenkenntnissen.

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Bild erbeten unter Chiffre H. C. 1349 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Die SWISSAIR sucht für die Flugküche am Flughafen Zürich

Koch/Commis de cuisine

mit abgeschlossener Berufslehre und wenn möglich einigen Jahren Praxis. Die gut eingerichtete Swissairflugküche ist sehr leistungsfähig und für die Qualität ihrer Mahlzeiten bekannt. Für willige und einsatzbereite Bewerber bieten sich gute Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Geregelte Arbeitszeit (46-Stunden-Woche), fortschrittliche Sozialleistungen und angemessene Salarierung.

Wer sich für diese Tätigkeit interessiert, wird gebeten, beim Personaldienst der Swissair, Hirschengraben 84, Zürich 1, Telefon (051) 34 18 00, intern 314, schriftlich oder telefonisch ein Bewerbungsformular zu beziehen.

Le Restaurant du Palais de l'ONU à Genève

cherche

1er commis-pâtissier et commis de restaurant

Entrée de suite, horaire agréable, congé régulier samedi soir et dimanche. Faire offre avec copies de certificats, photo et prétentions de salaire demandé à la Direction.

Gesucht

für führendes Hotel Spaniens in Jahresstelle

Chef de service

(Restaurantdirektor)

Guidokumentierte und repräsentative Persönlichkeit mit einwandfreiem Charakter und korrekten Umgangsformen sowie erstklassigen, auf Praxis aufgebauten Kenntnissen im Restaurantwesen, mindestens fliessend englisch, französisch und deutsch sprechend. Handschriftliche Offerten, Zeugnisabschriften, Photo usw. erbeten unter Chiffre SP 1325 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erne Englisch in London

an den London Schools of English, 20/21, Princess Street, Hanover Square, London W. 1. Gegründet 1912. Kurse für jeden Zweck können jederzeit begonnen werden. Unterkunftshilfe. - Prospekt wird kostenlos zugesandt.

Am Langensee in
Brissago

HAUS

zu verkaufen.

Direkter Seeblick, schöner Strand. Schöne Lage im Zentrum und doch sehr ruhig. Evtl. zum Umbauen als kleine Pension oder Garni. Günstiger Preis. Offerten an Chiffre AS 13652 an Schweizer Annoncen „ASSA“ Locarno.

Gesucht in Grossrestaurant nach Bern mit Eintritt auf 1. Juni

Saucier Hilfsgouvernante

Es handelt sich in beiden Fällen um Jahresstellen.

Gutausgewiesene Bewerber melden sich unter Chiffre G R 1479 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht:

Direktions-Ehepaar

möglichst ohne Kinder, für erstklassiges Hotel in der Türkei

Geboten wird: Überdurchschnittliches Gehalt mit 1 Monat Ferien pro Jahr, freie An- und Abreise per Flugzeug, Direktionswohnung im Hotel.

Verlangt wird: Fähigkeit, ein erstklassiges, internationales Haus mit 200 Betten (alle mit Bad) sowie grosses Restaurant mit Cabaret- und Tanzbetrieb, Terrassenlokal, Bars usw. zu leiten; Französisch und Englisch in Wort und Schrift perfekt, andere Sprachen erwünscht, Türkisch nicht erforderlich. Eintrittsdatum: Möglichst 1. Juni 1958.

Offerten sind zu richten unter Chiffre H T 1364 an die Hotel-Revue Basel 2.

Restaurant Schweizer Pavillon, Brüssel

Zur Verstärkung der Brigade per sofort gesucht:

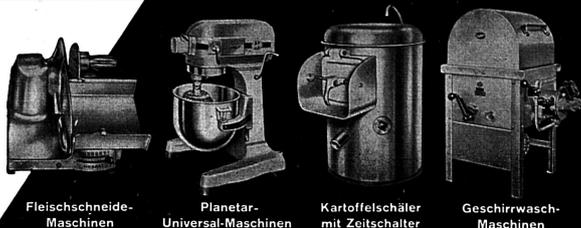
Chef-Saucier - Restaurateur

allererste Kraft, monatsweise oder bis Oktober 1958

Eilofferten mit Gehaltsansprüchen an Georges A. Clar, Direktor, Telefon 79 19 17, Brüssel

Unentbehrlich
für
Ihre Küche
sind ...

Modelle in
verschiedenen Grössen



Fleischschneide-
Maschinen

Planetar-
Universal-Maschinen

Kartoffelschäler
mit Zeitschalter

Geschirrwash-
Maschinen



Verlangen Sie unverbindlich Vorführung oder Prospekte durch:

HOBART-MASCHINEN

J. BORNSTEIN A.-G. ZÜRICH Stockerstrasse 45
VERKAUF - SERVICE Tel. (051) 27 80 99 / 27 88 48

Filialen in:

St. Gallen

Rorschacherstr. 48
Tel. (071) 22 70 75

Lausanne

Avenue Vinet 33
Tel. (021) 24 49 49

Locarno

Piazza Grande 11
Tel. (093) 7 43 79

Hotel Alpenblick und Waldhaus, Braunwald

suchen noch für die kommende Sommersaison (Ende Mai bis Ende September) folgendes Personal:

Chef de partie

jüngere Kraft

**I. Commis-
oder Aide de cuisine**

Pâtissier

Buffetdame oder -Tochter

Commis de rang

oder Saalpraktikant

Küchenhilfe

Officemädchen

Schriftliche Offerten mit Zeugniskopien und Photo an:
Kurt E. Schweizer, Hotel Alpenblick, Braunwald. - (Bei
Zufriedenheit Winterengagement zugesichert.)

Gesucht

für die Sommersaison:

**Saal- und
Rest.-Tochter
Haus- und Zimmer-
mädchen
Küchenmädchen
Officebursche oder
mädchen**

Hotel-Chalet, Schwarzwald-Alp
ob Meiringen, Tel. (036) 5 12 31.

Gesucht

für Sommersaison linke
Serviertochter

in gepflegtes Kleinhotel im
Bern Oberland. Guter Ver-
dienst. Offerten an Hotel
Bergmann, Zweisimmen.

Gesucht

eine selbständige

Barmaid-Rest.-Tochter

sprachkundig, ab 2. Juni bis ca. 20.-25. Sep-
tember. Bei Zufriedenheit auch wieder Winter-
stelle. Eilofferten an Hotel Le Margn, St. Moritz.

Gesucht

für Hotel am Zürichsee: tüchtige, sprachkundige

Sekretärin

(Stütze des Patrons, Vertrauensposten)

Saison bis Ende Oktober. Eintritt 1. Juni evtl.
früher. Offerten mit Zeugniskopien sind zu richten
an W. Elsener, Hotel Bellevue, Rüschlikon.

RAHMEIS-PULVER BEROLA

wird, wie sein Name sagt, aus Rahm und uperisierter Vollmilch hergestellt und entspricht in seiner Zusammensetzung den guten Hausrezepten der Konditoren.

Die daraus hergestellte Eiscrème ist von feiner, geschmeidiger Beschaffenheit und mundet auch dem verwöhntesten Feinschmecker. Sie erfrischt, ohne zu kälten, und kann deshalb gut auch im Winter serviert werden.

Die Reservehaltung von Rahm und Milch entfällt, da diese beiden Produkte bereits in BEROLA enthalten sind. Dank dessen einfacher und zeitsparender Zubereitungsart werden Sie jedem noch so unerwarteten Gästeandrang gewachsen sein.

Erhältlich in Dosen zu 3 kg oder in den preisgünstigeren Eimern zu 20 kg netto. Interessenten erhalten auf Wunsch gerne Muster.

BERNERALPEN MILCHGESELLSCHAFT STALDEN, KONOLFINGEN

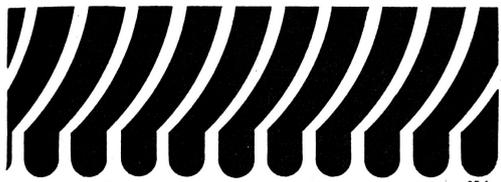
seit Jahrzehnten auf die Herstellung von Milchkonserven spezialisiert.



Absaug-Mänge M 4. 140 cm
Walzenlänge. Äusserst lei-
stungsfähiges Modell. Auto-
matische Temperatur-Regu-
lierung bei elektrischer und
Gas-Heizung. Elektrische
Walzenhebevorrichtung.
Sofort betriebsbereit, da alle
elektrischen Schaltapparate
eingebaut. Wir bauen auch
grössere Mängen, bis
2 Meter Arbeitsbreite und
40 cm Walzendurchmesser.



Wäschereimaschinen-Fabrik
A. CLEIS AG., SISSACH
Telephon 061 - 85 13 33



Stoppen Sie die Automobilisten!

Eine farbenfrohe TENTA-Store ist nicht nur ein unübertrefflicher Blickfang, sie sagt dem Passanten auch, dass bei Ihnen alles getan wird, um dem Gast einen angenehmen Aufenthalt zu bieten. Aber bunte, lichtechte, dauerhafte TENTA-Stores müssen es sein!

Bezugsquellennachweis durch den Fabrikanten:
Geiser & Cie. Emmenau AG, Hasle-Rüegsau Be. Tel. 034/35204



Vorzügliche Betten haben viel zum guten Ruf des schweizerischen Hotelgewerbes beigetragen. — Bleiben Sie dieser Tradition treu und wählen Sie bei Neuanschaffungen die unübertroffene Rosshaar-Matratze

Bezugsquellennachweis durch:
Roth & Cie., Pferdehaarspinnerei Wangen a. A.
Telephon (065) 962 22 — Gegründet 1748

Lerne Englisch in komfortablem Hotel

Intensive, 6wöchige Kurse £ 63, 10wöchige Kurse £ 84, einschliesslich voller Pension und Unterricht. Nächste Kurse beginnen am 1. Juni bis 1. September. Andere Kursanfänge können eingerichtet werden. Koedukation — Anfänger oder Fortgeschrittene — keine Altersgrenze. Strand-Luxushotel mit 100 Schlafzimmern, Television. Ständige Lehrkräfte mit Diplom der Oxford-Universität. Schreiben Sie für Prospekt an Regency Ramsgate, Kent (England).

Fortlaufend frische
Poulets
la Ware, Fr. 6.— per kg
Suppenhühner
Fr. 4.50 per kg
(Verlangen Sie Probeseudung).
Hans Born, Konolfingen
Tel. (031) 68 43 96.



SCHÖNWALD HOTELPORZELLAN · PRAKTISCH UND FORMSCHÖN
PORZELLANFABRIK SCHÖNWALD · SCHÖNWALD / OFR
Bezugsquellen-Nachweis
KERAGRA GmbH., ZÜRICH 1
Talstrasse 11 - Telephon (051) 2391 34

Hero erleichtert die Arbeit in der Küche!



25 verschiedene Sorten Hero-Confituren stehen zur Auswahl. Wer die herrliche Hero-Qualität verlangt, kann auf das mühevollere Einkochen verzichten.

Hero
HERO CONSERVEN LENZBURG

Hero Confitüre, so gut wie hausgemacht!

Zu verkaufen
Restaurant-Dancing
Grosser Parkplatz, Camping, Umsatz ca. 300 000.— Franken. Erstklassiges Geschäft für Fachleute. Offerten unter Chiffre R D 1343 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
neue solide
Stühle
schon ab Fr. 17.50
O. Locher, Baumgarten, Thun

Uniformen jeder Art
HELBLING
Rapperswil/SG
Telephon (055) 2 21 21
Stets günstige Occasionen ab Lager

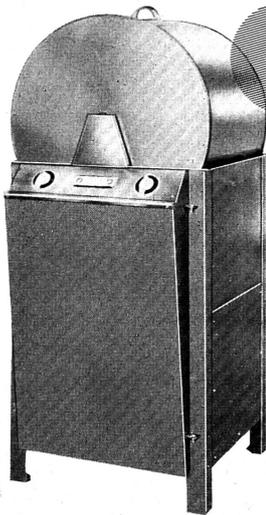
National

für jeden Betrieb die geeignete Registrierkasse zum passenden Preis

Fabrikneue Maschinen mit 1 Service ab Fr. 1425.—
Registrierkassen mit 4 Services ab Fr. 2975.—
Occasionen — Umtausch — Miete Vorteilhafter Zahlungsplan

Verlangen Sie unverbindlich unseren Prospekt LL, der Ihnen ausführliche Informationen über die modernen Registrierkassen für das Gastgewerbe gibt.

National Registrierkassen AG.
Stampfenbachplatz - Zürich
Fabrik in Bülach



Was nützen Ihnen alle Argumente ...

wenn Sie die Maschine nicht selbst prüfen können? Testen Sie die G1, die schweizerische Geschirrwash- und Spülmaschine mit den verblüffenden Qualitäten, selber. Seien Sie skeptisch, die G1 wird auch Sie überzeugen.



eine schweizerische Spitzenleistung. Eine Geschirrwash- und Spülmaschine, in die man Vertrauen haben kann. Ein Produkt der Firma

F. Gehrig & Co., Ballwil-Luzern
Fabrik elektr. Maschinen u. Apparate
Telephon (041) 8914 03



**Zu verpachten
im Tessin**
**Hotel
mit Restaurant**

(20 Betten). Mobiliar und Inventar Fr. 60 000.—. Sichere Existenz an guter, verkehrreicher Lage. Offerten unter Chiffre H T 1354 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL-
IMMOBILIEN-ZÜRICH
AGENCE IMMOBILIÈRE D'HÔTELS
P. Hartmann
Seidengasse 20, Telephon (051) 23 63 64
Ältestes Treuhandbureau
für Kauf, Verkauf, Miete von
Hotels, Restaurants, Cafés, Kuranstalten,
Pensionen.
Erstklassige Referenzen.

Zu kaufen gesucht
**Hotel,
Hotel-Restaurant**

ca. 50 Betten (Genfersee und Tessin bevorzugt). Nur gut erhaltene oder renovierte Liegenschaft kommt in Frage. Zahlungsfähig. Offerten unter Chiffre H R 1340 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für Hotels und Pensionen

Einer- und Doppelschlafzimmer zu

Schlagerpreisen
zum Beispiel

Einerzimmer

in schönem Hartholz, hell, bestehend aus: geräumiges Schrank, schöne Kommode, Spiegel mit Konsole, Nachttisch mit Büchertische und solidem Bett,

nur Fr. 470.—

**Doppel-
Schlafzimmer**

in gleicher Ausführung

nur Fr. 650.—

Sehr guter
Bettinhalt

mit Einlagematratze, 10 Jahre Garantie

nur Fr. 200.—

Teilzahlung möglich. Verlangen Sie sofort Abbildungen

**Möbelhaus
Stauffacher**
M. Müller, Hallwylstr. 6,
Zürich, Tel. 276828.



Alle Blumen

der Saison zu Spezialpreisen für Hotels und Restaurants. Versand in der ganzen Schweiz

Blumen-Kummer
Baden, Tel. (056) 6 62 88

**Neues
Hotelbesteck**

aus Liquidation, 90 g versilbert:
12 Esslöffel Fr. 35.—
12 Essgabeln Fr. 35.—
12 Dessertlöffel Fr. 32.50
12 Dessertgabeln Fr. 32.50
12 Kaffeelöffel Fr. 20.—
Bitte Muster verlangen.
Gloor, Goldschmied, Marau,
Rain 8, Tel. (064) 22675.



Ihre ausländischen Gäste

sind wohl nur selten mit unseren einheimischen Getränken vertraut, möchten aber gerne typisch schweizerische Produkte kennen lernen. Sie werden Ihnen für eine gute Empfehlung dankbar sein.

Verlangt der Gast ein

„eau minérale“

so wird er bestimmt zufrieden sein, wenn Sie ihm ein Eptinger servieren. • Eptinger hält jeden Vergleich aus. Sie beraten Ihre Gäste gut, wenn Sie ihnen Eptinger, das natürliche, leicht kohlenensäurehaltige Mineralwasser empfehlen.

Inserate lesen ... erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

Reag

Steiger & Co. A.G.
Markt-gasse 45 Bern
Gleiches Haus in Lausanne

Komplette Hoteleinrichtungen
Unser Vertreter besucht Sie gerne

PRESTCOLD

ZU IHREN DIENSTEN FÜR

TIEFKÜHLTRUHEN
70, 120, 280 Liter

GEFRIERTRUHEN
70, 120, 280 Liter

KÜHLVITRINEN
280 Liter

MENA-LUX AG, MURTEN
Telephon (037) 727 31

Berufsnachwuchs und Berufsschule

Von W. Brenneisen, Zürich (Schluss)

sind die beiden grundlegenden Elemente einer Berufslehre. Alles aber, was für einen handwerklichen Betrieb gilt, ist jedoch heute noch für den gastgewerblichen Lehrling anomal. Um 14 Uhr beginnt der Unterricht; der Lehrling kommt direkt vom Herd, in Hetze gewaschen und umgezogen, in die Schule. Am Abend müssen viele der Lehrlinge wieder in den Betrieb, möglicherweise sollen sie noch Wache machen. Das sind wirkliche Belastungen, nicht nur für den Lehrling, sondern auch für den Gewerbestand. Die Fälle sind häufig, wo der Lehrling, beispielsweise in den Städten, zwei- oder dreimal zur Schule gehen muss, weil er noch zusätzlich Französisch hat. In derselben Lage sind – mit wenig Ausnahmen – alle jene Fachlehrkräfte, welche nicht frei über ihre Zeit verfügen können. Weil diese Lehrkräfte nicht für einige Nachmittage abkömmlich sind, müssen an derselben Schule mehrere Lehrer unterrichten, wobei genau so viele Methoden zur Anwendung kommen, als Lehrer vorhanden sind.

Es galt als Grundsatz, die praktische Ausbildung des Lehrlings als Sache des Lehrbetriebes zu betrachten. Dieser Grundsatz müsste auch dort gelten, wo die Berufsschule praktische Demonstrationen in den Unterricht einfließen kann. Ist die Schule – wie in Österreich und Deutschland – mit einem Internat verbunden, dann ist es verständlich, dass die Kochlehrer und Lehrtöchter für die übrigen Schulklassen kochen und bei dieser Gelegenheit ihre Ausbildung finden. Aber auch hier sollte vermieden werden, dass der Lehrbetrieb die Verantwortung für die praktische Ausbildung der Schule überbürdet. Damit würde die persönliche und innere Verpflichtung des Lehrchefs für seinen Zögling gelöst und verwässert – zum Schaden des Lehrlings. Man darf annehmen, dass allgemein die Auffassung gilt, der Lehrbetrieb habe die Verantwortung für die praktische Ausbildung und die persönliche Führung des Lehrlings zu übernehmen, und die Schule, in Verbindung mit den möglichen praktischen Demonstrationen, habe die notwendige Theorie zu vermitteln.

Die Berufs- oder Gewerbeschulen

haben eine Anzahl von Fächern zu bewältigen, welche weit über das Mass berufskundlicher Schulung hinausgehen; denn die Schule verlangt von staatswegen, dass der kommende Fachmann auch ein vollwertiger Bürger ist. Wenn wir nochmals darauf hinweisen, dass heute überall ein hoher Prozentsatz der Berufsanwärter aus den unteren Schulen herkommt, so wird die Bedeutung der Berufsschule noch wesentlich erhöht, ihre Aufgabe aber auch erschwert. Mit einer guten Klasse kann man möglicherweise einen Stoff in einem Schulnachmittag von 3-4 Stunden erledigen, mit schwachen Klassen benötigt man die doppelte Zeit. Der Gerechtigkeit ist sowohl der Lehrer als der Schüler. Denn wenn es zu langsam geht, muss man mancherlei Stoff auslassen; der ohnehin schwache Schüler kommt zu kurz, und der Lehrer ist unzufrieden, sein Programm in der nötigen Zeit nur unvoll-

ständig erfüllt zu haben. Es stellen sich nun einige wichtige Fragen:

1. Ist der wöchentliche Schulbesuch die richtige Methode, um den jungen Leuten die theoretischen Kenntnisse beizubringen? oder
2. Ist die zusammengefasste Ausbildung in allen Schulfächern, in einer geschlossenen Zeitspanne auf die Lehrjahre verteilt, nicht die bessere Methode?

Sowohl in Deutschland als in Österreich sind die Berufsschulen heute wesentlich besser und reichhaltiger ausgebaut als die Gewerbeschulen, vielleicht ausgenommen in Bern, wo eine volle Lehrkraft tätig ist. Doch können sich beide Möglichkeiten nebeneinander bewähren, wie sich anlässlich einer Studienreise nach Süddeutschland feststellen liess. So gehen in Frankfurt am Main und in Nürnberg die Lehrlinge des Gastgewerbes einen vollen Tag pro Woche zur Berufsschule. Die Kochlehre beträgt 3 Jahre. Der berufskundliche Unterricht wird an beiden Orten durch einen Hauptlehrer betreut, und nach Bedarf werden Fachkräfte aus den Betrieben verpflichtet.

In grösseren Einzugsgebieten werden die Lehrlinge in den Wintermonaten zu sechswöchigen Kursen an bestimmte Berufsschulen verpflichtet. Die Kosten werden vom Staat, den Lehrbetrieben und den Verbänden gemeinsam getragen. In jedem Fall werden die Schüler im Internat gehalten, haben eine gute, dem Ausbildungszweck für Küche und Service dienliche Verköstigung und den notwendigen theoretischen und praktischen Unterricht. Der Stundenplan sieht etwa folgende Fächer vor:

Nahrungsmittel- und Getränkekunde	Kochen
Fachrechnen	Küchenfachkunde
Kaufmännisches Rechnen	Betriebswirtschaftskunde
Kalkulation	Gemeinschaftskunde
Buchführung	Französische Menükunde
	Speisenkarte

Wie üblich wird der Stoff sukzessive behandelt und nach den Schulsemestern abgestuft. Dies liegt im Ermessen des Schulleiters und der Fachlehrer, weil ja der Unterricht nach der gewählten Methodik voneinander verschieden sein kann. Lehrer und Schüler sollen und müssen ein weitgehendes Mass von individueller Entfaltung beanspruchen können. Dass sich in diesem Falle ein auf Wochen zusammengefasster Unterricht besser und vorteilhafter auswirkt, kann nicht bestritten werden. Eingesehene Schülerarbeiten haben gezeigt, dass auch die schriftlichen Arbeiten bedeutend ausgeglichener sind, als bei wöchentlichem Unterricht. Das hängt vor allem damit zusammen, dass der hauptamtliche Lehrer eine viel bessere Übersicht, mehr Zeit der Überprüfung und die Schüler wirklich Zeit zum Arbeiten haben. Dieser Vorteil rechtfertigt die Berufsschulen dieser Art vollkommen. In den Städten mit über 50 Lehrlingen dürfte der wöchentliche Unterricht die richtige Lösung sein. Die Frankfurter

Berufsschule hat in dieser Hinsicht grossartige Arbeiten vorgelegt. Doch wirkt sich auch der Unterricht während eines vollen Tages schon vorteilhaft aus, weil der Schüler intensiver mitgeht. Ein Problem richtiger Schulung und Fachausbildung sind und bleiben jedoch die

Fachlehrkräfte an den Berufsschulen

Die Gewerbelehrer sind in der Regel als Hauptlehrer tätig und wählen ihren Stoff, z. B. für die Berechnung oder die Buchhaltung aus dem Gebiet des entsprechenden Berufes. So hat man Spezialausgaben für Berechnungen, z. B. gastgewerbliches Rechnen von E. Pauli. Andererseits sind die Fachlehrer meistens Leute aus dem Betrieb, d. h. sie kommen nur für bestimmte Unterrichtsstunden an die Schule. Wenn auch die Lehrer in ihren fachlichen Auffassungen vollständig gleicher Meinung sind und der Stoffplan immer derselbe ist, so wird jeder Lehrer doch nach seiner Art und seinen Fähigkeiten unterrichten. Beschränkt sich an einzelnen Orten der Unterricht in den Fächern Berufskunde auf die Arbeit des Fachmannes, so findet sie andernorts eine Erweiterung auf das Gebiet der Nahrungsmittel- und Getränkekunde, der Ernährungslehre usw. Das Arbeitsgebiet, oder besser gesagt das Stoffgebiet, kann verschieden abgestuft sein. Wichtig ist auf jeden Fall, dass ein Lehrling wenn möglich stets vom selben Fachlehrer unterrichtet wird. Dass die Verschiedenartigkeit der Fachlehrer ebenfalls Folgen haben kann, zeigt sich bei den Prüfungen in den schriftlichen Arbeiten. Da gehen Lehrer und Schüler von Klasse zu Klasse oft verschiedene Wege. Deshalb haben alle die Berufsschulen, ob mit wöchentlichem Unterricht oder mit Internats-Schulklassen, fest angestellte Fachlehrkräfte. Der Gewinn für die Schulen – und vor allem für die Schüler selbst – ist unzweideutig. Die Erfahrungen des Fachlehrers können ergänzt werden, die Stoffbehandlung wird besser, ohne zur Routine zu werden, und der Lehrling profitiert davon in besonderem Masse. Sicher ist, dass weder wöchentliche Ganztage noch Internatsschulung möglich sind ohne einen dieser Aufgabe verpflichteten Fachlehrer. Nach Bedarf können ein oder mehrere Hilfskräfte diesem Hauptlehrer beigegeben werden, aber die Bedeutung der Schulaufgabe ist gross genug, um jede Zersplitterung zu vermeiden. Den Beweis für die Richtigkeit dieser Feststellung liefern die in der ganzen Welt bekannten Hotelfachschulen der Schweiz. Jede dieser Schulen ist um gute Lehrkräfte besorgt und weiss, dass mit dem Lehrkörper Qualität und Leistung einer Schule steht und fällt.

Wenn wir zu dieser Feststellung kommen und sie in Verbindung mit den Hinweisen unserer Betrachtung bringen, dann drängt sich die Frage auf, ob wir, angesichts des dringlich notwendigen Nachwuchses, der vermehrten Inanspruchnahme schwächerer Schüler für unsere Berufe und der vermehrten Ansprüche von Berufsausbildung und Lehrabschlussprüfung auch weiterhin die Lehrkräfte nur von Fall zu Fall und auf das Risiko ihrer Eignung an den Berufsschulen einsetzen sollen. Die Frage wird akut, sowie man dem vernünftigen Gedanken eines ganzen Schultages auf die Spur kommt. Dann muss eben der Fachlehrer am Vormittag und am Nachmittag unterrichten – aber während acht Stunden Schule geben, wird kein vernünftiger Mensch. Es ist in den letzten Jahren sehr viel getan worden – aber man hat noch längst nicht alles Notwendige und nicht einmal alles Mögliche getan.

Il vaut mieux prévenir que guérir!
Assurez-vous donc à temps contre le chômage auprès de la



Caisse paritaire d'assurance chômage valable dans toute la Suisse.
Pour l'assurance chômage, une seule adresse: PAHO,
Case postale 103, Zurich 39, Tél. (051) 231135

Unsere deutschen und österreichischen Freunde haben in zehn Jahren alles erreicht, was wir in langen Jahren mit schweren Mühn, ein jeder für sich und doch alle für das Ganze geschaffen haben. Man darf sich wirklich fragen: *wo sind die Lehrkräfte an den Schulen? Wo sind die Merkblätter? Wo sind alle die vielen Lehr- und Hilfsmittel an den Schulen, welche dem Fachlehrer zur Verfügung stehen, wenn er, genau wie der Lehrling, aus dem Betrieb zur Schule und oft von der Schule wieder in den Betrieb geht?*

Das sind einige der Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Nachwuchsförderung stellen. Eine weitere, wohl berechtigte Frage lautet: *hat die Beschränkung der Lehrlingszahlen in den guten Betrieben noch einen Sinn, während unfähige Kleinbetriebe Lehrlinge beschäftigen? Hat das Verbot der Volontariats heute noch einen Sinn, wo man Hotelfachschüler, mindestens während der Saison, als Volontäre bitter nötig hätte? Man fand Auswege für Stagiaires und Praktikanten. Ist das etwas anderes? Junge Leute, welche die Kochlehre machen, um sofort darnach in den Service zu gehen und die Hotel-Karriere einzuschlagen, sollten den Köchen der Zukunft nicht die besten Lehrplätze wegnehmen. Was einst richtig war, dürfte heute falsch sein!*

Unschwer könnte man zu diesen kritischen Betrachtungen die notwendigen Beispiele liefern, doch möge es genügen, die Anregungen gemacht zu haben; denn die Zeiten sind vorbei, da man den «fils à papa» als Vogel-scheuche betrachten konnte. Wir brauchen einen gesunden, gut ausgebildeten Nachwuchs – für ihn sind die besten Lehrstellen gut genug –, eine gute berufskundliche Schulung und Berufsfreude. Sie kann nur dort gedeihen, wo mit der Berufswahl auch der Wille zur persönlichen Ertüchtigung geweckt wird. *Das schöne, allen Menschen dienende Hotel- und Gaststättengewerbe verdient die besten Schulen und Ausbildungsmöglichkeiten, damit unsere Berufsjugend von heute die Elite unseres Gewerbes und unseres Berufes von morgen wird.*

1000-Betten-Hotel in Hamburg geplant

In Hamburg ist mit Planungsarbeiten für ein 1000-Betten-Hotel begonnen worden. Der 19 Stockwerke hohe Stahlbetonbau soll am Millerntor stehen. Nach seiner Fertigstellung dürfte er der grösste Hotelbau der Bundesrepublik sein.

POMMERY

OLD FORESTER
CERTIFIED STRAIGHT BOURBON WHISKY

Ballantines
IN USE FOR OVER 125 YEARS
ESTABLISHED 1827

FINEST SCOTCH WHISKY

BOLS
ORANGE CURAÇAO

Bisquit
COGNAC

Agents exclusifs pour la Suisse:
E. OEHNINGER S.A., MONTREUX

Dieses Zeichen an Kaffee-Maschinen

bürgt für guten Kaffee

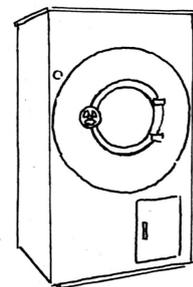
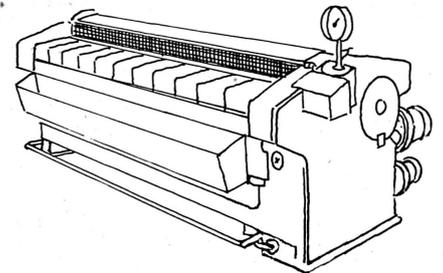
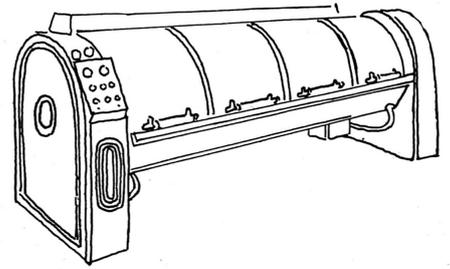
Hersteller und Fabrikservice
Egloff & Co. AG. Nieder-Rohrdorf

Verkauf durch:

Sanitas AG., Basel	Kannenfeldstr. 22.	061 24 78 20
Christen & Co. AG., Bern	Marktgasse 28.	031 256 11
Grüter-Suter AG., Luzern	Hirschmattstr. 9.	041 311 25
Autometro AG., Zürich	Ramistrasse 14.	031 24 47 66
Autometro AG., Genf	Rue de Berne 23.	022 32 85 44

Ein reichhaltiges Fabrikationsprogramm:

Der Erfolg aller Ferrum-Wäschereimaschinen ist auf ihre sprichwörtliche Betriebssicherheit und die berühmt hohe Leistungsfähigkeit zurückzuführen. Das reichhaltige Fabrikationsprogramm ermöglicht es uns, Ihnen für jedes Wäschereiproblem eine wirtschaftlich einwandfreie, den gegebenen Umständen entsprechende Lösung anzubieten. Mit Ferrum Wäschereimaschinen erhalten Sie vom Guten das Beste. Verlangen Sie unverbindliche Offerten über Waschautomaten, Zentrifugen, Glättemaschinen, Trockenmaschinen usw.



Ferrum AG
Giesserei und Maschinenfabrik
Rapperswil b. Aarau

ferrum

Le prodigieux essor du tourisme à Majorque

Avec ses 3600 kilomètres carrés de surface et ses 350 000 habitants, dont près de la moitié sont concentrés à Palma, sa capitale, magnifiquement située au fond d'une baie de quinze à vingt kilomètres de développement, Majorque est, de loin, la plus grande, et la plus importante, des îles constituant l'archipel des Balears.

Depuis Frédéric Chopin et George Sand, qui vinrent passer à Majorque l'hiver 1838-39, les touristes se sont succédés dans cette île réputée pour la douceur de son climat et la beauté de ses sites. Mais, ils n'ont jamais été aussi nombreux que depuis la fin de la guerre.

Compte l'île commencent à fleurir et la transforme en un immense tapis violet, pour se terminer à la mi-novembre. Toutefois, la haute saison se situe exclusivement entre le 15 juin et le 15 septembre. Les bains de mer sont possibles dès février jusqu'à la fin de l'automne.

Dès la fin de la guerre, les Majorquins se sont employés à parfaire leur équipement hôtelier et, dans ce domaine, ils ont accompli un gros effort. Chaque année, une demi-douzaine d'hôtels, ou pensions, ont été construits, ou aménagés. Si bien que Palma dispose aujourd'hui de 71 hôtels, soit 5 établissements de

stations balnéaires. Le plus luxueux d'entre eux est l'Hôtel Formentor, situé à la pointe septentrionale de l'île, adossé à un bois de pins, en bordure d'une baie qui a abrité le yacht du prince Rainier et de la princesse Grace de Monaco, durant leur lune de miel. Construit il y a quelques années déjà, ce palace a été entièrement rénové, il y a peu de temps. Il comprend cent chambres, dont quatre-vingt-cinq avec salle de bain privée, d'un confort up to date.

Un sérieux effort a été réalisé, aussi, dans le domaine des transports. Du centre de la ville, de spacieux et confortables autobus transportent rapidement les touristes vers les plages de Calamaya et de Cas Catala, dans la banlieue de Palma. Trois circuits-types, en cars pullman, et avec déjeûner en cours de route, conduisent les touristes à Pollensa et Formentor, à Valldemosa et au port de Soller, aux grottes du Drach et de Hams, dont la visite reste inoubliable même pour ceux que n'intéresse nullement la spéléologie. Et, pour ceux qui désirent visiter plus librement les beautés de l'île, des bescooters - sorte de voitures basses, entièrement ouvertes, pour deux personnes - et des scooters sont loués, à la journée, par les garagistes.

Les milieux responsables du développement touristique majorquin sont persuadés que cet essor, déjà prodigieux, peut être développé encore. Jusqu'ici, l'effort hôtelier n'a porté que sur Palma et les stations balnéaires. Or, l'île possède également des montagnes, et



Entièrement rénové il y a peu de temps, l'Hôtel Formentor est adossé à un promontoire boisé, qui le protège des vents du nord.

même assez élevées, puisque la plus haute, le Puig Mayor, situé à une trentaine de kilomètres au nord-est de Palma, atteint 1445 mètres de hauteur, ce qui a les restes incité les Américains à y installer une station de radar.

C'est dans ces vallées, et il en a de fort belles, avec un air extrêmement salubre, que des stations d'altitude pourraient être créées. Les ressources touristiques de Majorque sont donc loin d'être épuisées. Et c'est à les mettre pleinement en valeur que l'on songe maintenant.



Voici l'Hôtel Molins, à Pollensa, avec ses balcons étagés, ce qui assure à chaque chambre le maximum d'ensoleillement.

En effet, au cours de ces six dernières années, le tourisme majorquin a connu un essor extraordinaire. Pour la seule ville de Palma, qui abrite près des deux tiers des hôtels et pensions de l'île, le nombre des touristes a passé de 102 325, avec 610 500 nuitées en 1950, à 222 253 touristes, avec 1 965 867 nuitées, en 1956. Et la clientèle espagnole qui, en 1950, constituait les deux tiers du mouvement touristique, ne figure plus aujourd'hui que pour environ le quart.

Sur les 222 253 touristes qui ont séjourné à Palma en 1956, 61 082 étaient des Espagnols, 41 212 des Anglais, 35 914 des Français, 26 495 des Allemands, 14 571 des Américains, 11 733 des Belges, 7994 des Suisses, 2827 des Suédois, etc. C'est pourquoi, se rendant compte de l'importance touristique sans cesse croissante de Majorque, la Swissair a créé, il y a deux ans déjà, une ligne régulière Zurich-Genève-Palma, qu'elle dessert au moyen de quadrimoteurs, et installé une agence en plein centre de Palma, à la Calle del Conquistador. Par l'importance de son trafic, l'aéroport civil de Palma, qui est situé presque aux portes de la ville, se classe au troisième rang des aéroports espagnols, soit directement après Madrid et Barcelone.

La saison touristique de Majorque débute en février déjà, lorsque les quelque deux millions d'amandiers que

grand luxe, 9 de 1^{re} classe A, 25 de 1^{re} classe B, 19 de 2^e classe et 13 de 3^e classe, ainsi que de 91 pensions, allant de celles de luxe à la modeste residencia de seconde classe. Le plus grand et le plus luxueux hôtel de Palma est le Bahia Palace qui, avec son annexe, abrite 240 chambres équipées du confort le plus récent et disposant toutes d'une salle de bain particulière.

Par suite de la prolongation, jusqu'à Porto-Pi, du Paseo Marítimo, magnifique quai-promenade de deux kilomètres, plusieurs hôtels importants, surplombant les encrochements, ne se trouvaient plus au bord de la mer. Plusieurs d'entre eux se sont agrandis par le bas, en construisant de nouveaux étages inférieurs, ce qui les fait communiquer avec la chaussée nouvelle. C'est le cas, notamment, pour le Mediterraneo Gran Hotel, palace de 130 chambres avec bain, qui a même lancé une passerelle par-dessus la route, évitant ainsi à ses hôtes d'avoir à traverser la chaussée pour se rendre à sa plage flottante, et pour le Gran Hotel Alcina, établissement de 1^{re} classe A, de 120 chambres, toutes avec bain, dont les nouveaux étages sont disposés comme des escaliers.

Une centaine d'hôtels et de pensions sont répartis dans le reste de l'île, principalement en bordure de la mer, où ils constituent un certain nombre de petites

Les hôtesse de l'air sont des ambassadrices de l'hôtellerie

Tous ceux qui ont pris l'avion, une fois au moins, connaissent les hôtesse de l'air. Ce sont ces charmantes jeunes femmes qui, au sommet de l'échelle de coupée, vous accueillent et vous souhaitent la bienvenue à bord de l'appareil. Durant tout le temps du voyage, elles sont aux petits soins pour vous, guettant vos desirs pour être prêtes toujours à les satisfaire, pour vous offrir de la lecture, des cigarettes, des rafraîchissements, une collation ou un repas, en bref à se mettre en quatre pour votre confort personnel, cela sans aucune arrière-pensée intéressée puisque le pourboire est interdit sur les routes du ciel.

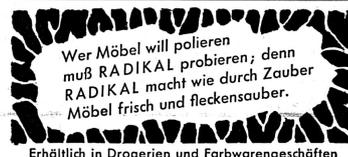
Si vous avez un bébé, elles s'occupent de lui donner à manger, de le distraire, de le faire dormir et, s'il est tout petit, de l'étendre dans un berceau à la fois pratique et confortable. Lorsque, arrivé à destination, vous vous apprêtez à quitter l'avion, ce sont encore elles, les hôtesse, qui prendront congé de vous, avec un sourire accompagné parfois d'un shake-hand.

Agréable métier, direz-vous. Certainement, car il permet d'entrer en contact avec quantité de gens fort différents les uns des autres et de voir du pays, mais pénible et astréignant aussi. Car il exige de celles qui le pratiquent de bonnes connaissances linguistiques - la Swissair demande l'allemand, le français et l'anglais - des aptitudes de serveuse, d'infirmière, de nurse, ainsi qu'un caractère décidé et une humeur égale. Bien sûr, il faut aussi une bonne santé car, pour les vols à grande distance, quelques heures suffisent pour faire succéder l'hiver à l'été, ou vice versa, avec de brusques changements de température. C'est pourquoi certaines compagnies de navigation aérienne ont prévu deux uniformes, l'un foncé, l'autre clair, presque blanc, que les

hôtesses changent en cours de vol, selon le climat qu'elles vont trouver à l'escale.

L'apparence joue un rôle important aussi et ne peut devenir hôtesse que les jeunes femmes physiquement agréables. Les compagnies américaines exigent une taille de cent cinquante-sept à cent soixante treize centimètres, avec un poids qui, selon la grandeur, se situe entre quarante-cinq et soixante kilos, pas une once de moins ou de plus. Il importe également de savoir nager, d'être à même d'utiliser, en toutes circonstances, le matériel de sauvetage, notamment les ra-deaux pneumatiques qui se trouvent obligatoirement à bord de tous les appareils survolant une mer ou un océan.

Presque toutes les compagnies de navigation aérienne ont recours maintenant aux services des hôtesse de l'air. Aussi sont-elles actuellement plus de dix mille, ces gracieuses ambassadrices de l'hôtellerie et du confort, sur les chemins du ciel. C'est une compagnie américaine - les United Air Lines - qui, en 1930, engagea la première hôtesse volante. Quatre ans plus tard, la Swissair l'imita et fut la première compagnie européenne à tenter cette expérience. Celle-ci fut si con-



Jedem Gast seine Flasche!

Immer anspruchsvoller wird der Gast, immer mehr verlangt er seine kleine Originalflasche, immer mehr gute Gastwirtschaftsbetriebe servieren jedem Gast seine eigene Flasche.

Chianti **GIANNINI 1815** in seinen hübschen geichteten Glasflaschetti von 5 dl und 3 dl wird auch Ihre verwöhntesten Gäste entzücken.

- Erhältlich bei:
- A. Rutishauser & Co. AG., Scherzingen und St. Moritz
 - G. Dalla Vedova, Hohlstrasse 122, Zürich
 - Weinkellereien der Lagerhäuser, Aarau
 - Weinkellereien G. Tschudy's Erben AG., Sissach
 - S. Fassbind AG., Weinhandlung, Oberarth
 - Gebr. Garlando, Zürichstrasse 47, Luzern
 - Barisi & Cie., Grabenpromenade, Bern
 - Fritz Grimbühler, Hilterfingen
 - Cottinelli AG., Weinhandlung, Chur
 - Giovanni Gorla, Neuhardstrasse, Olten
 - Ritschard & Co. AG., Weine, Interlaken
 - Leo Escher & Cie., Brig



cluante que les autres sociétés de transports aériens du continent ne tardent pas à en faire autant.

A Kloten, près de Zurich, dans le centre d'entraînement de son personnel, qu'elle a inauguré il y a deux ans, la *Swissair* a aménagé spécialement l'une de ses salles pour la préparation et la formation de ses hôtes. De cinq semaines, comme aux Etats-Unis, l'apprentissage terrestre est suivi d'un stage volant, qui s'effectue en compagnie d'une monitrice, ou d'une hôtesse déjà expérimentée, sur des appareils desservant tout d'abord des lignes relativement courtes. Le local d'entraînement réplique, reproduit grandeur naturelle, une section de la cabine d'un long-courrier avec quatre fauteuils, qui peuvent être transformés en des lits simples ou doubles, et deux buffets de bord.

Entre Zurich et Londres, par exemple, les hôtesse n'ont pas une seconde à perdre car, en l'espace de quatre-vingt minutes, elles doivent avoir servi, et desservi, soixante personnes. A bord des appareils long-courriers, le personnel de cabine se compose toujours d'un *purser* - commissaire de bord - et de deux hôtesse. Le *purser* est responsable du service irréprochable des repas et des boissons, comme aussi du ravitaillement hôtelier à bord. Aussi exige-t-on généralement de lui qu'il ait fait un apprentissage dans l'hôtellerie. Car c'est un art qui ne s'improvise guère que de savoir préparer, vite et bien, plusieurs dizaines de plateaux de repas, même si quelque trou d'air vient à compromettre sournoisement la stabilité de l'appareil. Et puis, il faut savoir se contenter, pour ce travail, d'un espace très réduit.

A bord du *Super-Constellation*, avion que plusieurs compagnies de navigation étrangères utilisent actuellement sur les lignes intercontinentales, les techniciens de la *K. L. M.* (Hollande) sont parvenus à faire tenir, dans un espace de cinq mètres cubes seulement, les mets préparés pour soixante-dix lunches et autant de diners, 15 litres de café, 15 litres d'eau chaude, 10 litres de potage, 180 coupes à Champagne, 100 verres à vin, 320 assiettes, 280 fourchettes, autant de couteaux, 140 cuillères, 100 berrings, 120 tasses à café, 30 récipients pour le potage, 100 plateaux à servir, 80 nappes, autant de serviettes et plusieurs douzaines de bouteilles d'apéritif, de vin, de liqueur et de Champagne.

Dans le *DC.7C Seven Seas*, appareil long-courrier dont la *Swissair* possède également plusieurs exemplaires, les spécialistes néerlandais ont réussi à loger, dans un espace mesurant 2 mètres 70 sur 2 mètres 60, deux frigos pour la conservation des repas froids, un fourneau électrique double, deux récipients pour tenir le potage au chaud, une glacière pour la conservation des boissons, deux bouteilles thermos de grande capacité pour les boissons chaudes, une machine à café automatique capable de préparer trois ou quatre tasses d'un breuvage aromatique par minute, quatre bols pour confectonner les bouillies pour les bœufs, un réservoir pour les jus de fruits glacés, deux cubes pour serrer les bouteilles diverses, deux placards pour ranger les plateaux de service déjà garnis, plusieurs casiers pour les couverts, un réservoir d'eau froide, plusieurs étagères pour la verrerie, enfin trois petites tables esca-



notables. Tout cela a été conçu et ordonné pour permettre de servir soixante-dix ou quatre-vingt repas en un temps forcément limité par les escalas prévues à l'horaire.

Pour beaucoup d'hôtesse, les routes de l'air ne sont pas seulement que le chemin du travail quotidien, mais celles aussi qui leur ouvrent la voie du bonheur. En un an, la *K. L. M.* a vu quarante-trois de ses hôtesse la quitter pour convoler en justes noces. Quinze d'entre elles ont épousé des employés de la *K. L. M.* Deux seulement ont choisi, pour compagnons de vie, des Américains, qui ne sont ni banquiers, ni directeurs d'assurances, mais tout simplement l'un forestier, l'autre éleveur de chiens...

Nouvelles aériennes

Genève - Paris - Tokio

en 31 h. 10 min. de vol avec Air France par le Pôle Nord

Le réseau d'AIR FRANCE atteint désormais 302000 kilomètres et reste le plus long du monde. Dans ce total, les réseaux intérieurs d'AOF, d'AEF, de Madagascar, des Antilles, d'Algérie et du Sahara comptent pour 50000 kilomètres. La principale innovation est l'ouverture d'une ligne polaire Paris-Tokio, soit un parcours de 13563 kilomètres, avec une seule escale en Alaska, à Anchorage. Ce nouveau service fut inauguré le 10 avril; au début, la fréquence en sera hebdomadaire: le jeudi au départ de Paris, le dimanche au départ de Tokio. Ce service est en liaison avec la ligne Genève-Paris. Le «Super Starliner» qu'Air France utilise sur Paris-Tokio présente des caractéristiques techniques et un confort particulièrement bien adaptés à la route qu'il est appelé à desservir. Ce qui constitue l'atout majeur du «Super Starliner», c'est son très grand rayon d'action de l'ordre de 10000 kilomètres: l'étape Paris-Anchorage, la plus longue des deux, qui mesure 7674 kilomètres est donc parcourue aisément sans escale. Par rapport à la route traditionnelle, le voyage se trouve raccourci de près de vingt heures. Au départ de Genève et de Zurich, des horaires ont été spécialement adaptés pour donner une correspondance quasi immédiate à Paris, de telle

Le fondateur de la presse moderne

par Paul André

Quelle ingratitude! La presse a passé sous silence, il y a deux ans, le cent cinquantième anniversaire de celui qui fonda le journal moderne: Emile de Girardin, né le 21 juin 1806. Il est pourtant, au siècle dernier, une personnalité sans pareille. Ses journaux exerçaient, dans la vie nationale, une influence qui le faisait craindre du pouvoir et des partis. Son salon réunissait les gloires littéraires, les princes de la politique, les mondaines ou demi-mondaines tenant le haut du pavé parisien. On y faisait l'opinion; la diplomatie même comptait avec ce lieu où l'esprit se donnait luxueusement carrière.

Etrange personnage, en somme. Il avait commencé par s'appeler Emile Delamothe, fils de père inconnu, et d'une lingère de ce nom, qui lui aurait donné en 1802 le jour en Suisse. Tout d'abord employé dans les bureaux du roi, puis chez un agent de change, il ne devint Emile de Girardin qu'à vingt ans passés, lorsqu'il publia ses premiers ouvrages. Son précédent acte de naissance était faux. Et son père était en réalité le général comte Alexandre de Girardin; sa mère, la femme du conseiller de Cour Dupuis - qui s'était mariée à seize ans. Quand donc a-t-elle eu cet enfant illégitime? A quinze ans, avant peut-être? Ou l'existait Delamothe, alias de Girardin, aurait-il dû s'appeler légalement Dupuis, étant venu dans le ménage comme l'œuf du coucou? Son état civil fabriqué lui a du reste joué un tour, car il se fit en 1839 exclure de la Chambre des Députés, après y avoir été élu quatre fois, sous prétexte qu'il n'était pas Français. C'est alors que son vrai père le reconnut - sans que l'on sache au juste s'il en avait le droit - et nous fit ainsi perdre un pseudo-compatriote.

Tout en écrivant lui-même fort bien, il tint surtout à faire écrire les autres - ce qui vaut mieux lorsqu'on a le sens des affaires. C'était son talent majeur, avec des idées, mais ni trop substantielles ni trop hautes, et qui sauront d'autant plus aisément se vendre à leur poids; autrement dit, le moins cher possible. Voilà le génial secret de sa fortune, puisque les petits sous en font de gros, à condition d'être chaque jour multipliés par dizaines de mille. Miracle du tirage!

A vingt-deux ans déjà, il fondait un journal, au titre plein de promesses: le *Voteur*. Il l'abandonna l'année suivante, malgré son succès, pour lancer la *Mode* - à laquelle collaborera longtemps Gavarni. Les périodiques restaient inaccessibles aux classes moyennes; il fixe alors à 4 francs par an l'abonnement à un *Journal des connaissances utiles*, persuadé que sa diffusion réduira considérablement le coût du numéro. Tirage

après quelques mois: 120 000 exemplaires. Vint ensuite, dans un autre genre, le *Journal des instituteurs primaires*. Puis une série de publications affichant le désir d'élever le niveau culturel du pays, sous les auspices très distingués de la *Société nationale pour l'éducation intellectuelle*.

Ses membres? Premièrement l'éditeur-philanthrope, dont l'appétit de bien faire correspondait à son appétit tout court, lequel avait, à vrai dire, de respectables dimensions. Penser au prochain est parfois la meilleure façon de penser à soi-même. Conjugés avec d'autres affaires, pas toujours cristallines, ces brillants essais ne faisaient d'ailleurs que préparer son coup de maître: le quotidien à moitié prix - quand les quotidiens dépassaient les moyens d'un public les plus ouverts au journal par le développement de l'instruction. Comment *La Presse* s'en tira? Par la publicité, qui payait en partie les frais. C'était résoudre un problème social dont on n'avait pas vu l'importance.

Avec toute son habileté, Emile de Girardin comptait cependant l'erreur d'exposer publiquement ce projet. Un confrère qui avait aussitôt compris voulu s'associer avec lui, mais l'accord ne dura pas, et finalement parurent ensemble deux quotidiens fondés sur les mêmes principes: *La Presse* et *Le Siècle*. *Le Siècle* eut même, pour commencer, plus de succès que *La Presse*. On s'aperçut en outre vite que le feuilleton, en ces temps où le cinéma n'existait pas, faisait augmenter de beaucoup la vente. On s'arracha donc, à prix d'or, les feuilletonistes.

Relevons, pour être exact, que la publicité avait auparavant sa place dans la presse. Mais elle coûtait cher, portait mal, et n'inspirait confiance ni aux commerçants ni au public. On croyait devoir la masquer, comme une chose honteuse, dans de longs et onéreux articles qui ne trompaient personne. Emile de Girardin renouvela ces conceptions, et tout d'abord en séparant nettement la partie publicitaire de la partie rédactionnelle. Dans la partie publicitaire, aucune considération politique; on publie ce qui vient pour son profit, ce qui paie en conséquence, et nul ne l'ignore. Il conseillait aussi de faire des annonces claires, sobres - en s'abstenant d'éloges outranciers ou de trucs qui provoquent la méfiance. On professa l'inverse plus tard, mais avait-il tout à fait tort? Ne reviendra-t-on pas un jour à ces idées? Elles réussissent, en tout cas. Et, d'ailleurs, jusque là, les ressources dues à la publicité devinrent régulières - ce qui n'eût certes pas été le cas, si chacun n'y avait trouvé son avantage. *Paul André*

sorte que la liaison d'Air France via Paris avec le Japon est la plus rapide entre l'Europe et le Japon. En sens inverse, le temps de vol est de 29 heures 30 minutes jusqu'à Coïntin.

La nouvelle route polaire suivie par le Super Starliner d'Air France est approximativement la suivante: Nord de l'Ecosse, Est de l'Islande, 100 miles de Thulé, entrée en Alaska par Bartor Island, survol de Fairbanks; escale d'une heure à Anchorage (Alaska), survol des Aléoutiennes. L'étape Paris-Anchorage mesure 7674 kilomètres et l'étape Anchorage-Tokio 5889 kilomètres. Le Super Starliner passe, d'après la route théorique normale, à 1200 miles du Pôle Nord; mais il n'est pas exclu que la route réelle s'en rapproche très sensiblement suivant les conditions météorologiques régnant à un moment donné. En effet, Air France adoptera dans le Grand Nord, tout comme sur l'Atlantique Nord, la route «brachystochrone» ou «route des temps minimum» (résultat d'une méthode de navigation mise au point par deux ingénieurs météorologistes français; elle consiste, sur la base des bulletins météorologiques de plus en plus complets, à prévoir la route qui permet d'éviter les vents contraires et d'utiliser, comme naguère le faisaient les capitaines de la marine à voile, les courants favorables). Toute la région arctique, singulièrement depuis des dernières années, possède une couverture radio particulièrement dense, même au voisinage immédiat du pôle. Ces stations radio assurent une chaîne météorologique continue de l'Islande à l'Alaska. Une dizaine de stations de première importance sont encore venues enrichir ce réseau de protection. Il existe à proximité immédiate de la route, en dehors d'Anchorage, huit aérodromes de classe internationale: *Prestwick* (Ecosse), *Keflavik* et *Reykjavik* (Islande), *Thulé* et *Sonderstrom* (au Groenland), *Fairbanks* (Alaska), au nord d'Anchorage, *Adak* et *Shemya* (Aléoutiennes) à mi-chemin entre Anchorage et Tokio; sans compter de nombreux aérodromes sur le territoire nippon. Ainsi, entre Paris et Tokio, l'appareil ne se trouve à aucun moment à plus de deux heures de l'une de ces bases. (La dépêche de l'air)

Les résultats du trafic de Swissair en mars 1958

Le total des tonnes-kilomètres offertes par Swissair s'est élevé, au mois de mars 1958 à 15636336, soit un accroissement de production de 56% par rapport au même mois de l'an dernier. Le nombre des tonnes-kilomètres utilisées s'est accru, dans la même période, de 35% pour atteindre 9257245. Sur ce total, 546204 tkm. représentaient des passagers (+33%), 1445176 tkm. les bagages (+33%), 1704744 tkm. le fret (+40%) et 561121 tkm. la poste (+42%). Le coefficient moyen d'occupation sur les lignes régulières a atteint 59,2% (68,9% en mars 1957).

La situation des marchés

L'offre de légumes de saison augmente

Avec un retard de deux semaines environ sur les années normales, les légumes printaniers ont fait leur apparition sur le marché et prennent de plus en plus d'importance. L'offre augmente rapidement, et les consommateurs disposent d'un choix croissant aussi bien de légumes provenant de cultures de serre que de légumes provenant de cultures de pleine terre. Ces derniers temps, les apports d'épinards et de poireaux verts en particulier ont notablement augmenté. Actuelle-

ment, ces produits pourront être obtenus à des prix relativement favorables.

On dispose toujours de pommes de terre en suffisance

Le marché des pommes de terre est toujours approvisionné en grande partie par des pommes de terre indigènes de la récolte de l'année dernière. Cependant, grâce aux entrepôts frigorifiques, les pommes de terre offertes à la consommation sont d'une qualité irréprochable. Afin de couvrir la demande relativement faible de pommes de terre printanières, une importation de 1000 tonnes de pommes de terre a été autorisée pour la période allant du 1^{er} au 24 mai. Après la période de froid qui a caractérisé ce printemps, la récolte de pommes de terre nouvelles du pays a été considérablement retardée. Seules des quantités insignifiantes seront livrées avant le 10 juin.

Affermissement du prix des œufs

Cette année, la production a pu s'écouler sans peine; c'est pourquoi le prix de reprise a pu être encore une fois majoré de 1 ct. Si les prix des œufs augmentent plus tôt que de coutume, cela est dû en partie aussi à l'accroissement précoce de la production au début de l'année, accroissement qui a provoqué par la suite des baisses de prix également précoces.

La viande de porc est avantageuse, profitez-en!

Sur le marché du bétail de boucherie, les prix des porcs méritent une attention particulière. Depuis la mi-avril, ceux-ci continuent de baisser. Ils sont actuellement d'environ 3 fr. par kg pour la 1^{re} qualité, soit 10 ct. au-dessous des prix minima fixés par le Conseil fédéral. Afin de dégorger le marché, la mise en valeur volontaire des excédents a été instituée; à cet effet, 2000-3000 porcs doivent être abattus et stockés pour n'être vendus que lorsque l'équilibre redviendra normal. La viande de porc peut être obtenue à des prix favorables. Le marché des veaux de boucherie accuse comme de coutume à cette saison un certain ralentissement de l'offre; en revanche, l'offre de gros bétail de boucherie augmente plus fortement que lors des années normales.

Truites en hausse

A partir du mois de mai les pisciculteurs ont augmenté le prix des truites pour restaurants de 50 centimes le kilo. Cette hausse est motivée par celle des frais de nourriture, des salaires et la cherté de vie en général. Elle était donc inévitable.

Redaktion - Rédaction:
Ad. Pfister - P. Nantermod
Insératenteil: E. Kuhn

BIRDS EYE *Empfehlung*

Erdbeeren oder Himbeeren
schönste Hallauer Auslese - zu jeder Jahreszeit verfügbar!

Preisgünstige Packungen bis 700 g Inhalt

BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45

Eintägiger Kurs über:

Der Film als Werbemittel für Verkehr und Tourismus

am 29. Mai 1958 in Zürich

Fünfter Fachkurs über Fremdenverkehrsprobleme, veranstaltet durch das Seminar für Fremdenverkehr an der Handels-Hochschule St. Gallen, die Schweizerische Verkehrszentrale, den Schweizerischen Fremdenverkehrsverband und den Verband schweizerischer Kur- und Verkehrsdirektoren.

Anlass und Zweck

Wer mit Verkehr und Tourismus zu tun hat, ist unweigerlich dazu gekommen, sich mit Dokumentar- und Werbefilmen dieses Gebietes zu beschäftigen. Er war entweder selbst Auftraggeber oder musste in irgendeinem Zusammenhang - etwa als Vorstands- oder Behördenmitglied - über Herstellung und Verwendung eines derartigen Films sein Urteil abgeben.

Wie manchem wäre es erwünscht gewesen, etwas mehr über die kommerziellen, technischen und rechtlichen Probleme zu wissen, die damit zusammenhängen! Diesem Bedürfnis kommt der vorgesehene Kurs entgegen. Durch Filmfächerleute auf der einen, Verkehrs- und Fremdenverkehrsexperten auf der anderen Seite sollen in gemeinverständlicher Form Kenntnisse vermittelt oder aufgefrischt werden, die unerlässlich sind, wenn man sich mit Dokumentar- und Werbefilmen für Verkehr und Tourismus zu befassen hat. Der praktische Anschauungsdienst die Vorführung solcher Filme, dem Erfahrungsaustausch die Aussprache, wofür reichlich Zeit eingeräumt wird. Der Kurs ist somit bestimmt für

1. leitende und ausführende Kräfte von Transport- und Fremdenverkehrsunternehmen wie -organisationen;
2. Vertreter von Behörden, Institutionen und Firmen, die sonstwie direkt oder indirekt an Verkehr und Tourismus bzw. an der Werbung dafür interessiert sind.

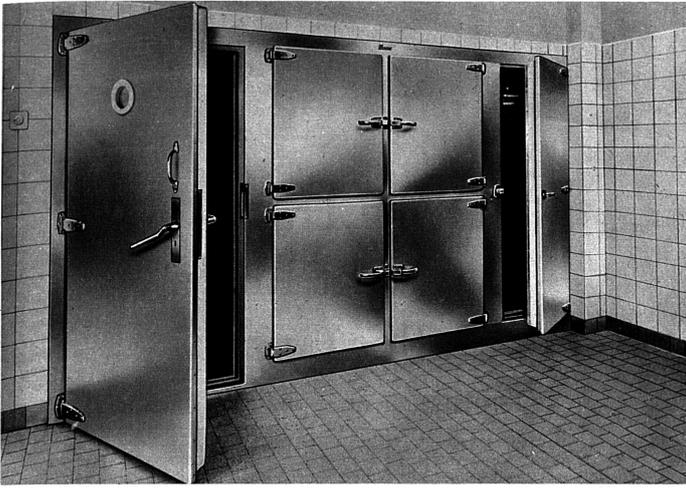
Das Kursprogramm

Der Kurs findet im Kinotheater Piccadilly, Mühlebachtstrasse 2, Zürich, statt und ist eintägig. Kursleiter sind: Prof. Dr. W. Hunziker, geschäftsführender Vizepräsident des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes und Direktor des Seminars für Fremdenverkehr an der HHS, Bern; Direktor S. Büchel, Schweizerische Verkehrszentrale, Zürich; Direktor Dr. W. Kesselring, stellvertretender Leiter des Seminars für Fremdenverkehr an der Handels-Hochschule Sankt Gallen, St. Gallen; Direktor A. Moser, Verkehrsverein der Stadt St. Gallen, St. Gallen. Die Abwicklung des Kurses gestaltet sich wie folgt: 09.30-10.00 Eröffnungswort der Kursleitung. Referat von Dr. W. Belmont, Publizitätsdienst SBB, Bern, über «Die Bedeutung des Films als Werbemittel für Verkehr und Tourismus».

- 10.00-10.45 Referat von Dr. H. Fueter, Condor-Film AG, Zürich, «Gesamtüberblick der Probleme, die sich bei der Herstellung von Werbefilmen für Verkehr und Tourismus ergeben». Korreferent: H. Wirz, Propagandachef BLS, Bern.
- 10.45-11.10 Referat von Dr. Gerold Fehr, Rechtsanwalt, Zürich, über «Welche Rechtsvorschriften haben Auftraggeber von Werbefilmen für Verkehr und Tourismus zu beachten».
- 11.10-11.30 Aussprache.
- 11.30-12.30 Filmvorführungen. Mittagspause
- 14.00-14.40 Referat von Dr. Niklaus Gessner, Zürich, über «Das Drehbuch von Werbefilmen für Verkehr und Tourismus». Korreferent: W. Weber, Swissair, Zürich.
- 14.40-15.00 Aussprache.
- 15.00-15.40 Referat von Dr. W. Sautter-Fischbacher, Columbus-Film AG, Zürich, über «Die Auswertung von Werbefilmen für Verkehr und Tourismus». Korreferent: A. Kunz, Agentur London der SVZ, London.
- 15.40-16.00 Aussprache.
- 16.00-17.00 Filmvorführungen.
- 17.00-17.40 Referat von M. Dora, Gloriafilm AG, Zürich, über «Die Kostenfrage von Werbefilmen für Verkehr und Tourismus». Referat von Verkehrsdirektor A. Moser, St. Gallen, über «Die Finanzierungsfrage von Werbefilmen für Verkehr und Tourismus».
- 17.40-18.00 Aussprache.

Teilnahmebedingungen

1. Teilnehmergebühr: 25 Fr. bei Einzelanmeldungen und 20 Fr. pro Teilnehmer bei gleichzeitiger gemeinsamer Anmeldung von zwei und mehr Personen. Die Gebühr ist am Tage der Anmeldung einzuzahlen auf das Postcheck-Konto St. Gallen IX 11836 des Seminars für Fremdenverkehr an der Handels-Hochschule St. Gallen.
2. Anmeldung: Bis spätestens am 22. Mai 1958 an das Seminar für Fremdenverkehr an der Handels-Hochschule St. Gallen, Bahnhofplatz 7, St. Gallen (Tel. 071/23 23 64).
3. Teilnehmerkarte: Allen Teilnehmern wird nach Anmeldung und Einzahlung der Teilnehmergebühr eine auf sie persönlich ausgestellte Teilnehmerkarte übersandt, die als Ausweis für die Berechtigung zum Kursbesuch gilt und bei der Türkontrolle des Kurslokals vorzuweisen ist. Die Veranstalter



Hotelkühlanlage, bestehend aus Kühlraum, Vorraum und Stürigem Schrank. Vorraumtüre und Schrankfront mit Peraluman-Verkleidungen.

Die speziell angepasste Therma-Kühlanlage

für die einfache Pension – für das moderne Hotel!
 Sie ist zweckmässig, zuverlässig im Betrieb und erstklassig ausgeführt. Unsere Spezialisten helfen Ihnen gerne bei der Planung. Bitte lassen Sie sich beraten.

Gewerbliche Kühlschränke in Metall- und Holzausführung
 Kühlbuffets,
 Gekapselte Aggregate für den Einbau in Kühlbuffets usw.
 Flaschenkühlschränke
 Bar- und Buffetanlagen mit Kühlvitrienen
 Sandwich-Kühler
 Kühlräume für Küche, Ökonomat, Pâtisserie usw.
 Eingefrier- und Gefrierlager-räume
 Gefriertruhen
 Komplette Glace-Erzeugungs- und Konservierungsanlagen, einschliesslich transportable Konservatoren in Ganzmetallausführung

Therma

Therma AG, Schwanden GL
 Kältebüro Zürich 6/42, Hofwiesenstrasse 141
 Telefon (051) 261606

Büros in

Bern: Tel. (031) 53281
 Basel: Tel. (061) 241896
 Lausanne: Tel. (021) 232021
 Genf: Tel. (022) 280242
 Lugano: Tel. (091) 25606



50 Jahre Tradition

Auch vom Bahnhofbuffet Zürich als die Kanne auserlesen

H. B É A R D S. A.

Montreux-Zürich

Fabrik für versilberte Metallwaren

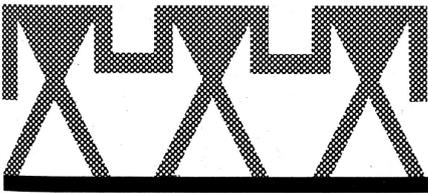
Glas
 Porzellan
 Bestecke
 Küchenbatterien
 Chromstahl
 usw.

Musterladen und Generalvertretung: A. Haari, Talackerstrasse 41, Zürich, Telephon (051) 25 11 40

H O W E G

Einkaufsgenossenschaft für das schweizerische Hotel- und Wirtegewerbe

Hauptsitz in Grenchen SO



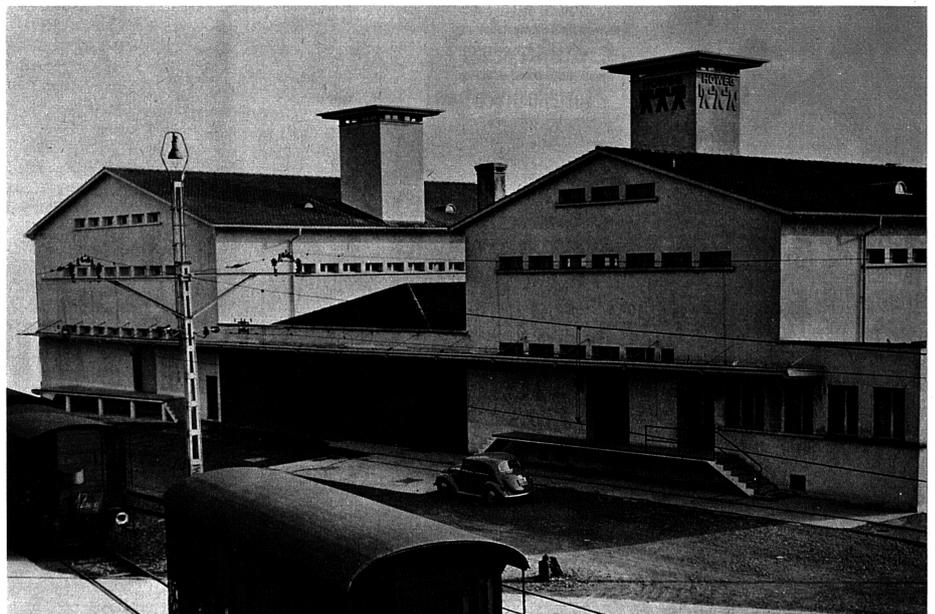
Moderne Lagerhäuser in Grenchen

Zug
 Ecublens/Lausanne
 Lugano,

ein Kreis von 180 auf die ganze Schweiz verteilten leistungsfähigen Vertragslieferanten

und eine enge Zusammenarbeit mit dem Schweizer Hotelierverein und dem Schweizerischen Wirteverein

gewährleisten eine günstige Versorgung des Hotel- und Wirtgewerbes.



Das Lagerhaus Zug



Langenthaler Porzellan
mit blauer Unterglasurverzierung,
unverwüstlich
und gediegen dekorativ



GEELHAAR wünscht Ihnen alles Gute

zur SHV-Delegiertenversammlung im Bad Ragaz,

eine erfolgreiche Tagung und
- nach getaner Arbeit - noch viele fröhliche
Stunden im Kreise Ihrer Kollegen!

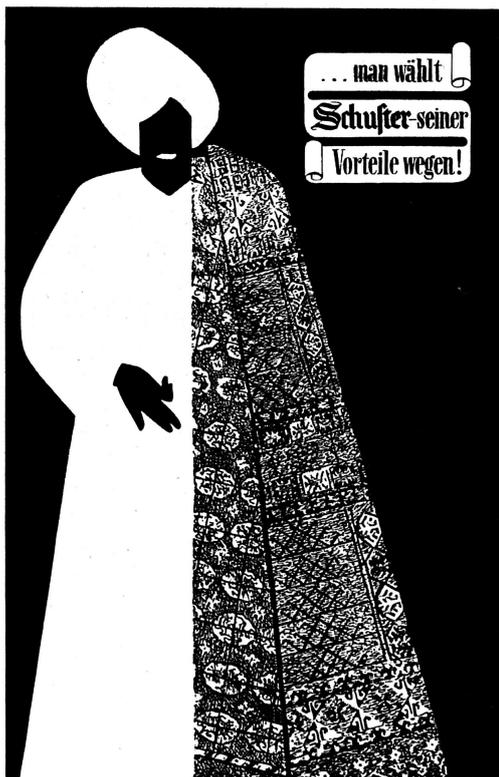
Für alle Hotel-Teppiche
TEPPICHHAUS



seit über 50 Jahren

W. Geelhaar AG, Bern, Thunstrasse 7, Helvetiaplatz, Telefon (031) 2 21 44

Die Kuranstalten Bad Ragaz in neuem Gewande



Die umfassenden Umbauten im Hotel Quellenhof sowie die Speisesaal-Renovation im Grand Hotel Hof gaben uns Gelegenheit, die Leistungsfähigkeit unseres Betriebes unter Beweis zu stellen. Dank unserer Organisation und dem fachlich einwandfreien Verlegeservice konnten wir die Gesamtlieferung der Spannteppiche für Zimmer, Korridore, Halle, Speisesaal, Bar, Restaurant sowie Moquette-Läufer für Treppen und eine Korridor-Etage, ebenso sämtliche Plastikbeläge in den Badezimmern, übernehmen und termingemäss ausführen.

Schuster

Hotellieferant seit Generationen

Den Delegierten des SHV wünschen wir eine erfolgreiche Tagung und angenehmen Aufenthalt in Bad Ragaz.

Schuster & Co. St. Gallen, Multergasse 14, Telefon (071) 22 15 01
Zürich, Bahnhofstrasse 18, Telefon (051) 23 76 03